

PFLEGEPLAN 2008



**KREIS
RECKLINGHAUSEN**
DER VESTISCHE KREIS

Impressum

Herausgeber: Kreis Recklinghausen
Der Landrat
Fachdienst 57
Seniorenangelegenheiten und
Betreuungsstelle
Kurt-Schumacher-Allee 1
45657 Recklinghausen

Verfasserin Ingrid Bohle
Telefon: 02361/53-2032
E-Mail: ingrid.bohle@kreis-recklinghausen.de

Anforderung von
Exemplaren Frau Behrendt
Telefon 02361/53-2026

Preis pro
Exemplar 7,67 Euro plus Porto

Im Internet www.kreis-recklinghausen.de

Druck Kreishausdruck
August 2009

Inhaltsverzeichnis

	Seite
I.	Einleitung 3
II.	Demographie 5
III.	Darstellung der Pflegeinfrastruktur für das Gebiet des Kreises Recklinghausen 21
IV.	Darstellung der Pflegeinfrastruktur in den kreisangehörigen Städten
	Castrop-Rauxel
	Datteln
	Dorsten
	Gladbeck
	Haltern
	Herten
	Marl
	Oer-Erkenschwick
	Recklinghausen
	Waltrop
V.	<u>Anlage:</u>
	Adressen
	Ambulante Dienste
	Tagespflege
	Kurzzeitpflege
	Stationäre Einrichtungen

Einleitung

I. Einleitung

Mit der Vorlage dieses bereits 5. Pflegeplanes setzt der Kreis Recklinghausen seine Berichterstattung über die Entwicklungen auf dem örtlichen Pflegemarkt fort.

Obwohl es seit Inkrafttretens des novellierten Landespflegegesetzes am 01.08.2003 keine Bedarfsplanung mehr gibt, sondern nunmehr das Prinzip der freien Marktwirtschaft herrscht, muss doch nach wie vor eine ausreichende, leistungsfähige und die Trägervielfalt berücksichtigende Pflegeinfrastruktur gewährleistet sein.

Wie man den folgenden Statistiken entnehmen kann, sind die pflegerischen Angebote im Kreis Recklinghausen ausreichend vorhanden. Im vollstationären Bereich besteht aktuell sogar bereits ein Überangebot – hervorgerufen durch zum einen günstige Finanzierungsmöglichkeiten und zum anderen durch eine deutliche aktuelle Bedarfsüberschätzung der Investoren. Ausgelöst möglicherweise durch die immer wiederkehrenden düsteren Demographieszenarien in den Medien und damit offensichtlich automatisch verbundene Unterstellung von Hilfs- und Pflegebedürftigkeit.

Dies ist selbstverständlich so nicht der Fall, auch wenn natürlich mit zunehmendem Alter die Gefahr hilfs- oder pflegebedürftig zu werden, ansteigt.

Für diesen Fall stehen den Bewohnern im Kreis Recklinghausen nicht nur ausreichende Angebote zur Verfügung sondern auch qualifizierte Beratungsstellen, wie die Beratungs- und Infocenter Pflege beim Kreis und in jeder Stadtverwaltung, die über die Vor- und Nachteile der einzelnen Pflegeangebote informieren und außerdem Informationen vorhalten zu darüber hinausgehenden vorpflegerischen und weiteren Angeboten.

Zur Erstellung dieses Pflegeplanes waren wie immer eine Fülle von Daten erforderlich, die – ebenfalls wie immer – von allen an der Pflege beteiligten Einrichtungen zur Verfügung gestellt wurden.

Dafür möchten wir uns umso mehr bedanken, als uns der deutliche administrative Aufgabenzuwachs in den Einrichtungen und Diensten sehr wohl bewusst ist.

Wir hoffen, dass wir mit diesem Pflegeplan wieder allen Interessierten eine Fülle von interessanten Daten liefern können, die möglicherweise eine Hilfe für verschiedenste Entscheidungen sein können und eine Orientierungshilfe zur Markeinschätzung bilden.

Recklinghausen, im Juni 2009

II. Demographie

	<u>Seite</u>
1. Gesamteinwohner	7
1.1 Kreiseinwohner unter 65 Jahre	8
1.2 Kreiseinwohner über 65 Jahre	8
1.3 Kreiseinwohner über 75 Jahre	9
1.4 Kreiseinwohner über 80 Jahre	9
1.5 Kreiseinwohner in den Altersgruppen unter/über 65 Jahren, 65 - 74, 75 - 79, über 80 Jahre	10
1.5.1 Kreiseinwohner in den Altersgruppen unter/über 65 Jahren, 65 - 74, 75 - 79, über 80 Jahre in Prozent	10
1.5.2 Veränderung der Kreisbevölkerung in den Altersgruppen unter/über 65 Jahre, 65 - 74, 75 - 79, über 80 Jahre in %	11
1.6. Kreiseinwohner in den Altersgruppen 50 - 59 Jahre, ab 60 Jahre in 5-Jahresschritten	11
1.6.1 Kreiseinwohner in den Altersgruppen 50 - 59 Jahre, ab 60 Jahre in 5-Jahresschritten in %	12
1.6.2 Veränderung der Kreisbevölkerung in den Altersgruppen 50 - 59 Jahre, ab 60 Jahre in 5-Jahresschritten in %	12
2. Gesamteinwohner nach Städten	13
2.1 Bevölkerungsrückgang nach Städten in %	13
2.2 Unter 65jährige Einwohner nach Städten	14
2.2.1 Anteil der unter 65jährige an den Gesamteinwohnern nach Städten in %	14
2.2.2 Zuwachsrates der unter 65jährigen ab 2008 nach Städten in %	14
2.3 Über 65jährige Einwohner nach Städten	15
2.3.1 Anteil der 65jährigen u. ä. an den Gesamteinwohnern nach Städten in %	15
2.3.2 Zuwachsrates der 65jährigen u. ä. ab 2008 nach Städten in %	15
2.4 Einwohner 65-74 Jahre nach Städten	16
2.4.1 Anteil der 65-74jährigen an den Gesamteinwohnern nach Städten in %	16
2.4.2 Zuwachsrates der 65-74jährigen ab 2008 nach Städten in %	16
2.5 Einwohner 75-79 Jahre nach Städten	17
2.5.1 Anteil der 75-79jährigen an den Gesamteinwohnern nach Städten in %	17
2.5.2 Zuwachsrates der 75-79jährigen ab 2008 nach Städten in %	17
2.6 Über 75jährige Einwohner nach Städten	18
2.6.1 Anteil der 75jährigen u. ä. an den Gesamteinwohner nach Städten in %	18
2.6.2 Zuwachsrates der 75jährigen u. ä. ab 2008 nach Städten in %	18
2.7 Über 80jährige Einwohner nach Städten	19
2.7.1 Anteil der 80jährige u. ä. an den Gesamteinwohnern nach Städten in %	19
2.7.2 Zuwachsrates der 80jährigen u. ä. ab 2008 nach Städten in %	19
3. Ausländische Kreisbevölkerung	20
3.1 Ausländische Kreisbevölkerung bis 64 Jahre nach Städten am 01.01.2008	20
3.2 Ausländische Kreisbevölkerung ab 65 Jahre nach Städten am 01.01.2008	20
3.3 Ausländische Einwohner nach Altersgruppen	20

Die nachfolgenden Einwohnerzahlen basieren auf der Modellrechnung zur Bevölkerungsentwicklung auf der Ebene von Gemeinden, die vom Landesamt für Datenverarbeitung und Statistik NW - ausgehend von der Bevölkerung am 1.1.2006 - für den Kreis Recklinghausen erstellt wurde.

Dabei handelt es sich nicht um neue Erkenntnisse, wenn in der Modellrechnung festgestellt wird, dass sich die Bevölkerung kontinuierlich verringert, während sich gleichzeitig der Anteil der älteren Bevölkerung erhöht.

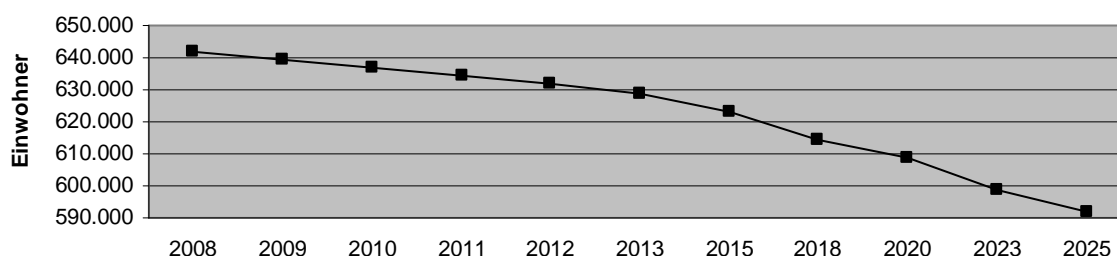
Gleichwohl ist der prognostizierte bezifferte jährliche Anstieg der älteren Bevölkerung ein wesentliches Instrument zur Planung des künftigen Pflegebedarfes, auch wenn Vorausberechnungen der nachfolgenden Art nur bedingte Prognosen sind, die an das Eintreffen der Annahmen gebunden sind.

1. Gesamteinwohner

Jahr 01.01.	Gesamteinwohner im Kreis Recklinghausen	davon männlich	davon weiblich	Bevölkerungsrück- gang in % (immer ab 2008)
2008	641.871	311.900	329.971	
2009	639.455	310.796	328.659	-0,38
2010	636.940	309.661	327.279	-0,77
2011	634.325	308.480	325.845	-1,18
2012	631.624	307.234	324.390	-1,60
2013	628.913	305.985	322.928	-2,02
2015	623.294	303.432	319.862	-2,89
2018	614.596	299.419	315.177	-4,25
2020	608.514	296.611	311.903	-5,20
2023	598.737	292.054	306.683	-6,72
2025	591.802	288.767	303.035	-7,80

Insgesamt verringert sich die Kreisbevölkerung von 2008 bis 2025 schätzungsweise um etwa 7,8%. Dabei wird dieser Prognose die Einwohnerzahl am 01.01.2008 zugrunde gelegt.

Kreisbevölkerung 2008 - 2025



1.1 Kreiseinwohner unter 65 Jahre

Jahr	Gesamt- einwoh- ner	0 – 49jährige Kreiseinwohner			50 - 59jährige Kreiseinwohner			60 – 64 jährige Kreiseinwohner		
		Anzahl	in %	+/- zu 2008	Anzahl	in %	+/- zu 2008	Anzahl	in %	+/- zu 2008
2008	641.871	383.765	59,79		91.561	14,26		34.066	5,31	
2009	639.455	378.101	59,13	-1,48	93.201	14,58	1,79	34.684	5,42	1,81
2010	636.940	371.973	58,40	-3,07	94.681	14,86	3,41	36.085	5,67	5,93
2011	634.325	366.107	57,72	-4,60	95.933	15,12	4,77	38.789	6,12	13,86
2012	631.624	360.348	57,05	-6,10	97.194	15,39	6,15	40.495	6,41	18,87
2013	628.913	354.794	56,41	-7,55	98.038	15,59	7,07	41.667	6,63	22,31
2015	623.294	342.670	54,98	-10,71	100.200	16,08	9,44	43.067	6,91	26,42
2018	614.596	325.268	52,92	-15,24	101.858	16,57	11,25	45.227	7,36	32,76
2020	608.514	314.474	51,68	-18,06	101.053	16,61	10,37	46.938	7,71	37,79
2023	598.737	302.922	50,59	-21,07	95.405	15,93	4,20	48.184	8,05	41,44
2025	591.802	298.094	50,37	-22,32	87.727	14,82	-4,19	48.677	8,23	42,89

Bei der Prognose über den Einwohnerrückgang bzw. den Einwohneranstieg wird die jeweilige Einwohnerzahl im Jahre 2008 zugrunde gelegt. Bis 2025 verringert sich danach die Gruppe der unter 50jährigen um 22,32%, die Gruppe der 50–59jährigen Einwohner um 4,10%, während die 60–64jährige Bevölkerung ansteigt, und zwar um ca. 42,89%.

1.2 Kreiseinwohner über 65 Jahre

Jahr	Gesamteinwohner im Kreis Recklinghausen	65 und ältere Einwoh- ner im Kreis Reck- linghausen	Prozentualer Anteil der 65 u.ä. an den Gesamteinwohnern	Zuwachsrate der 65 u.ä. in % (immer ab 2008)
2008	641.871	132.479	20,64	
2009	639.455	133.469	20,87	0,75
2010	636.940	134.201	21,07	1,30
2011	634.325	133.496	21,05	0,77
2012	631.624	133.587	21,15	0,84
2013	628.913	134.414	21,37	1,46
2015	623.294	137.357	22,04	3,68
2018	614.596	142.243	23,14	7,37
2020	608.514	146.049	24,00	10,24
2023	598.737	152.226	25,42	14,91
2025	591.802	157.304	26,58	18,74

Bei der Prognose über die Zuwachsrate der über 65jährigen Menschen wird deren Anzahl im Jahre 2008 zugrunde gelegt. Bis 2025 steigt diese Gruppe um insgesamt ca. 18,74% an.

1.3 Kreiseinwohner über 75 Jahre

Jahr	Gesamteinwohner im Kreis Recklinghausen	75 und ältere Einwohner im Kreis Recklinghausen	Prozentualer Anteil der 75 u.ä. an den Gesamteinwohnern	Zuwachsrate der 75 u.ä. in % (immer ab 2008)
2008	641.871	58.753	9,15	
2009	639.455	59.405	9,29	1,11
2010	636.940	61.188	9,61	4,14
2011	634.325	63.004	9,93	7,24
2012	631.624	64.614	10,23	9,98
2013	628.913	66.284	10,54	12,82
2015	623.294	70.245	11,27	19,56
2018	614.596	73.565	11,97	25,21
2020	608.514	74.015	12,16	25,98
2023	598.737	73.055	12,20	24,34
2025	591.802	75.051	12,68	27,74

Bei der Prognose über die Zuwachsrate der über 75jährigen Menschen wird deren Anzahl im Jahre 2008 zugrunde gelegt. Bis 2025 steigt diese Gruppe um insgesamt ca. 27,74% an.

1.4 Kreiseinwohner über 80 Jahre

Jahr	Gesamteinwohner im Kreis Recklinghausen	80 und ältere Einwohner im Kreis Recklinghausen	Prozentualer Anteil der 80 u.ä. an den Gesamteinwohnern	Zuwachsrate der 80 u.ä. in % (immer ab 2008)
2008	641.871	31.792	4,95	
2009	639.455	33.446	5,23	5,20
2010	636.940	34.894	5,48	9,76
2011	634.325	36.270	5,72	14,09
2012	631.624	37.068	5,87	16,60
2013	628.913	37.563	5,97	18,15
2015	623.294	39.100	6,27	22,99
2018	614.596	42.746	6,96	34,46
2020	608.514	45.653	7,50	43,60
2023	598.737	47.770	7,98	50,26
2025	591.802	47.894	8,09	50,65

Bei der Prognose über die Zuwachsrate der über 80jährigen Menschen wird deren Anzahl im Jahre 2008 zugrunde gelegt. Bis 2025 steigt diese Gruppe voraussichtlich um insgesamt ca. 50,65% an.

1.5 Kreiseinwohner in den Altersgruppen unter/über 65 Jahre, 65-74, 75-79, über 80 Jahre

Jahr	Gesamteinwohner im Kreis Recklinghausen	unter 65 Jahre	über 65 Jahre	65 – 74 Jahre	75 – 79 Jahre	über 80 Jahre
2008	641.871	509.392	132.479	73.726	26.961	31.792
2009	639.455	505.986	133.469	74.064	25.959	33.446
2010	636.940	502.739	134.201	73.013	26.294	34.894
2011	634.325	500.829	133.496	70.492	26.734	36.270
2012	631.624	498.037	133.587	68.973	27.546	37.068
2013	628.913	494.499	134.414	68.130	28.721	37.563
2015	623.294	485.937	137.357	67.112	31.145	39.100
2018	614.596	472.353	142.243	68.678	30.819	42.746
2020	608.514	462.465	146.049	72.034	28.362	45.653
2023	598.737	446.511	152.226	79.171	25.285	47.770
2025	591.802	434.498	157.304	82.253	27.157	47.894

1.5.1 Kreiseinwohner in den Altersgruppen unter/über 65 Jahre, 65-74, 75-79, über 80 Jahre in Prozent

Jahr	unter 65 Jahre	über 65 Jahre	65 – 74 Jahre	75 – 79 Jahre	über 80 Jahre
2008	79%	21%	11%	4%	5%
2009	79%	21%	12%	4%	5%
2010	79%	21%	11%	4%	5%
2011	79%	21%	11%	4%	6%
2012	79%	21%	11%	4%	6%
2013	79%	21%	11%	5%	6%
2015	78%	22%	11%	5%	6%
2018	77%	23%	11%	5%	7%
2020	76%	24%	12%	5%	8%
2023	75%	25%	13%	4%	8%
2025	73%	27%	14%	5%	8%

1.5.2 Veränderung der Kreisbevölkerung in den Altersgruppen unter/über 65 Jahre, 65-74, 75-79, über 80 Jahre in %

Jahr	unter 65 Jahre	über 65 Jahre	65 – 74 Jahre	75 – 79 Jahre	über 80 Jahre
2008					
2009	-0,67	0,75	0,41	-3,72	5,20
2010	-1,31	1,30	-1,02	-2,47	9,76
2011	-1,68	0,77	-4,43	-0,84	14,09
2012	-2,23	0,84	-6,49	2,17	16,60
2013	-2,92	1,46	-7,64	6,53	18,15
2015	-4,60	3,68	-9,02	15,52	22,99
2018	-7,27	7,37	-6,89	14,31	34,46
2020	-9,21	10,24	-2,34	5,20	43,60
2023	-12,34	14,91	7,33	-6,22	50,26
2025	-14,70	18,74	11,51	0,73	50,65

1.6 Kreiseinwohner in den Altersgruppen 50-59 Jahre, ab 60 Jahre in 5-Jahresschritten

	50 – 59 Jahre	60 - 64 Jahre	65 - 69 Jahre	70 - 74 Jahre	75 - 79 Jahre	80 - 84 Jahre	85 - 89 Jahre	90 und älter
2008	91.561	34.066	39.848	33.878	26.961	19.134	9.273	3.385
2009	93.201	34.684	38.335	35.729	25.959	19.895	10.249	3.302
2010	94.681	36.085	36.433	36.580	26.294	20.414	11.000	3.480
2011	95.933	38.789	33.217	37.275	26.734	20.892	11.374	4.004
2012	97.194	40.495	31.698	37.275	27.546	20.798	11.698	4.572
2013	98.038	41.667	32.074	36.056	28.721	20.412	12.070	5.081
2015	100.200	43.067	34.067	33.045	31.145	20.123	13.007	5.970
2018	101.858	45.227	39.428	29.250	30.819	22.330	13.150	7.266
2020	101.053	46.938	40.824	31.210	28.362	24.358	13.166	8.129
2023	95.405	48.184	42.959	36.212	25.285	24.206	14.943	8.621
2025	87.727	48.677	44.654	37.599	27.157	22.391	16.441	9.062

**1.6.1 Kreiseinwohner in den Altersgruppen 50-59 Jahre, ab 60 Jahre in 5 Jahres-
schritten in %**

	unter 50	50- 59	60-64	65-69	60- 69	70-74	75-79	70- 79	80-84	85-89	80- 89	90 u.älter
2008	60%	14%	5%	6%	12%	5%	4%	9%	3%	1%	4%	1%
2009	59%	15%	5%	6%	11%	6%	4%	10%	3%	2%	5%	1%
2010	58%	15%	6%	6%	11%	6%	4%	10%	3%	2%	5%	1%
2011	58%	15%	6%	5%	11%	6%	4%	10%	3%	2%	5%	1%
2012	57%	15%	6%	5%	11%	6%	4%	10%	3%	2%	5%	1%
2013	56%	16%	7%	5%	12%	6%	5%	10%	3%	2%	5%	1%
2015	55%	16%	7%	5%	12%	5%	5%	10%	3%	2%	5%	1%
2018	53%	17%	7%	6%	14%	5%	5%	10%	4%	2%	6%	1%
2020	52%	17%	8%	7%	14%	5%	5%	10%	4%	2%	6%	1%
2023	51%	16%	8%	7%	15%	6%	4%	10%	4%	2%	7%	1%
2025	50%	15%	8%	8%	16%	6%	5%	11%	4%	3%	7%	2%

**1.6.2 Veränderung der Kreisbevölkerung in den Altersgruppen 50-59 Jahre, ab 60
Jahre in 5-Jahresschritten in %**

	50 – 59 Jahre	60 - 64 Jahre	65 - 69 Jahre	70 - 74 Jahre	75 - 79 Jahre	80 - 84 Jahre	85 - 89 Jahre	90 und älter
2008								
2009	1,79	1,81	-3,80	5,46	-3,72	3,98	10,53	-2,45
2010	3,41	5,93	-8,57	7,98	-2,47	6,69	18,62	2,81
2011	4,77	13,86	-16,64	10,03	-0,84	9,19	22,66	18,29
2012	6,15	18,87	-20,45	10,03	2,17	8,70	26,15	35,07
2013	7,07	22,31	-19,51	6,43	6,53	6,68	30,16	50,10
2015	9,44	26,42	-14,51	-2,46	15,52	5,17	40,27	76,37
2018	11,25	32,76	-1,05	-13,66	14,31	16,70	41,81	114,65
2020	10,37	37,79	2,45	-7,88	5,20	27,30	41,98	140,15
2023	4,20	41,44	7,81	6,89	-6,22	26,51	61,15	154,68
2025	-4,19	42,89	12,06	10,98	0,73	17,02	77,30	167,71

2. Gesamteinwohner nach Städten

Jahr 01.01	CR	DA	DO	GLA	HA	HE	MA	OE	RE	WA
2008	76.802	36.385	79.290	76.338	37.849	64.250	90.224	30.190	120.689	29.854
2009	76.381	36.299	79.098	76.050	37.802	63.961	89.911	30.096	120.129	29.728
2010	75.952	36.187	78.906	75.764	37.738	63.665	89.585	29.989	119.557	29.597
2011	75.513	36.073	78.706	75.473	37.665	63.354	89.249	29.873	118.966	29.453
2012	75.061	35.952	78.502	75.159	37.583	63.040	88.896	29.760	118.366	29.305
2013	74.611	35.830	78.308	74.835	37.501	62.727	88.536	29.652	117.762	29.151
2015	73.703	35.557	77.885	74.194	37.316	62.069	87.799	29.421	116.511	28.839
2018	72.304	35.129	77.213	73.168	37.032	61.089	86.626	29.075	114.610	28.350
2020	71.352	34.830	76.725	72.460	36.824	60.398	85.785	28.839	113.294	28.007
2023	69.906	34.308	75.880	71.332	36.473	59.295	84.415	28.445	111.232	27.451
2025	68.913	33.940	75.225	70.533	36.207	58.532	83.423	28.168	109.796	27.065

2.1 Bevölkerungsrückgang nach Städten in %
(immer ab 01.01.2008)

Jahr	Kreis	CR	DA	DO	GLA	HA	HE	MA	OE	RE	WA
2008											
2009	-0,38	-0,55	-0,24	-0,24	-0,38	-0,12	-0,45	-0,35	-0,31	-0,46	-0,42
2010	-0,77	-1,11	-0,54	-0,48	-0,75	-0,29	-0,91	-0,71	-0,67	-0,94	-0,86
2011	-1,18	-1,68	-0,86	-0,74	-1,13	-0,49	-1,39	-1,08	-1,05	-1,43	-1,34
2012	-1,60	-2,27	-1,19	-0,99	-1,54	-0,70	-1,88	-1,47	-1,42	-1,92	-1,84
2013	-2,02	-2,85	-1,53	-1,24	-1,97	-0,92	-2,37	-1,87	-1,78	-2,43	-2,35
2015	-2,89	-4,04	-2,28	-1,77	-2,81	-1,41	-3,39	-2,69	-2,55	-3,46	-3,40
2018	-4,25	-5,86	-3,45	-2,62	-4,15	-2,16	-4,92	-3,99	-3,69	-5,04	-5,04
2020	-5,20	-7,10	-4,27	-3,23	-5,08	-2,71	-6,00	-4,92	-4,47	-6,13	-6,19
2023	-6,72	-8,98	-5,71	-4,30	-6,56	-3,64	-7,71	-6,44	-5,78	-7,84	-8,05
2025	-7,80	-10,27	-6,72	-5,13	-7,60	-4,34	-8,90	-7,54	-6,70	-9,03	-9,34

2.2 Unter 65jährige Einwohner nach Städten

Jahr	CR	DA	DO	GLA	HA	HE	MA	OE	RE	WA
2008	60.180	28.895	64.404	60.545	30.254	49.845	71.023	24.555	95.885	23.806
2009	59.665	28.731	64.052	60.062	30.111	49.521	70.537	24.440	95.250	23.617
2010	59.242	28.604	63.698	59.671	29.941	49.116	70.075	24.320	94.645	23.427
2011	58.980	28.535	63.507	59.451	29.898	48.855	69.834	24.219	94.247	23.303
2012	58.627	28.370	63.215	59.141	29.741	48.519	69.517	24.060	93.706	23.141
2013	58.166	28.202	62.738	58.731	29.561	48.123	69.119	23.879	93.052	22.928
2015	57.146	27.785	61.745	57.716	29.107	47.235	68.002	23.513	91.269	22.419
2018	55.377	27.014	60.088	56.301	28.497	45.921	66.213	22.852	88.533	21.557
2020	54.019	26.454	59.033	55.279	27.992	44.981	64.852	22.423	86.484	20.948
2023	51.944	25.486	57.334	53.599	27.220	43.449	62.502	21.659	83.298	20.020
2025	50.358	24.771	55.989	52.229	26.571	42.282	60.746	21.098	81.042	19.412

2.2.1 Anteil der unter 65jährigen an den Gesamteinwohnern nach Städten in %

Jahr	Kreis	CR	DA	DO	GLA	HA	HE	MA	OE	RE	WA
2008	79%	78,36	79,41	81,23	79,31	79,93	77,58	78,72	81,33	79,45	79,74
2009	79%	78,11	79,15	80,98	78,98	79,65	77,42	78,45	81,21	79,29	79,44
2010	79%	78,00	79,04	80,73	78,76	79,34	77,15	78,22	81,10	79,16	79,15
2011	79%	78,11	79,10	80,69	78,77	79,38	77,11	78,25	81,07	79,22	79,12
2012	79%	78,11	78,91	80,53	78,69	79,13	76,97	78,20	80,85	79,17	78,97
2013	79%	77,96	78,71	80,12	78,48	78,83	76,72	78,07	80,53	79,02	78,65
2015	78%	77,54	78,14	79,28	77,79	78,00	76,10	77,45	79,92	78,34	77,74
2018	77%	76,59	76,90	77,82	76,95	76,95	75,17	76,44	78,60	77,25	76,04
2020	76%	75,71	75,95	76,94	76,29	76,02	74,47	75,60	77,75	76,34	74,80
2023	75%	74,31	74,29	75,56	75,14	74,63	73,28	74,04	76,14	74,89	72,93
2025	73%	73,07	72,98	74,43	74,05	73,39	72,24	72,82	74,90	73,81	71,72

2.2.2 Zuwachsrate der unter 65jährigen ab 2008 nach Städten in %

Jahr	Kreis	CR	DA	DO	GLA	HA	HE	MA	OE	RE	WA
2008											
2009	-0,67	-0,86	-0,57	-0,55	-0,80	-0,47	-0,65	-0,68	-0,47	-0,66	-0,79
2010	-1,31	-1,56	-1,01	-1,10	-1,44	-1,03	-1,46	-1,33	-0,96	-1,29	-1,59
2011	-1,68	-1,99	-1,25	-1,39	-1,81	-1,18	-1,99	-1,67	-1,37	-1,71	-2,11
2012	-2,23	-2,58	-1,82	-1,85	-2,32	-1,70	-2,66	-2,12	-2,02	-2,27	-2,79
2013	-2,92	-3,35	-2,40	-2,59	-3,00	-2,29	-3,45	-2,68	-2,75	-2,95	-3,69
2015	-4,60	-5,04	-3,84	-4,13	-4,67	-3,79	-5,24	-4,25	-4,24	-4,81	-5,83
2018	-7,27	-7,98	-6,51	-6,70	-7,01	-5,81	-7,87	-6,77	-6,94	-7,67	-9,45
2020	-9,21	-10,24	-8,45	-8,34	-8,70	-7,48	-9,76	-8,69	-8,68	-9,80	-12,01
2023	-12,34	-13,69	-11,80	-10,98	-11,47	-10,03	-12,83	-12,00	-11,79	-13,13	-15,90
2025	-14,70	-16,32	-14,27	-13,07	-13,74	-12,17	-15,17	-14,47	-14,08	-15,48	-18,46

2.3 Über 65jährige Einwohner nach Städten

Jahr	CR	DA	DO	GLA	HA	HE	MA	OE	RE	WA
2008	16.622	7.490	14.886	15.793	7.595	14.405	19.201	5.635	24.804	6.048
2009	16.716	7.568	15.046	15.988	7.691	14.440	19.374	5.656	24.879	6.111
2010	16.710	7.583	15.208	16.093	7.797	14.549	19.510	5.669	24.912	6.170
2011	16.533	7.538	15.199	16.022	7.767	14.499	19.415	5.654	24.719	6.150
2012	16.434	7.582	15.287	16.018	7.842	14.521	19.379	5.700	24.660	6.164
2013	16.445	7.628	15.570	16.104	7.940	14.604	19.417	5.773	24.710	6.223
2015	16.557	7.772	16.140	16.478	8.209	14.834	19.797	5.908	25.242	6.420
2018	16.927	8.115	17.125	16.867	8.535	15.168	20.413	6.223	26.077	6.793
2020	17.333	8.376	17.692	17.181	8.832	15.417	20.933	6.416	26.810	7.059
2023	17.962	8.822	18.546	17.733	9.253	15.846	21.913	6.786	27.934	7.431
2025	18.555	9.169	19.236	18.304	9.636	16.250	22.677	7.070	28.754	7.653

2.3.1 Anteil der 65jährigen u.ä. an den Gesamteinwohnern nach Städten in %

Jahr	Kreis	CR	DA	DO	GLA	HA	HE	MA	OE	RE	WA
2008	20,64	21,64	20,59	18,77	20,69	20,07	22,42	21,28	18,67	20,55	20,26
2009	20,87	21,89	20,85	19,02	21,02	20,35	22,58	21,55	18,79	20,71	20,56
2010	21,07	22,00	20,96	19,27	21,24	20,66	22,85	21,78	18,90	20,84	20,85
2011	21,05	21,89	20,90	19,31	21,23	20,62	22,89	21,75	18,93	20,78	20,88
2012	21,15	21,89	21,09	19,47	21,31	20,87	23,03	21,80	19,15	20,83	21,03
2013	21,37	22,04	21,29	19,88	21,52	21,17	23,28	21,93	19,47	20,98	21,35
2015	22,04	22,46	21,86	20,72	22,21	22,00	23,90	22,55	20,08	21,66	22,26
2018	23,14	23,41	23,10	22,18	23,05	23,05	24,83	23,56	21,40	22,75	23,96
2020	24,00	24,29	24,05	23,06	23,71	23,98	25,53	24,40	22,25	23,66	25,20
2023	25,42	25,69	25,71	24,44	24,86	25,37	26,72	25,96	23,86	25,11	27,07
2025	26,58	26,93	27,02	25,57	25,95	26,61	27,76	27,18	25,10	26,19	28,28

2.3.2 Zuwachsrate der 65jährigen u.ä. ab 2008 nach Städten in %

Jahr	Kreis	CR	DA	DO	GLA	HA	HE	MA	OE	RE	WA
2008											
2009	0,75	0,57	0,57	1,07	1,23	1,26	0,24	0,90	0,37	0,30	1,04
2010	1,30	0,53	0,53	2,16	1,90	2,66	1,00	1,61	0,60	0,44	2,02
2011	0,77	-0,54	-0,54	2,10	1,45	2,26	0,65	1,11	0,34	-0,34	1,69
2012	0,84	-1,13	-1,13	2,69	1,42	3,25	0,81	0,93	1,15	-0,58	1,92
2013	1,46	-1,06	-1,06	4,59	1,97	4,54	1,38	1,12	2,45	-0,38	2,89
2015	3,68	-0,39	-0,39	8,42	4,34	8,08	2,98	3,10	4,84	1,77	6,15
2018	7,37	1,83	1,83	15,04	6,80	12,38	5,30	6,31	10,43	5,13	12,32
2020	10,24	4,28	4,28	18,85	8,79	16,29	7,03	9,02	13,86	8,09	16,72
2023	14,91	8,06	8,06	24,59	12,28	21,83	10,00	14,12	20,43	12,62	22,87
2025	18,74	11,63	11,63	29,22	15,90	26,87	12,81	18,10	25,47	15,92	26,54

2.4 Einwohner 65 – 74 Jahre nach Städten

Jahr	CR	DA	DO	GLA	HA	HE	MA	OE	RE	WA
2008	9.028	4.165	8.840	8.820	4.329	7.892	10.570	3.127	13.464	3.491
2009	9.110	4.199	8.894	8.944	4.355	7.849	10.548	3.147	13.508	3.510
2010	8.894	4.070	8.819	8.855	4.357	7.743	10.400	3.069	13.334	3.472
2011	8.531	3.907	8.584	8.567	4.162	7.500	9.996	3.002	12.874	3.369
2012	8.307	3.829	8.440	8.337	4.109	7.374	9.722	2.985	12.609	3.261
2013	8.179	3.750	8.433	8.213	4.034	7.281	9.517	3.004	12.496	3.223
2015	7.905	3.576	8.457	8.174	3.988	7.077	9.280	2.954	12.470	3.231
2018	8.026	3.745	8.743	8.158	3.984	7.069	9.413	3.174	12.978	3.388
2020	8.453	4.008	9.176	8.346	4.206	7.315	9.869	3.373	13.677	3.611
2023	9.378	4.519	9.903	9.023	4.631	7.843	11.167	3.698	14.995	4.014
2025	9.883	4.789	10.223	9.340	4.848	8.098	11.717	3.882	15.367	4.106

2.4.1 Anteil der 65 – 74jährigen an den Gesamteinwohnern nach Städten in %

Jahr	Kreis	CR	DA	DO	GLA	HA	HE	MA	OE	RE	WA
2008	11%	11,75	11,45	11,15	11,55	11,44	12,28	11,72	10,36	11,16	11,69
2009	12%	11,93	11,57	11,24	11,76	11,52	12,27	11,73	10,46	11,24	11,81
2010	11%	11,71	11,25	11,18	11,69	11,55	12,16	11,61	10,23	11,15	11,73
2011	11%	11,30	10,83	10,91	11,35	11,05	11,84	11,20	10,05	10,82	11,44
2012	11%	11,07	10,65	10,75	11,09	10,93	11,70	10,94	10,03	10,65	11,13
2013	11%	10,96	10,47	10,77	10,97	10,76	11,61	10,75	10,13	10,61	11,06
2015	11%	10,73	10,06	10,86	11,02	10,69	11,40	10,57	10,04	10,70	11,20
2018	11%	11,10	10,66	11,32	11,15	10,76	11,57	10,87	10,92	11,32	11,95
2020	12%	11,85	11,51	11,96	11,52	11,42	12,11	11,50	11,70	12,07	12,89
2023	13%	13,42	13,17	13,05	12,65	12,70	13,23	13,23	13,00	13,48	14,62
2025	14%	14,34	14,11	13,59	13,24	13,39	13,84	14,05	13,78	14,00	15,17

2.4.2 Zuwachsrate der 65 – 74jährigen ab 2008 nach Städten in %

Jahr	Kreis	CR	DA	DO	GLA	HA	HE	MA	OE	RE	WA
2008											
2009	0,41	0,91	0,82	0,61	1,41	0,60	-0,54	-0,21	0,64	0,33	0,54
2010	-1,02	-1,48	-2,28	-0,24	0,40	0,65	-1,89	-1,61	-1,85	-0,97	-0,54
2011	-4,43	-5,51	-6,19	-2,90	-2,87	-3,86	-4,97	-5,43	-4,00	-4,38	-3,49
2012	-6,49	-7,99	-8,07	-4,52	-5,48	-5,08	-6,56	-8,02	-4,54	-6,35	-6,59
2013	-7,64	-9,40	-9,96	-4,60	-6,88	-6,81	-7,74	-9,96	-3,93	-7,19	-7,68
2015	-9,02	-12,44	-14,14	-4,33	-7,32	-7,88	-10,33	-12,20	-5,53	-7,38	-7,45
2018	-6,89	-11,10	-10,08	-1,10	-7,51	-7,97	-10,43	-10,95	1,50	-3,61	-2,95
2020	-2,34	-6,37	-3,77	3,80	-5,37	-2,84	-7,31	-6,63	7,87	1,58	3,44
2023	7,33	3,88	8,50	12,02	2,30	6,98	-0,62	5,65	18,26	11,37	14,98
2025	11,51	9,47	14,98	15,64	5,90	11,99	2,61	10,85	24,14	14,13	17,62

2.5 Einwohner 75 – 79 Jahre nach Städten

Jahr	CR	DA	DO	GLA	HA	HE	MA	OE	RE	WA
2008	3.583	1.519	2.808	3.211	1.469	2.966	4.089	1.148	4.951	1.217
2009	3.401	1.466	2.750	3.100	1.418	2.832	3.982	1.085	4.758	1.167
2010	3.390	1.505	2.847	3.098	1.424	2.862	3.964	1.118	4.867	1.219
2011	3.373	1.523	2.910	3.172	1.518	2.916	4.016	1.116	4.942	1.248
2012	3.406	1.590	3.077	3.304	1.585	2.976	4.097	1.139	5.058	1.314
2013	3.493	1.662	3.317	3.457	1.705	3.097	4.198	1.196	5.239	1.357
2015	3.759	1.859	3.625	3.707	1.912	3.350	4.508	1.323	5.644	1.458
2018	3.707	1.774	3.773	3.645	1.895	3.329	4.457	1.301	5.482	1.456
2020	3.406	1.534	3.506	3.477	1.739	3.013	4.086	1.156	5.079	1.366
2023	2.952	1.378	3.150	3.090	1.516	2.709	3.484	1.145	4.666	1.195
2025	3.065	1.485	3.456	3.266	1.652	2.882	3.692	1.258	5.096	1.305

2.5.1 Anteil der 75 – 79jährigen an den Gesamteinwohnern nach Städten in %

Jahr	Kreis	CR	DA	DO	GLA	HA	HE	MA	OE	RE	WA
2008	4%	4,67	4,17	3,54	4,21	3,88	4,62	4,53	3,80	4,10	4,08
2009	4%	4,45	4,04	3,48	4,08	3,75	4,43	4,43	3,61	3,96	3,93
2010	4%	4,46	4,16	3,61	4,09	3,77	4,50	4,42	3,73	4,07	4,12
2011	4%	4,47	4,22	3,70	4,20	4,03	4,60	4,50	3,74	4,15	4,24
2012	4%	4,54	4,42	3,92	4,40	4,22	4,72	4,61	3,83	4,27	4,48
2013	5%	4,68	4,64	4,24	4,62	4,55	4,94	4,74	4,03	4,45	4,66
2015	5%	5,10	5,23	4,65	5,00	5,12	5,40	5,13	4,50	4,84	5,06
2018	5%	5,13	5,05	4,89	4,98	5,12	5,45	5,15	4,47	4,78	5,14
2020	5%	4,77	4,40	4,57	4,80	4,72	4,99	4,76	4,01	4,48	4,88
2023	4%	4,22	4,02	4,15	4,33	4,16	4,57	4,13	4,03	4,19	4,35
2025	5%	4,45	4,38	4,59	4,63	4,56	4,92	4,43	4,47	4,64	4,82

2.5.2 Zuwachsrate der 75 - 79jährigen ab 2008 nach Städten in %

Jahr	Kreis	CR	DA	DO	GLA	HA	HE	MA	OE	RE	WA
2008											
2009	-3,72	-5,08	-3,49	-2,07	-3,46	-3,47	-4,52	-2,62	-5,49	-3,90	-4,11
2010	-2,47	-5,39	-0,92	1,39	-3,52	-3,06	-3,51	-3,06	-2,61	-1,70	0,16
2011	-0,84	-5,86	0,26	3,63	-1,21	3,34	-1,69	-1,79	-2,79	-0,18	2,55
2012	2,17	-4,94	4,67	9,58	2,90	7,90	0,34	0,20	-0,78	2,16	7,97
2013	6,53	-2,51	9,41	18,13	7,66	16,07	4,42	2,67	4,18	5,82	11,50
2015	15,52	4,91	22,38	29,10	15,45	30,16	12,95	10,25	15,24	14,00	19,80
2018	14,31	3,46	16,79	34,37	13,52	29,00	12,24	9,00	13,33	10,73	19,64
2020	5,20	-4,94	0,99	24,86	8,28	18,38	1,58	-0,07	0,70	2,59	12,24
2023	-6,22	-17,61	-9,28	12,18	-3,77	3,20	-8,66	-14,80	-0,26	-5,76	-1,81
2025	0,73	-14,46	-2,24	23,08	1,71	12,46	-2,83	-9,71	9,58	2,93	7,23

2.6 Über 75jährige Einwohner nach Städten

Jahr	CR	DA	DO	GLA	HA	HE	MA	OE	RE	WA
2008	7.594	3.325	6.046	6.973	3.266	6.513	8.631	2.508	11.340	2.557
2009	7.606	3.369	6.152	7.044	3.336	6.591	8.826	2.509	11.371	2.601
2010	7.816	3.513	6.389	7.238	3.440	6.806	9.110	2.600	11.578	2.698
2011	8.002	3.631	6.615	7.455	3.605	6.999	9.419	2.652	11.845	2.781
2012	8.127	3.753	6.847	7.681	3.733	7.147	9.657	2.715	12.051	2.903
2013	8.266	3.878	7.137	7.891	3.906	7.323	9.900	2.769	12.214	3.000
2015	8.652	4.196	7.683	8.304	4.221	7.757	10.517	2.954	12.772	3.189
2018	8.901	4.370	8.382	8.709	4.551	8.099	11.000	3.049	13.099	3.405
2020	8.880	4.368	8.516	8.835	4.626	8.102	11.064	3.043	13.133	3.448
2023	8.584	4.303	8.643	8.710	4.622	8.003	10.746	3.088	12.939	3.417
2025	8.672	4.380	9.013	8.964	4.788	8.152	10.960	3.188	13.387	3.547

2.6.1 Anteil der 75jährigen u.ä. an den Gesamteinwohnern nach Städten in %

Jahr	Kreis	CR	DA	DO	GLA	HA	HE	MA	OE	RE	WA
2008	9,15	9,89	9,14	7,63	9,13	8,63	10,14	9,57	8,31	9,40	8,57
2009	9,29	9,96	9,28	7,78	9,26	8,82	10,30	9,82	8,34	9,47	8,75
2010	9,61	10,29	9,71	8,10	9,55	9,12	10,69	10,17	8,67	9,68	9,12
2011	9,93	10,60	10,07	8,40	9,88	9,57	11,05	10,55	8,88	9,96	9,44
2012	10,23	10,83	10,44	8,72	10,22	9,93	11,34	10,86	9,12	10,18	9,91
2013	10,54	11,08	10,82	9,11	10,54	10,42	11,67	11,18	9,34	10,37	10,29
2015	11,27	11,74	11,80	9,86	11,19	11,31	12,50	11,98	10,04	10,96	11,06
2018	11,97	12,31	12,44	10,86	11,90	12,29	13,26	12,70	10,49	11,43	12,01
2020	12,16	12,45	12,54	11,10	12,19	12,56	13,41	12,90	10,55	11,59	12,31
2023	12,20	12,28	12,54	11,39	12,21	12,67	13,50	12,73	10,86	11,63	12,45
2025	12,68	12,58	12,91	11,98	12,71	13,22	13,93	13,14	11,32	12,19	13,11

2.6.2 Zuwachsrate der 75jährigen u.ä. ab 2008 nach Städten in %

Jahr	Kreis	CR	DA	DO	GLA	HA	HE	MA	OE	RE	WA
2008											
2009	1,11	0,16	1,32	1,75	1,02	2,14	1,20	2,26	0,04	0,27	1,72
2010	4,14	2,92	5,65	5,67	3,80	5,33	4,50	5,55	3,67	2,10	5,51
2011	7,24	5,37	9,20	9,41	6,91	10,38	7,46	9,13	5,74	4,45	8,76
2012	9,98	7,02	12,87	13,25	10,15	14,30	9,73	11,89	8,25	6,27	13,53
2013	12,82	8,85	16,63	18,04	13,17	19,60	12,44	14,70	10,41	7,71	17,32
2015	19,56	13,93	26,20	27,08	19,09	29,24	19,10	21,85	17,78	12,63	24,72
2018	25,21	17,21	31,43	38,64	24,90	39,34	24,35	27,45	21,57	15,51	33,16
2020	25,98	16,93	31,37	40,85	26,70	41,64	24,40	28,19	21,33	15,81	34,85
2023	24,34	13,04	29,41	42,95	24,91	41,52	22,88	24,50	23,13	14,10	33,63
2025	27,74	14,20	31,73	49,07	28,55	46,60	25,17	26,98	27,11	18,05	38,72

2.7 Über 80jährige Einwohner nach Städten

Jahr	CR	DA	DO	GLA	HA	HE	MA	OE	RE	WA
2008	4.011	1.806	3.238	3.762	1.797	3.547	4.542	1.360	6.389	1.340
2009	4.205	1.903	3.402	3.944	1.918	3.759	4.844	1.424	6.613	1.434
2010	4.426	2.008	3.542	4.140	2.016	3.944	5.146	1.482	6.711	1.479
2011	4.629	2.108	3.705	4.283	2.087	4.083	5.403	1.536	6.903	1.533
2012	4.721	2.163	3.770	4.377	2.148	4.171	5.560	1.576	6.993	1.589
2013	4.773	2.216	3.820	4.434	2.201	4.226	5.702	1.573	6.975	1.643
2015	4.893	2.337	4.058	4.597	2.309	4.407	6.009	1.631	7.128	1.731
2018	5.194	2.596	4.609	5.064	2.656	4.770	6.543	1.748	7.617	1.949
2020	5.474	2.834	5.010	5.358	2.887	5.089	6.978	1.887	8.054	2.082
2023	5.632	2.925	5.493	5.620	3.106	5.294	7.262	1.943	8.273	2.222
2025	5.607	2.895	5.557	5.698	3.136	5.270	7.268	1.930	8.291	2.242

2.7.1 Anteil der 80jährigen u.ä. an den Gesamteinwohnern nach Städten in %

Jahr	Kreis	CR	DA	DO	GLA	HA	HE	MA	OE	RE	WA
2008	4,95	5,22	4,96	4,08	4,93	4,75	5,52	5,03	4,50	5,29	4,49
2009	5,23	5,51	5,24	4,30	5,19	5,07	5,88	5,39	4,73	5,50	4,82
2010	5,48	5,83	5,55	4,49	5,46	5,34	6,19	5,74	4,94	5,61	5,00
2011	5,72	6,13	5,84	4,71	5,67	5,54	6,44	6,05	5,14	5,80	5,20
2012	5,87	6,29	6,02	4,80	5,82	5,72	6,62	6,25	5,30	5,91	5,42
2013	5,97	6,40	6,18	4,88	5,93	5,87	6,74	6,44	5,30	5,92	5,64
2015	6,27	6,64	6,57	5,21	6,20	6,19	7,10	6,84	5,54	6,12	6,00
2018	6,96	7,18	7,39	5,97	6,92	7,17	7,81	7,55	6,01	6,65	6,87
2020	7,50	7,67	8,14	6,53	7,39	7,84	8,43	8,13	6,54	7,11	7,43
2023	7,98	8,06	8,53	7,24	7,88	8,52	8,93	8,60	6,83	7,44	8,09
2025	8,09	8,14	8,53	7,39	8,08	8,66	9,00	8,71	6,85	7,55	8,28

2.7.2 Zuwachsrate der 80jährigen u.ä. ab 2008 nach Städten in %

Jahr	Kreis	CR	DA	DO	GLA	HA	HE	MA	OE	RE	WA
2008											
2009	5,20	4,84	5,37	5,06	4,84	6,73	5,98	6,65	4,71	3,51	7,01
2010	9,76	10,35	11,18	9,39	10,05	12,19	11,19	13,30	8,97	5,04	10,37
2011	14,09	15,41	16,72	14,42	13,85	16,14	15,11	18,96	12,94	8,05	14,40
2012	16,60	17,70	19,77	16,43	16,35	19,53	17,59	22,41	15,88	9,45	18,58
2013	18,15	19,00	22,70	17,97	17,86	22,48	19,14	25,54	15,66	9,17	22,61
2015	22,99	21,99	29,40	25,32	22,20	28,49	24,25	32,30	19,93	11,57	29,18
2018	34,46	29,49	43,74	42,34	34,61	47,80	34,48	44,06	28,53	19,22	45,45
2020	43,60	36,47	56,92	54,73	42,42	60,66	43,47	53,63	38,75	26,06	55,37
2023	50,26	40,41	61,96	69,64	49,39	72,84	49,25	59,89	42,87	29,49	65,82
2025	50,65	39,79	60,30	71,62	51,46	74,51	48,58	60,02	41,91	29,77	67,31

3. Ausländische Kreisbevölkerung

3.1 Ausländische Kreisbevölkerung bis 64 Jahre nach Städten am 01.01.2008

	unter 50 Jahre			50 – 59 Jahre			60 – 64 Jahre		
	m	w	gesamt	m	w	gesamt	m	w	gesamt
CR	2.046	2.003	4.049	274	337	611	199	148	347
DA	1.107	1.063	2.170	111	180	291	98	78	176
DO	1.341	1.377	2.718	204	224	428	105	88	193
GLA	3.381	3.230	6.611	377	557	934	345	237	582
HA	345	407	752	71	56	127	26	21	47
HE	2.715	2.676	5.391	283	417	700	339	231	570
MA	3.198	3.042	6.240	312	403	715	249	184	433
OE	1.267	1.143	2.410	105	131	236	108	56	164
RE	4.843	4.401	9.244	643	799	1.442	453	323	776
WA	515	514	1.029	71	106	177	63	39	102
Kreis	20.758	19.856	40.614	2.451	3.210	5.661	1.985	1.405	3.390

3.2 Ausländische Kreisbevölkerung ab 65 Jahre nach Städten am 01.01.2008

	65 - 74			75 - 79			über 80 Jahre		
	m	w	gesamt	m	w	gesamt	m	w	gesamt
CR	247	162	409	29	28	57	11	8	19
DA	125	76	201	14	9	23	4	11	15
DO	128	87	215	16	25	41	13	17	30
GLA	310	165	475	37	31	68	11	23	34
HA	19	15	34	5	3	8	6	9	15
HE	326	187	513	35	32	67	9	26	35
MA	244	162	406	32	31	63	25	37	62
OE	71	42	113	10	10	20	1	7	8
RE	406	260	666	38	45	83	23	41	64
WA	52	27	79	12	4	16	2	5	7
Kreis	1.928	1.183	3.111	228	218	446	105	184	289

3.3 Ausländische Einwohner nach Altersgruppen

	unter 65 Jahre	über 65 Jahre	65 – 74 Jahre	75 – 79 Jahre	über 80 Jahre
CR	5.007	485	409	57	19
DA	2.637	239	201	23	15
DO	3.339	286	215	41	30
GLA	8.127	577	475	68	34
HA	926	57	34	8	15
HE	6.661	615	513	67	35
MA	7.388	531	406	63	62
OE	2.810	141	113	20	8
RE	11.462	813	666	83	64
WA	1.308	102	79	16	7
Kreis	49.665	3846	3.111	446	289

III. Pflegeplanung für das Gebiet des Kreises Recklinghausen

	<u>Seite</u>
Kurzinfo	25
1 Ambulante Pflegeeinrichtungen	26
1.1 Bestand	26
1.1.1 Anzahl der Dienste in den Städten	26
1.2 Personalbestand	27
1.2.1 Personalbestand in den Städten	27
1.2.2 Beschäftigungsverhältnis	28
1.2.3 Entwicklung der Anzahl der Vollzeitkräfte und geringfügig Beschäftigten	28
1.2.4 Tätigkeitsbereiche	28
1.2.5 Berufsabschlüsse	29
1.2.6 Beschäftigungsverhältnis nach Berufsabschluss	30
1.2.7 Vollzeitstellen im Pflegebereich	30
1.2.8 Vollzeitstellen im Pflegebereich in den einzelnen Städten	30
1.3 Migration	31
1.3.1 Personal	31
1.3.2 Pflegebedürftige	32
1.3.2.1 Pflegebedürftige, die einen ambulanten Dienst in Anspruch nehmen	32
1.3.2.2 Pflegebedürftige mit Pflegegeld	33
1.3.3 Krankenhilfe nach SGB V	34
1.3.4 Inanspruchnahme sonstiger Angebote	34
1.3.5 Muttersprachliches Informationsmaterial	34
1.4 Gerontopsychiatrie	35
1.4.1 Zusatzqualifikationen	35
1.4.2 Zusatzqualifikationen nach Städten	35
1.4.3 Gerontopsychiatrisch erkrankte Personen	35
1.5 Pflegebedürftige	36
1.5.1 Pflegebedürftige seit 1997	36
1.5.1.1 Pflegebedürftige seit 1997 in %	36
1.5.1.2 Pflegebedürftige nach Städten seit 1997	37
1.5.1.3 Entwicklung der Pflegebedürftigen nach Städten seit 1997 in %	37
1.5.1.4 Pflegebedürftige städteweise nach Trägern von 1998 bis 2007	38
1.5.2 Pflegestufen kreisweit in % seit 1997	38
1.5.2.1 Pflegestufen nach Städten in %	38
1.5.3 Alter der Pflegebedürftigen	39
1.5.3.1 Altersentwicklung seit 1997	39
1.5.4 Anteil der Sachleistungsempfänger an der Gesamtbevölkerung	40
1.5.4.1 Anteil der Sachleistungsempfänger an der Gesamtbevölkerung nach Städten	40
1.5.5 Wohnorte der Pflegebedürftigen	41

	<u>Seite</u>	
1.5.6	Betreuung auswärtiger Patienten durch Pflegedienste aus dem Kreis	41
1.5.7	Vergleich: Patienten der Pflegedienste pro Stadt / pflegebedürftige Bürger/innen pro Stadt	42
1.5.8	Pflegegeldempfänger/innen	42
1.5.9	Tatsächliche Anzahl der ambulanten pflegebedürftigen Kreisbewohner/innen an der Gesamtbevölkerung in %	43
1.5.9.1	Tatsächliche Anzahl der ambulant Pflegebedürftigen an den jeweiligen Stadtbevölkerungen in %	43
1.6.	Bedarf / Planung	44
2	Tagespflege	47
2.1	Bestand	47
2.1.1	Bestand seit 1997	47
2.2	Kosten am 15.12.2007	48
2.3	Auslastung	48
2.4	Tagespflegegäste im Jahre 2007	48
2.4.1	Inanspruchnahmeverhalten	49
2.4.1.1	Inanspruchnahmeverhalten nach Städten	49
2.4.2	Altersdurchschnitt	50
2.4.2.1	Anteil der über 75jährigen Tagespflegegäste in den jeweiligen Städten	50
2.4.3	Pflegestufen der Tagespflegegäste	50
2.4.3.1	Pflegestufen der Tagespflegegäste in den jeweiligen Städten	51
2.4.4	Gerontopsychiatrisch erkrankte Tagespflegegäste	51
2.4.5	Wohnorte	52
2.4.5.1	Vergleich "eigene - fremde" Gäste	52
2.5	Kostenträger	53
2.6	Zusätzliche Pflegeleistungen	53
2.7	Bedarf / Planung	53
3.	Kurzzeitpflege	56
3.1	Bestand	56
3.1.1	Bestand seit 1997	57
3.1.1.1	Bestand seit 1997 in den Städten	58
3.1.1.2	Entwicklung der Dauerkurzzeitpflegeplätze nach Städten	58
3.1.1.3	Entwicklung der "zufälligen" Plätze nach Städten	58
3.2	Kosten am 15.12.2007	59

	<u>Seite</u>
3.3	Auslastung 59
3.3.1	Auslastung der Kurzzeitpflege in den Städten 59
3.4	Pflegebedürftige am Stichtag 15.12.2007 60
3.4.1	Pflegebedürftige am Stichtag 15.12.2007 nach Städten 60
3.4.2	Pflegebedürftige insgesamt im Jahr 2007 60
3.4.3	Alter der Pflegebedürftigen 61
3.4.4	Pflegestufen 61
3.4.4.1	Pflegestufen nach Städten 61
3.5	Gerontopsychiatrisch erkrankte Patienten 62
3.5.1	Gerontopsychiatrisch erkrankte Patienten nach Städten 62
3.6	Gründe für die Kurzzeitpflege 62
3.6.1	Gründe für die Kurzzeitpflege nach Städten 63
3.7	Wohnorte der Kurzzeitpatienten 63
3.7.1	Betreuung in der eigenen Stadt 64
3.7.2	Betreuung in einer anderen Kreisstadt 64
3.7.3	Vergleich Kurzzeitpatienten, die aus einer anderen Stadt kommen mit Patienten, die ihre eigene Stadt verlassen 64
3.8	Absagen/Wartelisten 65
3.9	Bedarf/Planung 65
4.	Stationäre Einrichtungen 67
4.1	Bestand am 15.12.2007 67
4.1.1	Bestand seit 1997 nach Städten 68
4.1.2	Veränderungen nach dem Stichtag 15.12.2007 69
4.1.3	Ambulant betreute Wohngemeinschaften 69
4.1.4	Im Bau bzw. in der Planung befindliche Vorhaben 69
4.1.5	Anzahl verfügbarer Plätze in Ein- und Mehrbettzimmern 69
4.1.6	Kosten am 15.12.2007 70
4.1.7	Auslastung 70
4.1.7.1	Auslastung nach Städten 70
4.1.7.2	Belegungssituation am 15.12.2007 71
4.2.	Personalbestand 71
4.2.1	Beschäftigungsverhältnis 72
4.2.1.1	Vollzeit-/geringfügig Beschäftigte seit 1997 72
4.2.1.2	Vollzeit-/geringfügig Beschäftigte nach Städten 72
4.2.2	Berufsabschluss 73
4.2.3	Gesamtstellen im Pflegebereich 73
4.2.3.1	Anteil der Pflegefachkräfte am Gesamtpersonal 73
4.2.3.2	Anteil der Pflegefachkräfte am Gesamtpersonal seit 1997 74
4.2.3.3	Anteil der Pflegefachkräfte am Gesamtpersonal nach Städten 74
4.2.3.4	Anteil der Pflegefachkräfte nach Trägern in den Städten 74
4.2.3.5	Betreute Personen pro Vollzeitstelle/Pflegefachkraft 75

	<u>Seite</u>	
4.2.3.6	Betreute Personen pro Vollzeitstelle/Pflegefachkraft n. Städten	75
4.3.	Migration	75
4.3.1	Herkunft, Geschlecht, Alter	76
4.3.1.1	Herkunftsland der Heimbewohner/innen nach Städten	76
4.3.2	Pflegepersonal mit Migrationshintergrund	77
4.3.2.1	Herkunftsländer der Mitarbeiter/innen nach Städten	77
4.3.3	Personal im nichtpflegerischen Bereich mit Migrationshintergrund	78
4.4	Gerontopsychiatrie	78
4.4.1	Gerontopsychiatrisch veränderte Pflegeheimbewohner/innen	78
4.4.1.1	Gerontopsychiatrisch veränderte Bewohner/innen nach Städten	79
4.4.1.2	Gerontopsychiatrisch veränderte Bewohner/innen nach Pflegestufen	79
4.4.2	Personal mit gerontopsychiatrischer Ausbildung	79
4.4.2.1	Zusatzqualifikationen nach Trägern	80
4.4.2.2	Zusatzqualifikationen nach Städten	80
4.5	Pflegebedürftige zum Stichtag 15.12.2007	81
4.5.1	Pflegebedürftige seit 1997	81
4.5.2	Anteil Heimbewohner/innen nach Trägern seit 1997	81
4.5.3	Pflegestufen in % seit 1997	82
4.5.4	Frühere Wohnorte der Heimbewohner/innen	82
4.5.4.1	Auswärtige Heimorte, in denen ehemalige Kreisbewohner/innen leben	83
4.5.4.2	Herkunft der Heimbewohner/innen in den Städten	84
4.5.4.3	Anzahl der eigenen Heimbewohner/innen der Städte	84
4.5.4.4	Heimbewohner/innen der Stadt gesamt - Anzahl Pflegeplätze in der Stadt gesamt	85
4.5.4.5	Vergleich Wegzüge aus dem Kreisgebiet und Zuzüge ins Kreisgebiet	85
4.5.4.6	Vergleich Wegzüge aus der eigenen Stadt und Zuzüge in die eigene Stadt	86
4.5.5	Verweildauer in den stationären Einrichtungen	86
4.5.5.1	Verweildauer der Bewohner/innen nach Städten am 15.12.2007	87
4.5.5.2	Verweildauer der Bewohner/innen über 80 Jahre nach Städten am 15.12.2007	87
4.5.6	Alter der Pflegebedürftigen	87
4.5.6.1	Prozentuale Altersentwicklung seit 1997	88
4.5.7	Anteil an der Gesamtbevölkerung	88
4.5.7.1	Anteil der Pflegebedürftigen an der jeweiligen Gesamtbevölkerung in Prozent	88
4.5.7.2	Prozentualer Anteil der Pflegebedürftigen an der Stadtbevölkerung seit 1997	89
4.5.7.3	Prozentualer Anteil der tatsächlich Heimpflegebedürftigen aus den Städten	91
4.6	Bedarf / Planung	92

Kreis Recklinghausen

Kurzinfor

	Bestand am 15.12.2007	im Bau/ be- reits eröffnet	in Planung	Bedarf bis 2014
Ambulante Dienste	100			ca. 75 Vollzeitstellen
Tagespflege- plätze	141	34 (eröffnet 2008/9)	36	z.Z. nicht absehbar
Kurzzeit- pflegeplätze	56+ 286 <i>insgesamt 342</i>			voraussicht- lich 0
Vollstationäre Pflegeplätze	6.155	215 (eröffnet bis 03/09)	492	ca. 130
Ambulant betreute WG's	44 Plätze (5 WG's)		ca. 20 Plätze (2 WG's)	

*)werden nicht auf Dauer für Kurzzeitpflege vorgehalten

Inanspruchnehmer von ambulanten Diensten aus dem Kreisgebiet am

	<u>15.12.2007</u>	<u>15.12.2003</u>	<u>15.12.2001</u>	<u>15.12.1998</u>
von den unter 65jährigen Einwohnern	0,081%	0,068%	0,068%	0,063%
von den über 65jährigen Einwohnern	3,209%	2,841%	3,060%	2,780%
von den über 80jährigen Einwohnern	8,588%	8,123%	9,078%	8,642%

ambulant pflegebedürftige Kreis- einwohner gesamt (einschl. Pflegegeld) am

	<u>15.12.2007</u>
von den unter 65jährigen Einwohnern	ca. 0,27%
von den über 65jährigen Einwohnern	ca. 11%
von den über 80jährigen Einwohnern	ca. 29%

stationär Pflegebedürftige am

	<u>15.12.2007</u>	<u>15.12.2003</u>	<u>15.12.2001</u>	<u>15.12.1998</u>
von den unter 65jährigen Einwohnern	0,043%	0,043%	0,045%	0,052%
von den über 65jährigen Einwohnern	4,125%	4,213%	4,198%	4,260%
von den über 80jährigen Einwohnern	12,707%	14,506%	15,021%	15,926%

1. Ambulante Pflegeeinrichtungen

1.1 Bestand

Im Kreis Recklinghausen waren zum Stichtag am 15.12.2007 100 ambulante Pflegeeinrichtungen tätig.

	15.12.2007	15.12.2003	15.12.2001	15.12.1998	31.03.1997
in der Trägerschaft der freien Wohlfahrtsverbände	29	28*)	31	29	30
in privater Trägerschaft	67	61	64	63	52
in sonstiger gemeinnütziger Trägerschaft	3	1	2	4	0
in kommunaler Trägerschaft	1	1	1	1	0
gesamt	100	91	98	97	82

*) minus 3 Dienste durch Zusammenschluss

AWO: Marl/Herten; AWO: Dorsten/Gladbeck; Caritas: Waltrop/Oer-Erkenschwick

1.1.1 Anzahl der Dienste in den Städten

Die Verteilung der ambulanten Dienste auf die einzelnen Städte zum Stichtag zeigt die folgende Tabelle:

	gesamt					Träger Wohlfahrtspflege					Private Träger				
	2007	2003	2001	1998	1997	2007	2003	2001	1998	1997	2007	2003	2001	1998	1997
CR	17	15	15	17	16	3	2	2	3	3	14	13	13	14	13
DA	4	2	2	3	3	3	2	2	2	2	1	0	0	1	1
DO	8	9	12	10	8	3	4	5	4	4	5	5	7	6	4
GLA	15	14	16	16	11	3	3	3	3	3	12	11	13	13	8
HA	4	4	3	3	2	1	1	1	1	1	3	3	2	2	1
HE	11	12	11	10	10	4	5	5	6*	5	7	7	6	4	5
MA	17	12	15	14	10	7*	5*	6*	5*	4	10	7	9	9	6
OE	3	3	4	3	2	1	1	2	1	1	2	2	2	2	1
RE	17	16	16	17	16	6*	5	6*	7*	5	11	11	10	10	11
WA	4	4	4	4	4	2	2	2	2	2	2	2	2	2	2
Kreis	100	91	98	97	82	33	30	34	34	30	67	61	64	63	52

* einschließlich der sonstigen gemeinnützigen und kommunalen Träger

1.2 Personalbestand

	männlich	weiblich	gesamt	gesamt %
Träger Wohlfahrtspflege	84	828	912	44,42%
sonstiger gemeinnütziger Träger	2	16	18	0,88%
private Träger	161	957	1.118	54,46%
kommunaler Träger	2	3	5	0,24%
gesamt	249	1.804	2.053	100%
gesamt %	12,13%	87,87%	100%	

Insgesamt wurden 2.053 Mitarbeiter/innen beschäftigt, die teilweise oder ausschließlich Pflegeleistungen nach SGB XI erbrachten. Damit hat sich die Anzahl seit 2001/3 um 15% erhöht.

Mitarbeiter/innen am 31.03.1997 1.843

Mitarbeiter/innen am 15.12.1998 2.011

Mitarbeiter/innen am 15.12.2001 1.792

Mitarbeiter/innen am 15.12.2003 1.793

Mitarbeiter/innen am 15.12.2007 2.053

1.2.1 Personalbestand in den Städten

	Beschäftigte am 15.12.1998	Beschäftigte am 31.12.2001	Beschäftigte am 31.12.2003	Beschäftigte am 31.12.2007	Beschäftigte +/- seit 2003
Castrop-Rauxel	249	232	251	319	+68
Datteln	129	82	72	84	+12
Dorsten	146	169	139	119	-20
Gladbeck	284	278	302	338	+36
Haltern am See	49	66	80	96	+16
Herten	253	215	231	233	+2
Marl	277	253	216	243	+27
Oer-Erkenschwick	69	65	43	66	+23
Recklinghausen	424	338	359	409	+50
Waltrop	131	94	100	146	+46
gesamt	2.011	1.792	1.793	2.053	+260

1.2.2 Beschäftigungsverhältnis

	Wohlfahrt	so. gem. Träger	private Träger	komm. Träger	gesamt	gesamt %
vollzeitbeschäftigt	138	15	420	3	576	28,06%
teilzeitbeschäftigt über 50 %	226	2	256	0	484	23,58%
teilzeitbeschäftigt bis zu 50 %, aber über Sozialversicherungsfreigrenze	232	1	86	2	321	15,64%
teilzeitbesch. bis zur Sozialversicherungsfreigrenze	302	0	321	0	623	30,35%
Praktikant/in, Schüler/in, Auszubildende/r	5	0	27	0	32	1,56%
Helfer/in im freiwilligen sozialen Jahr	1	0	0	0	1	0,05%
Zivildienstleistender	8	0	8	0	16	0,78%
Anteil der Vollzeitbeschäftigten in %	15,13%	83,33%	37,57%	60,00%	28,06%	
Anteil der geringfügig Beschäftigten in %	33,11%	0%	28,71%	0%	30,35%	

1.2.3 Entwicklung der Anzahl der Vollzeitkräfte und der geringfügig Beschäftigten

	Anteil der Vollzeitbeschäftigten			Anteil der geringfügig Beschäftigten		
	Wohlfahrt	Privat	gesamt	Wohlfahrt	Privat	gesamt
31.03.1997	30,49%	43,82%	35,76%	43,50%	36,68%	40,80%
15.12.1998	21,21%	37,27%	28,34%	43,64%	37,64%	40,53%
15.12.2001	21,69%	41,21%	31,08%	31,96%	24,82%	28,52%
15.12.2003	20,42%	40,22%	30,79%	35,03%	28,76%	31,68%
15.12.2007	15,13%	37,57%	28,06%	33,11%	28,71%	30,35%

1.2.4 Tätigkeitsbereiche

Überwiegender Tätigkeitsbereich	Häufigkeit	gesamt in %
Pflegedienstleitung	131	6,38%
Grundpflege	1.534	74,72%
hauswirtschaftliche Versorgung	213	10,38%
Verwaltung, Geschäftsführung	97	4,72%
Beratung	0	0,00%
sonstiger Bereich	78	3,80%

1.2.5 Berufsabschluss

	Wohlfahrts- pflege	so. gem. Träger	private Träger	komm. Träger	ge- samt	ge- samt %
staatlich anerkannte/r Altenpfleger/in	167	5	292	0	464	22,60%
Altenpflegehelfer/in	12	0	26	0	38	1,85%
Krankenschwester, Krankenpfleger	221	11	386	3	621	30,25%
Krankenpflegehelfer/in	40	0	52	1	93	4,53%
Kinderkrankenschwester/-pfleger	25	0	34	0	59	2,87%
Heilerziehungspfleger/in, Heilerzieher/in	2	0	1	0	3	0,15%
Heilpädagogin, Heilpädagoge	0	0	3	0	3	0,15%
Beschäftigungs-, Arbeitstherapeut/in	1	0	5	0	6	0,29%
sonstiger Abschluss im Bereich der nichtärztlichen Heilberufe	28	0	23	0	51	2,48%
sozialpädagogischer / sozialarbeiterischer Berufsabschluss	7	0	2	0	9	0,44%
Familienpfleger/in	4	0	7	1	12	0,58%
sonstiger pflegerischer Beruf	76	0	62	0	138	6,72%
Fachhauswirtschafter/in	6	0	3	0	9	0,44%
so. hauswirtschaftlicher Berufsabschluss	35	0	17	0	52	2,53%
sonstiger Berufsabschluss/ohne Berufsab- schluss/noch in Ausbildung	280	1	197	0	478	23,28%
pflegewissenschaftliche Ausbildung	8	1	8	0	17	0,83%

23% der Beschäftigten (464) sind staatlich anerkannte Altenpfleger/innen

(W = 18%, P = 26%, so.gem. u. ö. = 22%),

30% der Beschäftigten (621) sind Krankenschwestern oder Krankenpfleger

(W = 24%, P = 35%, so.gem. u. ö. = 61%),

das sind am 15.12.2007 insgesamt 1.085 von 2.053 Beschäftigten = 52,85%.

15.12.2003 insgesamt 866 von 1.793 Beschäftigten = 48,30%

15.12.2001 insgesamt 812 von 1.792 Beschäftigten = 45,31%

15.12.1998 insgesamt 868 von 2.011 Beschäftigten = 43,16%

	staatlich anerkannte/r Altenpfleger/in			Krankenschwester, Krankenpfleger		
	Wohlfahrt	privat	gesamt	Wohlfahrt	privat	gesamt
15.12.1998	9,52%	16,02%	12,43%	23,81%	40,00%	30,73%
15.12.2001	13,02%	22,80%	17,58%	20,21%	35,75%	27,73%
15.12.2003	17,63%	21,08%	19,35%	20,65%	36,43%	28,95%
15.12.2007	18,31%	26,12%	22,60%	24,23%	34,53%	30,25%

1.2.6 Beschäftigungsverhältnis nach Berufsabschluss

Der überwiegende Teil der Vollbeschäftigten bzw. der mit mehr als 50% der betriebsüblichen Wochenarbeitszeit Beschäftigten sind mit 66% die staatlich anerkannten Altenpfleger/innen und Krankenschwestern/-pfleger, die übrigen Beschäftigten sind dies nur zu 34%.

Von den geringfügig Beschäftigten sind 39% staatlich anerkannte Altenpfleger/innen und Krankenschwestern/-pfleger, bei den sonstigen Beschäftigten sind es 61%.

1.2.7 Vollzeitstellen im Pflegebereich

Die vorherigen Aussagen zu den Beschäftigten beziehen sich auf Mitarbeiter/innen, die zwar bei den Pflegediensten beschäftigt sind, was jedoch nicht zwangsläufig bedeutet, dass sie ausschließlich im Pflegebereich beschäftigt sind. Vielmehr sind die meisten dieser Mitarbeiter/innen auch noch für Tätigkeiten nach SGB V eingesetzt.

Aufgrund der jährlichen Investitionskostenabrechnungen der ambulanten Dienste beim Kreis Recklinghausen konnten die Stunden ermittelt werden, die im Jahre 2007 von den ambulanten Diensten im Kreisgebiet ausschließlich für die ambulante Pflege nach SGB XI geleistet wurden. Dies waren insgesamt 1.037.911 Stunden.

Teilt man die Gesamtstunden durch 52 Wochen und legt eine Wochenarbeitszeit von 38,5 Stunden zugrunde, gibt es im Kreis Recklinghausen für 4.685 Pflegebedürftige 519 Vollzeitstellen.

**Im Kreis Recklinghausen wurde also für durchschnittlich
9 Pflegebedürftige eine Vollzeitstelle vorgehalten.**

2003 waren es 7,9 Pflegebedürftige pro Vollzeitstelle.

2001 waren es 7,7 Pflegebedürftige pro Vollzeitstelle.

1998 waren es 8,1*) Pflegebedürftige pro Vollzeitstelle.

*)es hatten sich nicht alle Dienste an dieser Befragung beteiligt

1.2.8 Vollzeitstellen im Pflegebereich in den einzelnen Städten

	Anzahl der Pflegebedürftigen pro Vollzeitstelle am 15.12.2007	Anzahl der Pflegebedürftigen pro Vollzeitstelle am 15.12.2003	Anzahl der Pflegebedürftigen pro Vollzeitstelle am 15.12.2001	Anzahl der Pflegebedürftigen pro Vollzeitstelle am 15.12.1998
CR	7,8	7,5	7,5	6,6
DA	11,1	8,6	8,5	7,9
DO	9,4	8,7	8,1	9,3
GLA	9,0	7,1	7,4	6,5
HA	11,7	10,2	8,1	8,4
HE	8,5	7,9	7,3	9
MA	9	7,3	8,3	11
OE	7	6,7	9,0	---
RE	9,1	8,9	7,2	8,5
WA	8,6	7,2	8,3	7,8
Kreis	9,0	7,9	7,7	8,1

1.3 Migration

Es wurde erstmalig versucht zu erfahren, wie viele Pflegebedürftige bzw. in welchem Umfang Pflegekräfte einen Migrationshintergrund haben. Diese Frage wurde von den meisten Pflegediensten jedoch nur unzureichend oder gar nicht beantwortet.

1.3.1 Personal

Folgende Angaben wurden zur Beschäftigung von Personal mit Migrationshintergrund gemacht:

Beschäftigte in der Pflege:

gesamt: 119 Personen (104x w, 15x m)

davon Herkunftsland:	Polen	34 (3x m)
	Türkei	31 (5x m)
	Russland	16 (1x m)
	Kasachst	7 (1x m)
	Kosovo	5 (2x m)
	Marokko	3
	Rumänien	2 (1x m)
	Bosnien	2
	Philippinen	2
	Italien	2
je 1x	sonstige	20 (2x m)

37% (44 Personen) sind vollbeschäftigt.

30% (36 Personen) sind mit mindestens der Hälfte der regelmäßigen Arbeitszeit beschäftigt.

32% (38 Personen) sind geringfügig beschäftigt.

Beschäftigte im nichtpflegerischen Bereich

gesamt: 54 Personen (51x w, 3x m)

davon Herkunftsland:	Polen	18
	Türkei	18 (3x m)
	Russland	10
	Italien	2
je 1x	sonstige	6

Die Beschäftigten im nichtpflegerischen Dienst mit Migrationshintergrund werden überwiegend im hauswirtschaftlichen Bereich und in der Krankenpflege eingesetzt und sind mit 76% überwiegend geringfügig beschäftigt.

	CR	DA	DO	GLA	HA	HE	MA	OE	RE	WA
Beschäftigte mit Migrationshintergrund in der Pflege	20	8	13	11	1	18	13	7	27	1
Beschäftigte mit Migrationshintergrund im nichtpflegerischen Bereich	14	0	6	9	0	7	9	3	6	0

Mit Ausnahme von Dorsten und Haltern ist in jeder Stadt auch Personal türkischer Herkunft beschäftigt.

1.3.2 Pflegebedürftige

Es wurden 553 Pflegebedürftige mit einem Migrationshintergrund benannt. Von ihnen nehmen 83 (15%) die Pflege eines ambulanten Dienstes in Anspruch und 470 (85%) erhalten Pflegegeld.

	CR	DA	DO	GLA	HA	HE	MA	OE	RE	WA
Pflegebedürftige, die einen ambulanten Dienst in Anspruch nehmen	14	2	5	15	0	11	10	1	25	0
Pflegebedürftige, die Pflegegeld in Anspruch nehmen	56	7	39	104	0	97	34	16	90	27

1.3.2.1 Pflegebedürftige, die einen ambulanten Dienst in Anspruch nehmen

Der Anteil der ambulant Pflegebedürftigen Menschen mit Migrationshintergrund an den Gesamtpflegebedürftigen, die einen ambulanten Dienst in Anspruch nehmen, beträgt im Kreis Recklinghausen insgesamt 1,8%.

Von den Pflegebedürftigen (83 Personen), die einen ambulanten Dienst in Anspruch nehmen, ist das Herkunftsland

- 30x (11x m) Türkei = 36%
- 19x (7x m) Polen = 23%
- 15x (4x m) Russland, Kasachstan, Ukraine = 12%
- 6x (1x m) Griechenland = 7%
- 13x (2x m) sonstige = 16%

	Türkei	Polen	Russland...	Griechenland	Sonstige
CR	5	5	1	2	1
DA	1	0	0	0	1
DO	2	1	1	0	1
GLA	6	5	0	0	4
HA	0	0	0	0	0
HE	4	3	0	3	1
MA	4	2	1	1	2
OE	1	0	0	0	0
RE	7	3	12	0	3
WA	0	0	0	0	0

Alter der Inanspruchnehmer ambulanter Dienste

	gesamt (von 83)	Türkei (von 30)	Polen (von 19)	Russland... (von 15)	Sonstige (von 19)
unter 30 Jahre	9 = 11%	2 = 7%	1 = 5%	1 = 7%	5 = 26%
unter 50 Jahre	14 = 17%	5 = 17%	2 = 10%	1 = 7%	6 = 32%
unter 65 Jahre	28 = 34%	15 = 50%	4 = 21%	1 = 7%	8 = 42%
über 65 Jahre	55 = 66%	15 = 50%	15 = 79%	14 = 93%	11 = 58%
80 Jahre u.ä.	10 = 12%	0%	5 = 26%	2 = 13%	3 = 16%

70% der Pflegebedürftigen waren Frauen. Von Ihnen waren 76% ledig, verw. o. geschieden.
 30% der Pflegebedürftigen waren Männer. Von Ihnen waren 40% ledig oder geschieden.
 35% der Pflegebedürftigen - sowohl der Frauen als auch der Männer - waren dement.

1.3.2.2 Pflegebedürftige mit Pflegegeld

Von den Pflegebedürftigen (470 Personen), die Pflegegeld in Anspruch nehmen und für die nähere Angaben gemacht wurden (445), ist das Herkunftsland

336x Türkei	= 76%
27x Polen	= 6%
30x Russland, Kasachstan, Ukraine	= 7%
11x Griechenland	= 3%
8x Libanon	= 2%
33x sonstige	= 7%

	Türkei	Polen	Russland...	Griechenland	Libanon	Sonstige
CR	39	9	1	4	0	3
DA	6	0	0	0	0	1
DO*)	8	0	2	0	0	4
GLA	87	2	3	0	4	8
HA	0	0	0	0	0	0
HE	69	3	14	2	3	6
MA	21	2	4	0	1	6
OE	10	5	1	0	0	0
RE	74	0	2	3	0	5
WA	22	6	3	2	0	0

*)für 25 Pflegegeldempfänger keine näheren Angaben

Alter der Pflegegeldempfänger (Angaben für 396 Personen)

64% der Pflegegeldempfänger sind unter 65 Jahre alt. Nur 6% sind 80 Jahre und älter:

254 Personen sind unter 65 Jahre alt davon

- 32 zwischen 2 und 9 Jahre
- 46 zwischen 10 und 19 Jahre
- 36 zwischen 20 und 29 Jahre
- 32 zwischen 30 und 39 Jahre
- 14 zwischen 40 und 49 Jahre
- 33 zwischen 50 und 59 Jahre
- 61 zwischen 60 und 64 Jahre

53 Personen sind 65 bis 69 Jahre
 35 Personen sind 70 bis 74 Jahre
 30 Personen sind 75 bis 79 Jahre
 24 Personen sind 80 Jahre und älter

	gesamt (von 396)	Türkei (von 305)	Polen (von 22)	Russland (von 24)	Sonstige (von 46)
unter 30 Jahre	114 = 29%	95 = 31%	1 = 5%	5 = 21%	14 = 30%
unter 50 Jahre	160 = 40%	132 = 43%	3 = 14%	10 = 42%	18 = 39%
unter 65 Jahre	254 = 65%	214 = 70%	5 = 23%	11 = 46%	25 = 53%
über 65 Jahre	142 = 36%	91 = 30%	17 = 77%	13 = 54%	21 = 46%
80 Jahre u.ä.	24 = 6%	7 = 2%	9 = 41%	5 = 21%	3 = 7%

51% der Pflegegeldempfänger waren Frauen. Von Ihnen waren 47% ledig, verwitwet oder geschieden.

49% der Pflegegeldempfänger waren Männer. Von Ihnen waren 46% ledig, verwitwet oder geschieden.

14% der Pflegegeldempfänger - sowohl der Frauen als auch der Männer - waren demenz.

1.3.3 Krankenhilfe nach SGB V

Daneben erhalten von den Diensten, die sich an der Umfrage beteiligt haben, auch noch 75 ausländische Mitbürger zwischen 50 und 91 Jahren Krankenhilfe nach SGB V, hauptsächlich wegen Diabetes.

Herkunftsländer 42x Türkei
 13x Polen
 6x Russland
 4x Libanon
 10x sonstige

1.3.4 Inanspruchnahme sonstiger Angebote

46 Personen 12x Türkei
 14x Polen
 8x Russland
 4x Serbien
 8x sonstige

nehmen zusätzlich noch in 24 Fällen Haushaltshilfe
 in 9 Fällen Essen auf Rädern
 in 8 Fällen Einkaufshilfen
 in 5 Fällen Hausnotruf
 in 2 Fällen Wohnraumberatung in Anspruch.

1.3.5 Muttersprachliches Informationsmaterial

Muttersprachliches Informationsmaterial wird im Kreisgebiet von 13 Diensten vorgehalten.

	Anzahl der Dienste, die muttersprachliches Material vorhalten
Castrop-Rauxel	5 Dienste
Datteln	0
Dorsten	0
Gladbeck	3 Dienste
Haltern am See	0
Herten	2 Dienste
Marl	2 Dienste
Oer-Erkenschwick	0
Recklinghausen	1 Dienst
Waltrop	0

1.4 Gerontopsychiatrie

1.4.1 Zusatzqualifikationen

Im Kreisgebiet werden von den ambulanten Diensten folgende Fachkräfte beschäftigt:

Fachkrankenschwester/-pfleger für psychiatrische Pflege (alle privat)	9 Personen
Fachaltenpfleger/in für psychiatrische Pflege (5x privat, 2x Wohlfahrt)	7 Personen
gesamt	16 von 2.053
(2003:	23 von 1.793)

1.4.2 Zusatzqualifikation nach Städten

	CR	DA	DO	GLA	HA	HE	MA	OE	RE	WA
Fachkrankenschwester/-pfleger für psychiatrische Pflege	3		1			2	2		1	
Fachaltenpfleger/in für psychiatrische Pflege	3		2						2	
gesamt	6	0	3	0	0	2	2	0	3	0

1.4.3 Gerontopsychiatrisch erkrankte Patienten

Nach einer Schätzung des Gerontologischen Institutes in Dortmund, haben ca. 30% der Nutzer häuslicher Alten- und Krankenpflege psychische Störungen.

Die eigene Zusatzbefragung ergab, dass die Pflegebedürftigen der ambulanten Pflegedienste im Kreisgebiet nach deren Einschätzung zu 26% gerontopsychiatrisch verändert waren.

	Prozentualer Anteil der gerontopsychiatrisch erkrankten Patienten			
	15.12.2007	15.12.2003	15.12.2001	15.12.1998
Castrop-Rauxel	33%	28%	25%	29%
Datteln	12%	19%	40%	33%
Dorsten	46%	34%	19%	39%
Gladbeck	20%	20%	14%	19%
Haltern am See	9%	10%	11%	13%
Herten	16%	16%	12%	19%
Marl	28%	25%	15%	19%
Oer-Erkenschwick	17%	32%	13%	42%
Recklinghausen	35%	18%	11%	46%
Waltrop	16%	34%	14%	10%
Kreis gesamt	26%	23%	16%	28%

1.5 Pflegebedürftige

		Wohlfahrts- pflege	sonstige gemein. Träger	private Träger	komm. Träger	gesamt	gesamt in %
Geschlecht	männlich	648	8	870	0	1.526	32,57%
	weiblich	1.341	15	1.799	4	3.159	67,43%
Pflegestufe nach SGB XI	I	1.110	11	1.411	2	2.534	54,09%
	II	696	7	975	2	1.680	35,86%
	III	182	5	277	0	464	9,90%
	III HF	1	0	6	0	7	0,15%
Pflegebedürftige gesamt		1.989	23	2.669	4	4.685	
Pflegebedürftige gesamt in %		42,45%	0,49%	56,97%	0,09%	100,00%	

1.5.1 Pflegebedürftige seit 1997:

	gesamt	Wohlfahrt	privat	so. gem. Träger	komm. Träger
Pflegebedürftige am 31.03.1997	2.921	1.663	1.258	0	0
Pflegebedürftige am 15.12.1998	3.477	1.786	1.646	43	2
Pflegebedürftige am 15.12.2001	4.013	1.918	2.092	1	2
Pflegebedürftige am 15.12.2003	3.881	1.795	2.080	1	5
Pflegebedürftige am 15.12.2007	4.685	1.989	2.669	23	4

Seit 1997 bedeutet dies eine Erhöhung der Patientenzahlen um insgesamt 60%, das sind 1.764 Personen mehr, die ambulante Hilfe in Anspruch nehmen.

1.5.1.1 Pflegebedürftige seit 1997 in %

	Wohlfahrt	privat	so. gem. Träger	komm. Träger
Pflegebedürftige am 31.03.1997	57%	43%	0%	0%
Pflegebedürftige am 15.12.1998	51,4%	47,3%	1,3%	0,06%
Pflegebedürftige am 15.12.2001	47,8%	52,1%	0,02%	0,05%
Pflegebedürftige am 15.12.2003	46,3%	53,6%	0,03%	0,13%
Pflegebedürftige am 15.12.2007	42,45%	56,97%	0,49%	0,09%

1.5.1.2 Pflegebedürftige nach Städten seit 1997

	ambulant Pflegebedürftige am					+ seit 1997
	31.03.1997	15.12.1998	15.12.2001	15.12.2003	15.12.2007	
CR	385	489	507	573	656	+271
DA	200	187	177	156	224	+24
DO	234	320	406	377	395	+161
GLA	410	549	637	657	853	+443
HA	119	99	117	183	222	+103
HE	247	341	452	490	520	+273
MA	405	510	600	472	626	+221
OE	82	120	148	90	112	+30
RE	697	696	813	708	866	+169
WA	142	166	156	175	211	+69
Kreis	2.921	3.477	4.013	3.881	4.685	+1.764

1.5.1.3 Entwicklung der Pflegebedürftigen nach Städten seit 1997 in %

	+/- der Pflegebedürftigen in %				
	vom 31.03.1997 bis zum 15.12.1998	vom 15.12.1998 bis zum 15.12.2001	vom 15.12.2001 bis zum 15.12.2003	vom 15.12.2003 bis zum 15.12.2007	seit 1997
CR	+27,01%	+3,68%	+13,02%	+14,49%	+70,39%
DA	-6,50%	-5,35%	-11,86%	+43,59%	+12,00%
DO	+36,75%	+26,88%	-7,14%	+4,77%	+68,80%
GLA	+33,90%	+16,03%	+3,14%	+29,83%	+108,05%
HA	-16,81%	+18,18%	+56,41%	+21,31%	+86,55%
HE	+38,06%	+32,55%	+8,41%	+6,12%	+110,53%
MA	+25,93%	+17,65%	-21,33%	+32,63%	+54,57%
OE	+46,34%	+23,33%	-39,19%	+24,44%	+36,59%
RE	-0,14%	+16,81%	-12,92%	+22,32%	+24,25%
WA	+16,90%	-6,02%	+12,18%	+20,57%	+48,59%
Kreis	+19,03%	+15,42%	-3,29%	+20,72%	+60,39%

1.5.1.4 Pflegebedürftige städteweise nach Trägern von 1998 bis 2007

	Wohlfahrt				private Träger			
	1998	2001	2003	2007	1998	2001	2003	2007
CR	22%	23%	14%	15,09%	78%	77%	86%	84,91%
DA	94%	100%	100%	79,91%	6%	0%	0%	20,09%
DO	55%	57%	56%	49,87%	45%	43%	44%	50,13%
GLA	34%	27%	28%	28,72%	66%	73%	72%	71,28%
HA	85%	68%	69%	46,40%	15%	32%	31%	53,60%
HE	66%	62%	71%	64,42%	23%	38%	29%	35,58%
MA	56%	57%	52%	50,96%	44%	42%	47%	48,24%
OE	80%	75%	63%	48,21%	20%	25%	37%	51,79%
RE	49%	39%	40%	37,18%	50%	61%	60%	60,28%
WA	65%	53%	59%	64,45%	35%	47%	41%	35,55%
Kreis	51,4%	47,8%	46%	42,45%	47,3%	52,1%	54%	56,97%

1.5.2 Pflegestufen kreisweit in % seit 1997

	31.03.1997	15.12.1998	15.12.2001	15.12.2003	15.12.2007	+/- seit 1997
Pflegestufe I	36%	40,70%	47,17%	51,10%	54,09%	+18,09%
Pflegestufe II	45%	40,06%	38,85%	36,67%	35,86%	-9,14%
Pflegestufe III	17%	16,62%	13,73%	12,03%	9,90%	-7,1%
Pflegestufe III HF	0,3%	0,20%	0,25%	0,21%	0,15%	-0,15%

1.5.2.1 Pflegestufen nach Städten in %

	Stufe I in %		Stufe II in %		Stufe III in %		Stufe III HF in %	
	2003	2007	2003	2007	2003	2007	2003	2007
CR	52,36%	56,10%	35,25%	35,52%	12,39%	8,08%	0%	0,30%
DA	52,56%	55,36%	37,18%	37,05%	10,26%	7,59%	0	0
DO	54,91%	53,67%	35,01%	34,43%	9,81%	11,90%	0,27%	0
GLA	56,01%	56,74%	33,18%	33,88%	10,35%	9,14%	0,46%	0,23%
HA	51,37%	46,40%	34,97%	44,59%	13,66%	8,56%	0	0,45%
HE	55,10%	57,69%	36,53%	32,69%	7,96%	9,42%	0,41%	0,19%
MA	43,01%	46,81%	42,16%	40,42%	14,83%	12,62%	0	0,16%
OE	42,22%	49,11%	42,22%	42,86%	14,44%	8,04%	1,11%	0
RE	49,72%	57,27%	37,15%	33,49%	12,99%	9,24%	0,14%	0
WA	39,43%	46,92%	40,00%	37,44%	20,57%	15,64%	0	0
Kreis	51,10%	54,09%	36,67%	35,86%	12,03%	9,90%	0,21%	0,15%

1.5.3 Alter der Pflegebedürftigen

		bis 64	65-69	70-74	75-79	80-84	85-89	90-95	95-99	100 u.ä.
Geschlecht	männlich	206	112	195	331	360	222	81	16	3
	weiblich	209	126	264	486	846	758	364	97	9
Pflegestufe nach SGB XI	I	175	105	242	446	700	591	230	42	3
	II	140	101	167	296	416	323	172	58	7
	III	94	32	50	75	90	66	43	12	2
	III HF	6	0	0	0	0	0	0	1	0
Pflegebedürftige insgesamt		415	238	459	817	1.206	980	445	113	12
Pflegebedürftige insgesamt in %		8,86 %	5,08 %	9,80 %	17,44 %	25,74 %	20,92 %	9,50 %	2,41 %	0,26 %

1.5.3.1 Altersentwicklung seit 1997

Alter	31.03.1997	15.12.1998	15.12.2001	15.12.2003	15.12.2007
bis 64	8,5%	10,09%	9,10%	9,33%	8,86%
65-69	7%	6,04%	5,71%	5,98%	5,08%
70-74	8%	11,91%	11,51%	10,26%	9,80%
75-79	17%	19,10%	19,06%	19,09%	17,44%
80-84	25%	18,23%	21,33%	25,30%	25,74%
85-89	22%	22,09%	20,13%	16,44%	20,92%
90-95	9%	9,86%	10,64%	11,00%	9,50%
95-99	2%	2,44%	2,17%	2,34%	2,41%
100 u.ä.	0,2%	0,23%	0,35%	0,26%	0,26%

1997 waren 58% der ambulant Betreuten 80 Jahre und älter = 1.703 Patienten davon 78% Frauen
 1998 waren 53% der ambulant Betreuten 80 Jahre und älter = 1.838 Patienten davon 78% Frauen
 2001 waren 55% der ambulant Betreuten 80 Jahre und älter = 2.192 Patienten davon 77% Frauen
 2003 waren 55% der ambulant Betreuten 80 Jahre und älter = 2.148 Patienten davon 75% Frauen
 2007 waren 59% der ambulant Betreuten 80 Jahre und älter = 2.756 Patienten davon 75% Frauen

1997 waren 32% der ambulant Betreuten 65-79 Jahre alt = 970 Patienten davon 65% Frauen
 1998 waren 37% der ambulant Betreuten 65-79 Jahre alt = 1.288 Patienten davon 66% Frauen
 2001 waren 36% der ambulant Betreuten 65-79 Jahre alt = 1.456 Patienten davon 62% Frauen
 2003 waren 35% der ambulant Betreuten 65-79 Jahre alt = 1.371 Patienten davon 62% Frauen
 2007 waren 32% der ambulant Betreuten 65-79 Jahre alt = 1.514 Patienten davon 58% Frauen

1997 waren 9% der ambulant Betreuten unter 65 Jahre alt = 248 Patienten davon 51% Frauen
 1998 waren 10% der ambulant Betreuten unter 65 Jahre alt = 351 Patienten davon 48% Frauen
 2001 waren 9% der ambulant Betreuten unter 65 Jahre alt = 365 Patienten davon 50% Frauen
 2003 waren 9% der ambulant Betreuten unter 65 Jahre alt = 362 Patienten davon 52% Frauen
 2007 waren 9% der ambulant Betreuten unter 65 Jahre alt = 415 Patienten davon 50% Frauen

1.5.4 Anteil der Sachleistungsempfänger an der Gesamtbevölkerung

Prozentualer Anteil der Pflegebedürftigen, die von ambulanten Diensten aus dem Kreis Recklinghausen gepflegt werden, an der jeweiligen Gesamtbevölkerung, aufgeteilt nach den klassischen Altersgruppen:

Kreisdaten - Stand: 31.12.2007

Altersgruppen	Einwohner	Pflegebedürftige	2007 in %	2003 in %	2001 in %	1998 in %
gesamt	645.582	4.685	0,726%	0,592%	0,608%	0,523%
unter 65	512.512	415	0,081%	0,068%	0,068%	0,063%
65 - 74	73.976	697	0,942%	0,889%	0,992%	0,924%
75 - 79	27.001	817	3,026%	2,793%	3,040%	2,904%
ab 80	32.093	2.756	8,588%	8,123%	9,078%	8,642%
über 65	133.070	4.270	3,209%	2,841%	3,060%	2,780%

1.5.4.1 Anteil der Sachleistungsempfänger an der Gesamtbevölkerung nach Städten

Der Anteil der Pflegebedürftigen, die ambulante Hilfe von Pflegediensten aus der jeweiligen Stadt in Anspruch nehmen, an der jeweiligen Stadtbevölkerung in % stellt sich wie folgt dar:

	gesamt	unter 65 Jahre	über 65 Jahre	65-74 Jahre	75-79 Jahre	ab 80 Jahre
CR	0,846	0,110	3,522	0,993	3,249	9,409
DA	0,623	0,042	2,880	0,705	2,782	8,009
DO	0,496	0,054	2,384	0,769	1,981	7,123
GLA	1,108	0,111	4,922	1,523	4,257	13,333
HA	0,581	0,056	2,701	0,525	3,361	7,596
HE	0,808	0,076	3,370	0,879	3,415	8,872
MA	0,699	0,061	3,067	0,927	3,041	8,030
OE	0,363	0,040	1,770	0,475	1,885	4,530
RE	0,705	0,071	3,164	1,086	2,819	7,772
WA	0,709	0,237	2,548	0,602	2,373	7,631
Kreis	0,726	0,081	3,209	0,942	3,026	8,588

Die Anzahl der Pflegebedürftigen, die von den Pflegediensten der jeweiligen Stadt insgesamt gepflegt werden, ist nicht identisch mit der tatsächlichen Anzahl der pflegebedürftigen Bürger aus der jeweiligen Stadt.

Die tatsächliche Anzahl Pflegebedürftiger pro Stadt, die einen ambulanten Dienst in Anspruch nehmen, wurde anhand der Wohnorte ermittelt.

1.5.5 Wohnorte der Pflegebedürftigen

	15.12. 1998	15.12. 2001	15.12. 2003	15.12. 2007	+/- 1998 - 2007
Castrop-Rauxel	429	473	503	611	+182
Datteln	215	191	180	207	-8
Dorsten	318	415	436	550	+232
Gladbeck	492	535	515	596	+104
Haltern am See	124	141	216	248	+124
Herten	333	423	429	437	+104
Marl	431	497	440	592	+161
Oer-Erkenschwick	152	143	144	161	+9
Recklinghausen	657	841	643	827	+170
Waltrop	146	155	128	157	+11
Kreisbewohner gesamt	3.298	3.814	3.634	4.386	+1.088
Bochum	3	3	10	3	+/-0
Bottrop	31	2	52	55	+24
Dortmund	25	12	11	30	+5
Essen	3	4	30	65	+62
Gelsenkirchen	67	68	70	110	+43
Herne	23	50	58	42	+19
Schermbek	21	8	8	0	-21
Oberhausen	0	48	2	0	0
Olfen,	0	4	2	31	+31
Lünen, Lüdinghausen usw.	6		4	1	-5
Auswärtige Bewohner gesamt	179	199	247	337	+158

1.5.6 Betreuung auswärtiger Patienten durch Pflegedienste aus dem Kreis

	2001	2003	2007
in Castrop-Rauxel	23	70	45
in Datteln	0	0	30
in Dorsten	23	21	0
in Gladbeck	119	121	198
in Haltern am See	0	0	1
in Herten	28	26	29
in Marl	2	1	6
in Oer-Erkenschwick	2	0	0
in Recklinghausen	0	11	21
in Waltrop	2	3	7

1.5.7 Vergleich: Patienten der Pflegedienste pro Stadt / pflegebedürftige Bürger/innen pro Stadt

	von den Pflegediensten der jeweiligen Stadt werden insgesamt gepflegt:	davon Pflegebedürftige aus dieser Stadt	pflegebedürftige Bürger der jeweiligen Stadt insgesamt		
			2007	2003	2001
CR	656	599	611	503	473
DA	224	193	207	180	191
DO	395	392	550	436	415
GLA	853	558	596	515	535
HA	222	220	248	216	141
HE	520	347	437	429	423
MA	626	508	592	440	497
OE	112	84	161	144	143
RE	866	769	827	643	841
WA	211	152	157	128	155
Kreis	4.685	3.822	4.386	3.634	3.814

Die Gesamtzahl der Pflegebedürftigen aus dem Kreis Recklinghausen, die ambulante Dienste in Anspruch nehmen, beträgt also nicht 4.685 Personen, für die von den ambulanten Diensten Angaben gemacht wurden, sondern 4.386 Personen, d.h. die tatsächliche Anzahl ist um etwa 6% geringer.

Bei den 4.386 pflegebedürftigen Personen handelt es sich ausschließlich um Menschen, die professionelle Hilfe in Anspruch nehmen. Um die Anzahl der Pflegebedürftigen Personen in Kreisgebiet insgesamt zu ermitteln, müssen noch die Pflegegeldempfänger hinzugerechnet werden.

1.5.8 Pflegegeldempfänger/innen

Nach Auskunft der Pflegekassen (Knappschaft, AOK, Barmer, IKK und BKK) beträgt der Anteil der Pflegegeldempfänger im Kreis Recklinghausen ca. 72%.

Um in etwa die Anzahl der Gesamtpflegebedürftigen im Kreis Recklinghausen zu benennen, sind diese 72% den Sachleistungsempfängern noch hinzuzurechnen.

Wie bereits erläutert, beläuft sich die Anzahl der Sachleistungsempfänger, d.h. die Anzahl der Pflegebedürftigen, die von den ambulanten Diensten betreut werden, nach Angaben der ambulanten Dienste auf 4.685 Pflegebedürftige. In dieser Zahl sind jedoch Pflegebedürftige enthalten, die ihren Wohnsitz nicht im Kreisgebiet haben. Über die Angabe der Postleitzahlen wurde ermittelt, dass insgesamt 4.386 Sachleistungsempfänger ihren Wohnsitz auch tatsächlich im Kreisgebiet haben.

Somit ergibt sich folgende Berechnung:

$$\begin{aligned}
 28\% \text{ Sachleistungsempfänger} &= 4.386 \text{ Personen} \\
 72\% \text{ Pflegegeldempfänger} &= 11.278 \text{ Personen} \\
 \text{gesamt} &= 15.664 \text{ Personen, die ambulant pflegebedürftig sind.}
 \end{aligned}$$

1.5.9 Tatsächliche Anzahl der ambulant pflegebedürftigen Kreisbewohner/innen an der Gesamtbevölkerung in %

0,726%	Die Anzahl der Pflegebedürftigen, die von Pflegediensten aus dem Kreisgebiet gepflegt werden, entspricht einem prozentualen Anteil an den Gesamteinwohnern von 0,726%.
ca. 0,679%	Die Anzahl der Pflegebedürftigen, die tatsächlich aus dem Kreis Recklinghausen kommen und professionell betreut werden, entspricht einem prozentualen Anteil an den Gesamteinwohnern von ca. 0,679%.
ca. 1,747%	Die Anzahl der Pflegebedürftigen aus dem Kreis Recklinghausen, die sich von Angehörigen oder sonstigen Personen pflegen lassen und dafür Pflegegeld erhalten, entspricht einem prozentualen Anteil an den Gesamteinwohnern von ca. 1,747%.
ca. 2,426% der Kreiseinwohner sind insgesamt ambulant pflegebedürftig.	
ca. 0,27%	der Kreiseinwohner unter 65 Jahre sind ambulant pflegebedürftig (wenn man davon ausgeht, dass die Altersstruktur der professionell gepflegten Menschen mit denen der Pflegegeldempfänger übereinstimmt).
ca. 11%	der Kreiseinwohner über 65 Jahre sind ambulant pflegebedürftig (wenn man davon ausgeht, dass die Altersstruktur der professionell gepflegten Menschen mit denen der Pflegegeldempfänger übereinstimmt).
ca. 29%	der Kreiseinwohner über 80 Jahre sind ambulant pflegebedürftig (wenn man davon ausgeht, dass die Altersstruktur der professionell gepflegten Menschen mit denen der Pflegegeldempfänger übereinstimmt).

1.5.9.1 Tatsächliche Anzahl der ambulant Pflegebedürftigen an den jeweiligen Stadtbevölkerungen in %

	Anteil an den Gesamteinwohnern in %						
	Pflegebedürftige der amb. Dienste	Pflegebedürftige aus der jeweiligen Stadt	Pflegegeldempfänger	Geld- u. Sachleistungsempfänger aus der Stadt gesamt	amb. Pflegebedürftige unter 65 Jahre (Geld- u. Sachl.)	amb. Pflegebedürftige über 65 Jahre (Geld- u. Sachl.)	amb. Pflegebedürftige über 80 Jahre (Geld- u. Sachl.)
CR	0,846%	0,788%	2,025%	2,812%	0,37%	12%	31%
DA	0,623%	0,576%	1,480%	2,056%	0,14%	10%	26%
DO	0,496%	0,691%	1,775%	2,466%	0,27%	12%	35%
GLA	1,108%	0,775%	1,992%	2,767%	0,28%	12%	33%
HA	0,581%	0,649%	1,671%	2,320%	0,22%	11%	30%
HE	0,808%	0,679%	1,747%	2,426%	0,23%	10%	27%
MA	0,699%	0,661%	1,699%	2,360%	0,21%	10%	27%
OE	0,363%	0,522%	1,343%	1,865%	0,20%	9%	23%
RE	0,705%	0,674%	1,733%	2,406%	0,24%	11%	27%
WA	0,709%	0,528%	1,358%	1,886%	0,17%	9%	26%
Kreis	0,726%	0,679%	1,747%	2,426%	0,27%	11%	29%

1.6 Bedarf/Planung

Die Gesamtzahl der Kreisbewohner, die ambulante Pflegedienste in Anspruch nehmen, hat sich in den letzten 4 Jahren von 2003 bis 2007 um 752 Menschen erhöht. Insgesamt hat sich die Anzahl der Kunden der ambulanten Dienste sogar um 804 Patienten erhöht. Städteweise betrachtet hat sich die Anzahl der Patienten wie folgt erhöht

	Erhöhung der Kreisbewohner, die ambulante Hilfe benötigen seit 2003		Erhöhung der Kunden der ambulanten Dienste seit 2003	
	Anzahl	in %	Anzahl	in %
CR	+108	+21%	+ 83	+14%
DA	+ 27	+15%	+ 68	+44%
DO	+114	+26%	+ 18	+ 5%
GLA	+ 81	+16%	+196	+30%
HA	+ 32	+15%	+ 39	+21%
HE	+ 8	+ 2%	+ 30	+ 6%
MA	+152	+35%	+154	+33%
OE	+ 17	+12%	+ 22	+24%
RE	+184	+29%	+158	+22%
WA	+ 29	+23%	+ 36	+21%
Kreis	+752 auf 4.386	+21%	+804 auf 4.685	+21%

Im ambulanten Bereich lässt sich für die Vergangenheit jedoch keine kontinuierliche Veränderungslinie erkennen – ganz im Gegenteil. Während sich die Kreisbewohner, die professionelle Hilfe in Anspruch nehmen in der Zeit von 1998 bis 2001 um 16% erhöht haben, sind sie in der Zeit von 2001 bis 2003 (entgegen dem landesweiten Trend) um 5% gesunken und nun, von 2003 bis 2007, um 21% wieder angestiegen.

Auch die Klienten der ambulanten Dienste sind in der Zeit von 1998 bis 2001 um 15% gestiegen, von 2001 bis 2003 um 3% gesunken und von 2003 bis 2007 um 21% angestiegen.

Unter dem Gesichtspunkt, dass die professionelle Pflege immer mehr an Bedeutung gewinnen soll, wird für eine Prognose über den künftigen Anstieg der Pflegebedürftigen, die höhere Anzahl der Kunden der ambulanten Dienste (4.685) und nicht die Anzahl der Pflegebedürftigen aus dem Kreisgebiet (4.386) aus 2007 an den jeweiligen Altersgruppen als grobe Berechnung für die nächsten Jahre zugrunde legt, zumal überhaupt nicht bekannt ist, inwieweit Kreisbürger auch von Pflegediensten der Nachbarstädte mitversorgt werden.

Danach würde sich die Anzahl der Pflegebedürftigen, die professionelle Hilfe in Anspruch nehmen, jährlich in etwa um ca. 100 Personen erhöhen – bis zum Jahr 2013/14 um insgesamt 679 Patienten auf 5.364 Patienten. Das bedeutet gleichzeitig ein Mehr an ca. 75 Vollzeitstellen (ca. 9 Personen pro Vollzeitstelle).

<i>2007</i>	<i>4.685 Patienten</i>
in 2009	4.921 Patienten
in 2010	5.028 Patienten
in 2011	5.105 Patienten
in 2012	5.173 Patienten
in 2013/14	5.364 Patienten

Die gesamt ambulant pflegebedürftigen Menschen (Pflegegeld und Pflegesachleistungen), die ihren Wohnsitz im Kreisgebiet haben, könnten sich bis zum Jahr 2013/14 wie folgt um ca. 2.255 Personen erhöhen:

2007	15.664		
2009	16.453	+789	
2010	16.812	+359	
2011	17.070	+258	
2012	17.297	+227	
2013/14	17.934	+637	+2.270

	bis 2013/14		
	Steigerung der Inanspruchnehmer ambulanter Dienste	Kunden der ambulanten Dienste insgesamt	Ambulant Pflegebedürftige (Geld- und Sachleistung) Kreiseinwohner insgesamt
CR	70	681	2.431
DA	47	271	892
DO	99	649	2.318
GLA	85	681	2.432
HA	56	304	1.086
HE	79	599	1.799
MA	116	742	2.506
OE	21	182	651
RE	64	930	3.173
WA	31	242	643
gesamt	668	5.281	17.931

Unter dem Gesichtspunkt, dass der Anteil der Pflege durch Angehörige aufgrund der demographischen und anderer gesellschaftlichen Faktoren rückläufig wird (im Kreisgebiet von 83% im Jahre 1997 auf 72% im Jahre 2007) während die professionelle Pflege immer mehr an Bedeutung gewinnt, wäre die wie vor beschriebene Entwicklung das Mindestmaß an Mehrnachfrage. Wie aber bereits ausgeführt, ist die Nachfrage im Kreis Recklinghausen in der Vergangenheit sogar nicht nur nicht anteilig gestiegen, sondern entgegen jeder Erwartung sogar zurückgegangen.

Aufgrund der zur Zeit herrschenden Finanzkrise und der damit einhergehenden wirtschaftlich schlechten Lage muss man evtl. auch im Bereich der ambulanten Dienste in der nächsten Zeit davon ausgehen, dass die Menschen wieder oder weiterhin überwiegend das Pflegegeld in Anspruch nehmen und versuchen, ohne zusätzliche professionelle Hilfe und damit auch ohne zusätzliche Kosten auszukommen.

Bisher haben sich die ambulanten Dienste immer problemlos der jeweiligen Nachfrage angepasst – es ist davon auszugehen, dass dies auch künftig der Fall sein wird.

Inwieweit sich Mindestlöhne und Fachkräftemangel auf die Versorgungssituation auswirken werden, bleibt noch abzuwarten.

Pflegebedürftige mit Migrationshintergrund

Auf Fragen zu Menschen mit Migrationshintergrund waren die ambulanten Dienste nicht vorbereitet, entsprechend unvollständig waren die Antworten, beziehungsweise fehlten sie ganz.

Den spärlichen Auskünften konnte man jedoch entnehmen, dass dieses Thema im ambulanten Bereich immer mehr an Bedeutung gewinnt. Die unvollständige Anzahl der genannten Pflegebedürftigen ergab bereits einen Migrantenanteil von ca. 2% bei den professionell Gepflegten und ca. 4% bei den Pflegegeldempfängern. Es überwiegen die Menschen türkischer Herkunft, gefolgt von polnischer und russischer Herkunft.

Dieser Bereich ist künftig genauer zu betrachten und es ist zu überlegen, ob und wie diese Menschen erreicht werden können, um ihnen die vorhandenen Hilfeangebote aufzuzeigen und auch um die Angebote möglicherweise anderen Bedürfnissen anzupassen.

2. Tagespflege

2.1 Bestand

Im Kreis Recklinghausen gab es zum Stichtag 15.12.2007 10 Tagespflegeeinrichtungen.

Träger war 8x ein Wohlfahrtsverband und
2x ein privater Träger.

2.1.1 Bestand seit 1997

		15.12.2007	15.12.2003	15.12.2001	15.12.1998	31.03.1997
CR *)	Hammerkopfturm Pflege vor Ort	12 Plätze	12 Plätze	12 Plätze 16 Plätze		
DA	STuBE	10 Plätze	10 Plätze			
DO	Maria Lindenhof Haus Lebensquelle	20 Plätze	20 Plätze	20 Plätze	20 Plätze 10 Plätze	20 Plätze 8 Plätze
GLA *)	Haus Küster Haus Zweckel St. Ansgar	16 Plätze	16 Plätze	16 Plätze	15 Plätze 15 Plätze 10 Plätze	15 Plätze 15 Plätze
HA	Caritasverband	12 Plätze	12 Plätze	12 Plätze	12 Plätze	
HE	Haus Scherleburg	20 Plätze	15 Plätze	15 Plätze	15 Plätze	15 Plätze
MA *)	Raphaelshaus	12 Plätze	12 Plätze	12 Plätze	12 Plätze	
OE	Matthias-Claudius	15 Plätze	15 Plätze	15 Plätze	15 Plätze	15 Plätze
RE	Haus Abendsonne Haus Klara	12 Plätze 12 Plätze	12 Plätze 12 Plätze	12 Plätze 12 Plätze	12 Plätze	12 Plätze
WA	---	0 Plätze	0 Plätze	0 Plätze	0 Plätze	0 Plätze
Kreis		141 Plätze	136 Plätze	142 Plätze	136 Plätze	100 Plätze

*) In Castrop-Rauxel hat am 1.3.08 eine weitere Tagespflege mit 12 Plätzen eröffnet.
In Marl hat am 1.2.09 eine weitere Tagespflege mit 10 Plätzen eröffnet.
In Gladbeck hat am 1.4.09 eine weitere Tagespflege mit 12 Plätzen eröffnet.

Geplant sind weitere 12 Plätze in Castrop-Rauxel, 12 Plätze in Gladbeck und 12 Plätze in Marl.

2.2 Kosten am 15.12.2007

		Wohlfahrts- pflege	private Träger	gesamt	
Pflegesätze	Pflegestufe 0	Minimum	32,00	42,00	32,00
		Durchschnitt	37,88	42,50	38,80
		Maximum	43,00	43,00	43,00
	Pflegestufe 1	Minimum	34,00	44,00	34,00
		Durchschnitt	39,88	44,50	40,80
		Maximum	45,00	45,00	45,00
	Pflegestufe 2	Minimum	36,00	46,00	36,00
		Durchschnitt	41,88	46,50	42,80
		Maximum	47,00	47,00	47,00
	Pflegestufe 3	Minimum	37,00	48,00	37,00
		Durchschnitt	43,75	48,50	44,70
		Maximum	49,00	49,00	49,00
Investitionskosten	Minimum	2,00	4,00	2,00	
	Durchschnitt	3,75	6,50	4,30	
	Maximum	6,00	9,00	9,00	
Entgelt für Unterkunft und Verpflegung	Minimum	13,00	15,00	13,00	
	Durchschnitt	15,88	17,00	16,10	
	Maximum	18,00	19,00	19,00	

2.3 Auslastung

	Auslastungsgrad				
	2007	2003	2001	1998	1997
Castrop-Rauxel	81%	85%	44%		
Datteln	58%	51%			
Dorsten	81%	98%	112%	97%	95%
Gladbeck	49%	69%	74%	55%	96%
Haltern am See	90%	83%	101%		
Herten	64%	105%	111%	97%	
Marl	76%	94%	97%	63%	
Oer-Erkenschwick	50%	74%	97%	98%	85%
Recklinghausen	76%	87%	98%	116%	94%
Kreis	69%	84%	88%		

2.4 Tagespflegegäste im Jahre 2007

Die Tagespflege wurde im Jahr 2007 von 443 Personen in Anspruch genommen,
im Jahr 2003 von 459 Personen,
im Jahr 2001 von 505 Personen,
im Jahr 1998 von 326 Personen.

Gäste mit Migrationshintergrund gab es im Jahre 2007 nicht.

2.4.1 Inanspruchnahmeverhalten

Von den 443 Personen wurde die Tagespflege durchschnittlich wie folgt in Anspruch genommen:

	15.12.2007	15.12.2003	15.12.2001	15.12.1998
1 Tag die Woche	30%	29%	22%	25%
2 Tage die Woche	28%	27%	30%	25%
3 Tage die Woche	19%	16%	11%	18%
4 Tage die Woche	8%	7%	5%	7%
5 Tage die Woche	12%	19%	30%	25%
6 Tage die Woche	1%	1,5%	1%	0
variabel	2%	0	0	0

2.4.1.1 Inanspruchnahmeverhalten nach Städten

	Jahr	CR	DA	DO	GLA	HA	HE	MA	OE	RE
1 Tag/Woche	2007	29%	26%	20%	23%	64%	27%	21%	22%	28%
	2003	28%	43%	4%	28%	34%	26%	39%	42%	31%
	2001	14%	0%	2%	15%	45%	21%	18%	26%	45%
	1998	0%	0%	?	14%	39%	14%	25%	28%	42%
2 Tage/Woche	2007	46%	42%	35%	21%	17%	21%	37%	22%	23%
	2003	26%	24%	37%	16%	40%	21%	31%	21%	6%
	2001	8%	0%	34%	29%	38%	38%	33%	38%	31%
	1998	0%	0%	?	27%	22%	24%	17%	31%	21%
3 Tage/Woche	2007	6%	26%	25%	17%	12%	14%	16%	26%	26%
	2003	14%	6%	15%	21%	14%	11%	13%	18%	20%
	2001	9%	0%	14%	20%	6%	8%	22%	11%	4%
	1998	0%	0%	?	21%	28%	18%	17%	12%	19%
4 Tage/Woche	2007	0%	3%	2%	23%	3%	11%	2%	4%	14%
	2003	2%	6%	7%	2%	2%	4%	6%	8%	14%
	2001	3%	0%	2%	7%	4%	4%	6%	4%	12%
	1998	0%	0%	?	14%	0%	2%	17%	10%	9%
5 Tage/Woche	2007	9%	3%	18%	17%	5%	7%	23%	26%	9%
	2003	14%	14%	37%	33%	10%	38%	11%	11%	8%
	2001	59%	0%	48%	29%	6%	29%	22%	21%	8%
	1998	0%	0%	?	30%	11%	42%	25%	20%	9%
6 Tage/Woche	2007	11%	0	0	0	0	0	0	0	0
	2003	16%	0	0	0	0	0	0	0	0
	2001	8%	0	0	0	0	0	0	0	0
	1998	0%	0	0	0	0	0	0	0	0
variabel	2007	0	0	0	0	0	20%	0	0	0
	2003	0	0	0	0	0	0	0	0	0
	2001	0	0	0	0	0	0	0	0	0
	1998	0	0	0	0	0	0	0	0	0

2.4.2 Altersdurchschnitt

	2007		2003		2001		1998	
	Anzahl	in %	Anzahl	in %	Anzahl	in %	Anzahl	in %
unter 65 Jahre	14	3,16%	33	7,19%	27	5,35%	18	5,52%
65 - 74 Jahre	92	20,77%	99	21,57%	135	26,73%	78	23,93%
75 - 84 Jahre	182	41,08%	223	48,58%	178	35,25%	133	40,80%
über 85 Jahre	155	34,99%	104	22,66%	162	32,08%	97	29,75%

Danach waren
 1998: 70,60% der Tagespflegegäste über 75 Jahre alt.
 2001: 67,33% der Tagespflegegäste über 75 Jahre alt.
 2003: 71,24% der Tagespflegegäste über 75 Jahre alt.
 2007: 76,07% der Tagespflegegäste über 75 Jahre alt.

2.4.2.1 Anteil der über 75jährigen Tagespflegegäste in den jeweiligen Städten

	2007	2003	2001	1998
Castrop-Rauxel	82,86%	84%	77%	
Datteln	80,65%	90%		
Dorsten	88,24%	72%	62%	75%
Gladbeck	77,08%	70%	66%	78%
Haltern am See	89,39%	84%	79%	44%
Herten	71,43%	74%	69%	74%
Marl	86,05%	76%	63%	70%
Oer-Erkenschwick	78,26%	63%	34%	55%
Recklinghausen	52,22%	55%	75%	80%
Kreis	76,07%	71%	67%	71%

2.4.3 Pflegestufen der Tagespflegegäste

Die Tagespflegegäste, die 2007 die Tagespflegeeinrichtungen besuchten, befanden sich in folgenden Pflegestufen:

	Anzahl	in % 2007	in % 2003	in % 2001
Stufe 0	48	11%	14%	11%
Stufe 1	167	38%	40%	37%
Stufe 2	171	39%	37%	41%
Stufe 3	57	13%	9%	11%

2.4.3.1 Pflegestufen der Tagespflegegäste in den jeweiligen Städten

	Pflegestufe 0			Pflegestufe1			Pflegestufe 2			Pflegestufe 3		
	2007	2003	2001	2007	2003	2001	2007	2003	2001	2007	2003	2001
CR	11%	16%	18%	26%	44%	32%	57%	30%	46%	6%	9%	4%
DA	13%	14%	---	23%	33%	---	52%	38%	---	13%	14%	---
DO	12%	6%	4%	33%	30%	36%	35%	57%	52%	20%	7%	8%
GLA	19%	37%	20%	31%	28%	44%	33%	33%	29%	17%	2%	7%
HA	6%	4%	4%	44%	46%	19%	45%	40%	49%	5%	10%	28%
HE	11%	11%	17%	41%	51%	48%	36%	26%	23%	13%	11%	12%
MA	12%	4%	0%	28%	48%	41%	40%	43%	45%	21%	6%	14%
OE	4%	18%	11%	57%	37%	43%	17%	42%	40%	22%	3%	6%
RE	10%	17%	11%	47%	38%	37%	33%	31%	41%	10%	15%	11%
Kreis	11%	14%	11%	38%	40%	37%	39%	37%	41%	13%	9%	11%

2.4.4 Gerontopsychiatrisch erkrankte Tagespflegegäste

Nach Einschätzung der Anbieter (nur Haus Klara in Recklinghausen hat diese Frage nicht beantwortet) waren **315 von 402 Gästen**, das sind 78% ihrer Gäste, gerontopsychiatrisch verändert (2003 = 65%).

	insgesamt		Pflegestufe 0		Pflegestufe1		Pflegestufe 2		Pflegestufe 3	
	Anzahl	in %	Anzahl	in %	Anzahl	in %	Anzahl	in %	Anzahl	in %
CR	35	100%	4	100%	9	100%	20	100%	2	100%
DA	23	74%	3	75%	6	86%	11	69%	3	76%
DO	40	78%	5	83%	13	76%	14	78%	8	80%
GLA	48	100%	9	100%	15	100%	16	100%	8	100%
HA	34	52%	1	25%	11	38%	21	70%	1	33%
HE	48	86%	4	67%	17	74%	20	100%	7	100%
MA	31	72%	5	100%	7	58%	14	82%	5	56%
OE	17	74%	1	100%	9	69%	3	75%	4	80%
RE*)	39	72%	2	33%	15	88%	17	85%	5	83%
Kreis*)	315	78%	34	76%	102	72%	136	84%	43	80%

*) ohne Haus Klara

2.4.5 Wohnort

	2007	2003	2001	1998
Castrop-Rauxel	32	40	73	0
Datteln	31	25	24	16
Dorsten	47	47	41	47
Gladbeck	44	35	35	58
Haltern am See	64	46	47	20
Herten	60	59	61	39
Marl	49	62	65	51
Oer-Erkenschwick	11	16	17	14
Recklinghausen	84	79	118	54
Waltrop	4	9	6	8
Kreis gesamt	426	418	487	307
Gelsenkirchen	6	5	6	9
Herne	0	1	3	
Bottrop	3	6	2	7
Olfen	4	0	0	0
Dortmund	3	0	0	0
andere Städte	1	29	7	2
Außerhalb gesamt	17	41	18	18

2.4.5.1 Vergleich „eigene – fremde“ Gäste

Wie aus der folgenden Tabelle ersichtlich wird, wird die örtliche Einrichtung, von vereinzelt Ausnahmen abgesehen, in der Regel auch nur von Bürgern der jeweiligen Stadt in Anspruch genommen.

Die Bürger der Stadt Waltrop (4), die über keine eigene Tagespflege verfügen, wurden bis auf eine Ausnahme in Datteln betreut. Dattelner Bürger werden auch nach der Eröffnung der eigenen Tagespflege zum großen Teil (7) noch in Oer-Erkenschwick betreut. In Herten werden 5 Marler Bürger mitbetreut, dafür befinden sich 8 Hertener Bürger in Recklinghäuser Einrichtungen.

	Gesamtgäste in 2007	davon aus der eigenen Stadt	davon aus ande- ren Städten
Castrop-Rauxel	35	32	3
Datteln	31	24	7
Dorsten	51	47	4
Gladbeck	48	44	4
Haltern am See	66	64	2
Herten	56	50	6
Marl	43	41	2
Oer-Erkenschwick	23	11	12
Recklinghausen	90	80	10
Kreis gesamt	443	393	50

2.5 Kostenträger

	Anzahl	in % 2007	in % 2003	in % 2001
Pflegeversicherung	155	35%	26%	25%
Pflegeversicherung und Selbstzahlung, weil die Pflegekassenleistung nicht ausreicht	200	45%	39%	40%
Pflegeversicherung und Sozialamt, weil die Pflegekassenleistung nicht ausreicht	13	3%	7%	8%
Sozialamt	6	1%	5%	3%
Selbstzahler	69	16%	22%	24%

2.6 Zusätzliche Pflegeleistungen

Nach Aussage der ambulanten Dienste haben im Jahre 2007 133 ihrer Patienten (4.658) zusätzlich das Angebot der Tagespflege in Anspruch genommen. Das sind 2,9% der Patienten.

Umgekehrt bedeutet das, dass 30% der 443 Tagespflegegäste im Jahre 2007 zusätzlich noch einen ambulanten Dienst in Anspruch genommen haben.

2.7 Bedarf/Planung

Tagespflege dient der Sicherstellung und Ergänzung der Betreuung und Versorgung pflegebedürftiger Menschen in der eigenen Häuslichkeit. Sie trägt zur Hinauszögerung einer stationären Unterbringung ebenso wie zur Wiederherstellung der selbständigen Lebensführung nach einem Krankenhausaufenthalt bei. Sie dient außerdem der Aktivierung und Rehabilitation.

Sie ist geeignet für dauernd Pflegebedürftige, die ambulant unter- und stationär überversorgt wären, transportfähig sind und entweder durch Angehörige oder durch ambulante Dienste in der Restzeit zu Hause versorgt werden können.

Durch einen strukturierten Tagesablauf, der an die vertraute Lebensgestaltung anknüpft mit gemeinsamen Mahlzeiten, Kaffeetrinken, Gesprächen, Spaziergängen, Ausflügen, Gymnastik, Kochen usw. können verlorengegangene oder geschwächte Fähigkeiten in der Gemeinschaft wieder aufgebaut und gestärkt werden.

Das breite Leistungsspektrum der Tagespflege unterstützt auch psychisch und demenziell erkrankte Menschen, die mit ihrer Hilfe wieder am gesellschaftlichen Leben teilnehmen können, was oft einer möglichen Vereinsamung oder Depression entgegenwirkt.

Eine Hauptaufgabe besteht aber auch in der Entlastung pflegender Angehöriger, für die die Tagespflege eine wesentliche Voraussetzung zur Aufrechterhaltung von Pflegemotivation, -bereitschaft und -fähigkeit bedeutet.

Tagespflegeeinrichtungen sind ein wichtiger Bestandteil zwischen ambulanter und stationärer Pflege für die grundsätzlich – gerade auch in Bezug auf die Versorgung demenziell Erkrankter - ein eindeutiger Bedarf gegeben ist.

In der Wirklichkeit bleibt die bisherige Entwicklung im Bereich der Tagespflege jedoch unbefriedigend, viele Tagespflegen kämpfen immer noch mit Auslastungsproblemen, ihr Anteil in den pflegerischen Versorgungsstrukturen ist nach wie vor gering.

Der dafür naheliegendste Grund ist ein ökonomischer. Bis zum 30.06.2008 wurden Leistungen der Tagespflege in vollem Umfang auf den jeweiligen Sachleistungsanspruch angerechnet, was offensichtlich dazu führte, dass die Besuchsfrequenz entsprechend angepasst wurde, bzw. zugunsten des vollen Pflegegeldes gänzlich auf den Tagespflegebesuch verzichtet wurde. Es kann also vermutet werden, dass die Bedürfnisse der sekundären Zielgruppe „Angehörige“ die Bedürfnisse der primären Zielgruppe „NutzerInnen“ dominieren.

In der folgenden Tabelle wird dies anhand der deutlich nachlassenden Auslastung eindrucksvoll bestätigt.

	Auslastung				
	2007	2003	2001	1998	1997
Castrop-Rauxel	81%	85%	44%		
Datteln	58%	51%			
Dorsten	81%	98%	112%	97%	95%
Gladbeck	49%	69%	74%	55%	96%
Haltern am See	90%	83%	101%		
Herten	64%	105%	111%	97%	
Marl	76%	94%	97%	63%	
Oer-Erkenschwick	50%	74%	97%	98%	85%
Recklinghausen	76%	87%	98%	116%	94%
Kreis	69%	84%	88%		

Auch die Tatsache, dass die Nutzer der Tagespflegen zu nur 1% beinahe gänzlich von Sozialhilfe unabhängig sind, spricht dafür, dass die Angehörigen für die älteren Menschen nicht unbedingt die fachlich richtige Entscheidung treffen, sondern nur den Besuch an einzelnen Tagen wählen, um keine Sozialhilfe in Anspruch nehmen zu müssen.

Das aktuelle Inanspruchnahmeverhalten der infragekommenden hilfebedürftigen Menschen im Kreis Recklinghausen lässt somit zur Zeit nur den Schluss zu, dass das derzeitige Angebot an Tagespflegeplätzen im Kreis mehr als ausreicht.

Durch Inkrafttreten des Pflege-Weiterentwicklungsgesetzes am 1. Juli 2008 könnte sich dies allerdings ändern.

Seit der Pflegereform sind Pflegebedürftige, die teilstationäre Pflege in Anspruch nehmen, dadurch privilegiert, dass ihnen auch bei voller Inanspruchnahme des Leistungsbudgets

noch mindestens 50% der Sachleistung oder des Pflegegeldes zur Verfügung stehen. Nehmen sie die Leistungen der Tagespflege nur zu 50% in Anspruch, bleibt ihnen der volle Sachleistungsanspruch bzw. der volle Pflegegeldanspruch erhalten. Zusätzlich kommen dazu noch die finanziellen Verbesserungen für Pflegebedürftige mit einem erheblichen Bedarf an allgemeiner Beaufsichtigung und Betreuung.

All das kann zu einer Stimulierung der Nachfrage führen und das Schattendasein der Tagespflege in ein attraktives Angebot umwandeln.

Auch das Konkurrenzdenken der ambulanten Dienste relativiert sich um einiges dadurch, dass nun aus dem Sachleistungsbudget nicht mehr sowohl Tagespflege als auch Leistungen des ambulanten Dienstes zu bestreiten sind, und der Dienst die Tagespflege nun dazu nutzen kann, Kunden länger in häuslicher Pflege zu versorgen.

Seitens der Anbieter wird dieser Boom bereits erwartet, wie man an den geplanten Vorhaben erkennen kann.

Dennoch darf nicht unberücksichtigt bleiben, dass Pflegebedürftige, die zu Hause gepflegt werden, nicht nur deshalb nun ihre Häuslichkeit verlassen und in die Tagespflege gehen, weil sie besser finanzierbar wird, wenn sie bisher Außenkontakte abgelehnt haben. Im übrigen ist der tägliche Eigenanteil für die Verpflegung mit durchschnittlich 16 Euro pro Tag ebenfalls nicht zu unterschätzen.

Durch die aktuelle Gesetzesänderung sind die Erkenntnisse der letzten Jahre für eine Bedarfsaussage nicht mehr zu verwerten. Gleichwohl ist es unstrittig, dass Tagespflege durch den finanziellen Anreiz häufiger und auch häufiger mehr als 1 Tag nachgefragt werden wird.

Die neue Situation muss jedoch zunächst beobachtet werden.

Ein möglicherweise deutlich ansteigender Bedarf kann zunächst durch die freien Kapazitäten in den vorhandenen Einrichtungen aufgefangen werden. Im übrigen gibt es bereits 3 zusätzliche Einrichtungen.

**Am 1.04.2009 gab es im Kreisgebiet 175 Tagespflegeplätze.
Ein darüber hinausgehender Bedarf kann zur Zeit noch nicht beurteilt werden.**

3 weitere Tagespflegeeinrichtungen mit jeweils 12 Plätzen befinden sich in der Planung.

3. Kurzzeitpflege

3.1 Bestand

	Einrichtung	in Anbindung an ein Heim	solitär	„zufällige“ Plätze	gesamt
CR	Josefshaus-Altenheim	6			
	Haus am Ginsterweg			2	
	Wilh.-Kauermann-Zentrum			10	
	GEROS Sofienstraße			3	
	Castroper-Holz			6	
	St. Lambertus			6	
	Seniorenzentrum Ickern			10	
	Seniendomizil am Stadtgarten			6	
gesamt		6 Plätze		43 Plätze	49 Plätze
DA	Vincenzkrankenhaus		10		
	Amarita			5	
	Ida-Noll-Zentrum			10	
gesamt		10 Plätze		15 Plätze	25 Plätze
DO	Maria Lindenhof			20	
	Haus Lebensquelle	2			
	St. Anna			11	
	Seniorenzentrum Barkenberg			10	
	St. Elisabeth			3	
	Haus Keller			3	
	Haus am Kamin			3	
	Seniorenzentrum Südwall			5	
	St. Laurentius			3	
gesamt	2 Plätze			58 Plätze	60 Plätze
GLA	Marthaheim			2	
	Elisabeth Brune Zentrum			10	
	CURA			5	
	Eduard-Michelis-Haus	11			
	Haus Luise			5	
	Haus Charlotte			5	
gesamt	11 Plätze			27 Plätze	38 Plätze
HA	Kahrstege			1	
gesamt				1 Platz	1 Platz
HE	St. Martin			2	
	Franz v. Assisi	8			
	Gertrudishospital		7		
	Wally-Windhausen-Zentrum			10	
	Gertrudenau			5	
St. Elisabeth			5		
gesamt	8 Plätze	7 Plätze		22 Plätze	37 Plätze
MA	Julie Kolb Seniorenzentrum			20	
	Haus Tobit	4			
	Philipp-Nicolai-Haus			1	
	Auguste Victoria			5	
	Bartholomäus			5	
	Am Volkspark			15	
gesamt	4 Plätze			46 Plätze	50 Plätze

Einrichtung		in Anbindung an ein Heim	solitär	„zufällige“ Plätze	gesamt
OE	Ev. Altenzentrum			8	
	Marienstift			5	
	Auf dem Kolven			5	
gesamt				18 Plätze	18 Plätze
RE	Altenheim St. Johannes			1	
	Haus Abendsonne			12	
	St. Hedwig			5	
	Seniorenresidenz			10	
	Seniorenzentrum der AWO			8	
	Haus Klara		8		
	Sandershof			5	
	Seniorenzentrum Suderwich			5	
gesamt			8 Plätze	46 Plätze	54 Plätze
WA	Käthe-Engelhaupt-Zentrum			5	
	Hirschkamp			5	
gesamt				10 Plätze	10 Plätze
Kreis		31 Plätze	25 Plätze	286 Plätze	342 Plätze

Kurzzeitpflege wurde am 15.12.2007 im Kreisgebiet
am 15.12.2003
am 15.12.2001
am 15.12.1998

von 53 Einrichtungen angeboten,
von 33 Einrichtungen,
von 33 Einrichtungen,
von 30 Einrichtungen.

Damit bieten neben den 3 solitären Einrichtungen inzwischen 50 von 64 vollstationären Einrichtungen Kurzzeitpflege an.

Insgesamt werden 342 Kurzzeitpflegeplätze angeboten. Davon sind jedoch lediglich 56 Plätze auf Dauer für die Kurzzeitpflege vorzuhalten. Der größte Teil mit 286 Plätzen kann wahlweise mit Dauerpflegepatienten oder mit Kurzzeitpatienten belegt werden.

In Datteln gibt es außerdem noch eine Kurzzeitpflegeeinrichtung „Kleine Oase“ mit 12 Plätzen für Menschen mit einer Behinderung bis zu einem Alter von 25 Jahren.

3.1.1 Bestand seit 1997

	reine Kurzzeitpflegeplätze	„zufällige“ Plätze	Kurzzeitplätze insgesamt
1997	144 (87%)	21 (13%)	165
1998	122 (68%)	57 (32%)	179
2001	103 (55%)	85 (45%)	188
2003	63 (32%)	133 (68%)	196
2007	56 (16%)	286 (84%)	342

3.1.1.1 Bestand seit 1997 in den Städten

	reine Kurzzeitpflegeplätze						„zufällige Plätze“				
	1997	1998	2001	2003	2007		1997	1998	2001	2003	2007
CR	7	7	8	6	6		4	13	13	15	43
DA	8	6	6	6	10		4	4	4	9	15
DO	45	34	22	2	2		5	16	18	38	58
GLA	13	3	11	13	11		0	11	10	10	27
HA	0	0	0	0	0		0	1	1	1	1
HE	19	19	17	17	15		0	0	0	0	22
MA	9	16	4	4	4		0	1	13	13	46
OE	13	13	13	5	0		0	0	0	8	18
RE	18	24	22	10	8		8	8	14	34	46
WA	12	0	0	0	0		0	3	12	5	10
Kreis	144	122	103	63	56		21	57	85	133	286

3.1.1.2 Entwicklung der Dauerkurzzeitpflegeplätze nach Städten

	1997	1998	2001	2003	2007
Castrop-Rauxel	64%	35%	38%	29%	12%
Datteln	67%	60%	60%	40%	40%
Dorsten	90%	68%	55%	5%	3%
Gladbeck	100%	21%	52%	57%	29%
Haltern am See	0%	0%	0%	0%	0%
Herten	100%	100%	100%	100%	41%
Marl	100%	94%	24%	24%	8%
Oer-Erkenschwick	100%	100%	100%	38%	0%
Recklinghausen	69%	75%	61%	23%	15%
Waltrip	100%	0%	0%	0%	0%
Kreis	87%	68%	55%	32%	16%

3.1.1.3 Entwicklung der „zufälligen“ Plätze nach Städten

	1997	1998	2001	2003	2007
Castrop-Rauxel	36%	65%	62%	71%	88%
Datteln	33%	40%	40%	60%	60%
Dorsten	10%	32%	45%	95%	97%
Gladbeck	0%	79%	48%	43%	71%
Haltern am See	0%	100%	100%	100%	100%
Herten	0%	0%	0%	0%	59%
Marl	0%	6%	76%	76%	92%
Oer-Erkenschwick	0%	0%	0%	62%	100%
Recklinghausen	31%	25%	39%	77%	85%
Waltrip	0%	100%	100%	100%	100%
Kreis	13%	32%	45%	68%	84%

3.2 Kosten am 15.12.2007

			Wohlfahrt	privat	gesamt
Pflegesätze	Pflegestufe 0	Minimum	22,00	23,00	22,00
		Durchschnitt	25,30	24,82	25,13
		Maximum	29,00	28,00	29,00
	Pflegestufe 1	Minimum	36,00	36,00	36,00
		Durchschnitt	39,80	38,35	39,28
		Maximum	45,00	42,00	45,00
	Pflegestufe 2	Minimum	51,00	51,00	51,00
		Durchschnitt	57,53	54,65	56,49
		Maximum	65,00	60,00	65,00
	Pflegestufe 3	Minimum	68,00	66,00	66,00
		Durchschnitt	76,03	71,59	74,43
		Maximum	85,00	78,00	85,00
Investitionskosten	Minimum	7,00	12,00	7,00	
	Durchschnitt	13,30	17,65	14,87	
	Maximum	23,00	22,00	23,00	
Entgelt für Unterkunft und Verpflegung	Minimum	22,00	22,00	22,00	
	Durchschnitt	26,63	26,53	26,60	
	Maximum	29,00	28,00	29,00	

3.3 Auslastung

	2001	2003	2007
solitäre Plätze	111,69% (15 Plätze)	96,56% (21 Plätze)	86,03% (25 Plätze)
Plätze in Anbindung an ein Heim	72,43% (88 Plätze)	84,54% (42 Plätze)	75,06% (31 Plätze)
Dauerplätze gesamt (solitär u. in Anbindung)	78,15% (103 Plätze)	88,55% (63 Plätze)	79,96% (56 Plätze)
„zufällige Plätze“	19,05% (85 Plätze)	35,09% (133 Plätze)	42,60% (286 Plätze)
alle Kurzzeitplätze	51,43% (188 Plätze)	52,27% (196 Plätze)	48,71% (342 Plätze)

3.3.1 Auslastung der Kurzzeitpflege in den Städten

	Auslastung der Dauerkurzzeitpflege			Auslastung der „zufälligen“ Plätze		
	2001	2003	2007	2001	2003	2007
Castrop-Rauxel	73%	94%	79%	0,4%	11%	22%
Datteln	34%	80%	69%	6%	71%	39%
Dorsten	45%	33%	62%	23%	32%	48%
Gladbeck	91%	94%	76%	26%	7%	75%
Haltern am See	---	---	---	0,0%	50%	98%
Herten	104%	100%	90%	---	---	30%
Marl	76%	68%	74%	15%	19%	23%
Oer-Erkenschw.	78%	72%	---	---	90%	82%
Recklinghausen	99%	92%	88%	52%	44%	53%
Waltrop	---	---	---	---	6%	15%
Kreis	78%	89%	80%	19%	35%	43%

3.4 Pflegebedürftige am Stichtag 15.12.2007

		Pflegebedürftige	gesamt in %
Pflegestufe nach SGB XI	0	8	5,88%
	I	77	56,62%
	II	37	27,21%
	III	13	9,56%
	III HF	0	0,00%
	noch keine Zuordnung	1	0,73%
Pflegebedürftige insgesamt		136	100%

136 der 342 Kurzzeitpflegeplätze, also 40%, wurden am 15.12.2007 in Anspruch genommen.
73 der 196 Kurzzeitpflegeplätze, also 37%, wurden am 15.12.2003 in Anspruch genommen.
89 der 188 Kurzzeitpflegeplätze, also 47%, wurden am 15.12.2001 in Anspruch genommen.

3.4.1 Pflegebedürftige am Stichtag 15.12.2007 nach Städten

	Kurzzeitplätze gesamt	Pflegebedürftige am 15.12.2007	genutzte Plätze in % 2007	genutzte Plätze in % 2003	genutzte Plätze in % 2001
CR	49	12	24%	24%	29%
DA	25	10	40%	53%	40%
DO	60	32	53%	8%	48%
GLA	38	16	42%	30%	57%
HA	1	1	100%	100%	0%
HE	37	16	43%	65%	71%
MA	50	14	28%	29%	0%
OE	18	9	50%	31%	92%
RE	54	24	44%	64%	67%
WA	10	2	20%	20%	0%
Kreis	342	136	40%	37%	47%

3.4.2 Pflegebedürftige insgesamt im Jahre 2007

	Pflegebedürftige gesamt			
	2007	2003	2001	1998
in Castrop-Rauxel	237	148	126	275
in Datteln	207	276	44	71
in Dorsten	426	262	282	345
in Gladbeck	408	173	209	111
in Haltern am See	52	6	0	0
in Herten	420	339	356	188
in Marl	209	104	90	67
in Oer-Erkenschwick	221	172	188	172
in Recklinghausen	441	387	408	275
in Waltrop	38	3	0	0
Kreis	2.659	1.870	1.703	1.504

3.4.3 Alter der Pflegebedürftigen

	Anzahl *)	2007 in %	2003 in %	2001 in %	1998 in %
unter 65 Jahre	111	4%	5%	5%	4%
65 - 74 Jahre	336	13%	17%	12%	13%
75 - 84 Jahre	1.169	44%	41%	40%	38%
über 85 Jahre	963	36%	37%	43%	45%

*) für 80 Bewohner wurden vom Seniorenzentrum der AWO in RE keine Angaben gemacht

3.4.3.1 Alter der Pflegebedürftigen nach Städten

	unter 65 Jahre	65 - 74 Jahre	75 - 84 Jahre	über 85 Jahre
Castrop-Rauxel	4%	16%	47%	33%
Datteln	4%	15%	45%	37%
Dorsten	4%	13%	45%	38%
Gladbeck	3%	16%	45%	36%
Haltern am See	2%	2%	81%	15%
Herten	5%	12%	42%	42%
Marl	7%	12%	41%	40%
Oer-Erkenschwick	3%	11%	45%	41%
Recklinghausen *)	5%	14%	42%	39%
Waltrop	7%	8%	45%	45%
Kreis	4%	13%	44%	36%

*) ohne Seniorenzentrum der AWO

3.4.4 Pflegestufen

	Anzahl	2007 in %	2003 in %	2001 in %
Pflegestufe 0	142	6%	7%	3%
Pflegestufe 1	1.289	50%	44%	38%
Pflegestufe 2	865	34%	40%	45%
Pflegestufe 3	283	11%	10%	14%

*) für 80 Bewohner wurden vom Seniorenzentrum der AWO in RE keine Angaben gemacht

3.4.4.1 Pflegestufen nach Städten

	Pflegestufe 0	Pflegestufe 1	Pflegestufe 2	Pflegestufe 3
Castrop-Rauxel	10%	49%	31%	10%
Datteln	6%	43%	37%	14%
Dorsten	2%	54%	34%	11%
Gladbeck	5%	60%	28%	7%
Haltern am See	4%	40%	50%	6%
Herten	4%	48%	35%	13%
Marl	4%	47%	35%	14%
Oer-Erkenschwick	7%	52%	36%	5%
Recklinghausen *)	8%	55%	30%	7%
Waltrop	16%	60%	21%	7%
Kreis	6%	50%	34%	11%

*) ohne Seniorenzentrum der AWO

3.5 Gerontopsychiatrisch erkrankte Patienten

Nach Einschätzung der Anbieter waren im Jahre 2007 1.022 von 2.328 Kurzzeitpatienten gerontopsychiatrisch erkrankt, das sind 43,90% der Patienten.

	Anzahl	2007 in %	2003 in %	2001 in %
Pflegestufe 0	50	38%	5%	11%
Pflegestufe 1	500	42%	27%	24%
Pflegestufe 2	355	47%	31%	31%
Pflegestufe 3	117	48%	30%	28%
gesamt	1.022	44%	28%	27%

3.5.1 Gerontopsychiatrisch erkrankte Patienten nach Städten

	gesamt	Pflegestufe 0	Pflegestufe 1	Pflegestufe 2	Pflegestufe 3
Castrop-Rauxel	48%	44%	43%	54%	58%
Datteln *)	37%	33%	40%	38%	33%
Dorsten	42%	10%	36%	50%	60%
Gladbeck	39%	15%	36%	39%	79%
Haltern am See	40%	100%	38%	42%	0%
Herten *)	45%	38%	45%	45%	43%
Marl	31%	13%	22%	37%	47%
Oer-Erkenschwick	52%	40%	50%	58%	45%
Recklinghausen *)	51%	48%	49%	55%	55%
Waltrop *)	58%	60%	60%	50%	0%
Kreis	44%	38%	42%	47%	48%

*) ohne St. Vincenz-Krankenhaus in Da, St. Elisabeth und Gertrudenua in He, SZ der AWO und Haus Klara in RE und Käthe Engelhaupt in Wa.

3.6 Gründe für die Kurzzeitpflege

Für 2.433 von 2.659 Kurzzeitpatienten wurden die Gründe für die Kurzzeitpflege benannt.

	Anzahl *)	2007 in %	2003 in %	2001 in %	1998 in %
Wiedergenesung nach Krankheit	686	28%	23%	22%	12%
Warteschleife für eine Heimunterbringung	562	23%	17%	17%	13%
Familientlastung	1.185	49%	60%	60%	75%

Bei der Familientlastung überwiegt mit 75% deutlich die urlaubsbedingte Unterbringung der Pflegebedürftigen. 25% der Pflegebedürftigen müssen die Kurzzeitpflege wegen Krankheit der Pflegeperson in Anspruch nehmen.

	<u>Krankheit der Pflegeperson</u>	<u>Urlaub der Pflegeperson</u>
1998	17%	58%
2001	12%	48%
2003	13%	45%
2007	25%	75%

3.6.1 Gründe für die Kurzzeitpflege nach Städten

	Wiedergenesung nach Krankheit		Warteschleife für eine Heimunterbringung		Familientlastung:	
	2007	2003	2007	2003	2007	2003
Castrop-Rauxel	44%	26%	17%	22%	39%	51%
Datteln *)	36%	19%	27%	31%	36%	50%
Dorsten *)	27%	24%	24%	16%	50%	60%
Gladbeck	18%	30%	32%	12%	50%	58%
Haltern am See	0%	17%	31%	0%	69%	83%
Herten *)	12%	14%	25%	10%	63%	75%
Marl	36%	28%	17%	11%	47%	61%
Oer-Erkenschwick	24%	23%	27%	19%	49%	59%
Recklinghausen *)	45%	31%	16%	12%	39%	57%
Waltrop	58%	---	0%	---	42%	---
Kreis	28%	23%	23%	17%	49%	60%

*) ohne St. Vincenz-Krankenhaus in Da, Haus Keller, Haus am Kamin u. SZ Barkenberg in Do, Gertrudenau in He und Haus Klara in RE

3.7 Wohnorte der Kurzzeitpatienten

	2007	2003	2001	1998
Castrop-Rauxel	219	136	83	113
Datteln	166	111	94	64
Dorsten	353	190	194	138
Gladbeck	276	148	166	106
Haltern am See	71	24	30	16
Herten	320	203	248	120
Marl	247	161	171	130
Oer-Erkenschwick	147	92	102	73
Recklinghausen	383	387	325	245
Waltrop	44	35	34	21
aus dem Kreisgebiet	2.226	1.487*)	1.447	unvollständig
Dortmund	29	6	7	30
Gelsenkirchen	153	98	104	60
Herne	21	11	17	19
Bottrop	99	44	49	12
Schermbbeck	10	3	10	19
Bochum	7	2	6	7
Essen	12	5	18	---
Olfen	12	3	7	---
sonstige	90	58	38	59
außerhalb des Kreisgebietes	433	230*)	256	

*) 153 Angaben einer Dattelner Einrichtung fehlen

3.7.1 Betreuung in der eigenen Stadt

Der überwiegende Teil der Pflegebedürftigen (83%) konnte einen Kurzzeitpflegeplatz in der eigenen Stadt erhalten.

	Kurzzeitpflegepatienten aus der Stadt	davon Kurzzeitpflege in der eigenen Stadt	Kurzzeitpatienten in der eigenen Stadt in %		
	Anzahl 2007	Anzahl 2007	2007	2003	2001
CR	219	204	93%	99%	93%
DA	166	125	75%	73%	32%
DO	353	332	94%	91%	90%
GLA	276	264	96%	84%	90%
HA	71	51	72%	25%	0%
HE	320	270	84%	91%	80%
MA	247	165	67%	55%	41%
OE	147	110	75%	77%	80%
RE	383	319	83%	84%	85%
WA	44	17	39%	6%	0%
Kreis	2.226	1.857	83%	80%	73%

3.7.2 Betreuung in einer anderen Kreisstadt

	Kurzzeitpflegepatienten aus der Stadt	davon Kurzzeitpflege in einer anderen Kreisstadt	Kurzzeitpatienten in einer anderen Kreisstadt in %		
	Anzahl 2007	Anzahl 2007	2007	2003	2001
CR	219	15	7%	0,7%	7%
DA	166	41	25%	27%	68%
DO	353	21	6%	9%	10%
GLA	276	12	4%	16%	10%
HA	71	20	28%	75%	100%
HE	320	50	16%	9%	20%
MA	247	82	33%	45%	59%
OE	147	37	25%	23%	20%
RE	383	64	17%	16%	15%
WA	44	27	61%	94%	100%
Kreis	2.226	369	17%	20%	27%

3.7.3 Vergleich Kurzzeitpatienten, die aus einer anderen Stadt kommen (802 Personen) mit Patienten, die ihre eigene Stadt verlassen (369 Personen)

	CR	DA	DO	GLA	HA	HE	MA	OE	RE	WA
Kurzzeitpflegepatienten aus anderen Städten	33	82	94	144	1	150	44	111	122	21
Patienten, die ihre Stadt verlassen	15	41	21	12	20	50	82	37	64	27

3.8 Absagen / Wartelisten

Im Jahre 2007 mussten **ca. 293 Absagen** erteilt werden. Sie erfolgten zu 93% wegen fehlender Kapazitäten zu den gewünschten Terminen. Gründe waren aber auch der Novovirus, Umbau, mangelnde Behandlungsmöglichkeiten und in einem Fall fehlende Migrationsausrichtung.

	Absagen		
	2007	2003	2001
Castrop-Rauxel	14	46	36
Datteln			23
Dorsten	43	18	34
Gladbeck	5	ca. 84	70
Haltern am See	14	ca. 7	
Herten	124	198	299
Marl	34	Angaben nicht möglich	Angaben nicht möglich
Oer-Erkenschwick	21	83	diverse
Recklinghausen	38	ca. 206	107
Waltrop			
Kreis	293	642	569

Wartelisten gab es in Dorsten in 3 Einrichtungen für 34 Personen, in der Halterner Einrichtung für 7 Personen sowie in 1 Einrichtung in Marl für 14 Personen. Insgesamt standen im Jahre 2007 ca. 55 Personen (2003: ca. 100 Personen) auf einer Warteliste.

3.9 Bedarf/Planung

Die Kurzzeitpflege ermöglicht pflegebedürftigen Personen, die ansonsten zu Hause leben, für einen begrenzten Zeitraum den Aufenthalt in einer stationären Pflegeeinrichtung. Von großem Nutzen ist dieses Angebot vor allem, wenn die Angehörigen, die normalerweise zu Hause die Pflege übernehmen, wegen Krankheit, Urlaub oder aus anderen Gründen vorübergehend nicht zur Verfügung stehen.

Auch nach einem Krankenhausaufenthalt oder bei einer vorübergehenden gesundheitlichen Krise kann die Kurzzeitpflege in einer Ganztageeinrichtung angeraten sein.

Die Zielgruppe der Kurzzeitpflege sind neben den pflegebedürftigen Menschen aber auch die pflegenden Angehörigen, die durch gezielte regelmäßige Entlastung in ihrem Bemühen unterstützt werden, dauerhafte stationäre Versorgung zu vermeiden.

Bis auf die Kosten der Unterkunft und Verpflegung werden die Kosten von der Pflegekasse übernommen.

Bei den Kurzzeitpflegeplätzen unterscheidet man zwischen den sog. eingestreuten Kurzzeitplätzen, die wahlweise mit Dauerpflegepatienten oder mit Kurzzeitgästen belegt werden können und den reinen Kurzzeitpflegeplätzen, die ausschließlich mit Kurzzeitgästen belegt werden können.

Da die Kurzzeitpflege vor allem in der Urlaubszeit stark in Anspruch genommen wird und ansonsten eher mäßig nachgefragt wird, ist der Trend zu eingestreuten Plätzen einleuchtend.

Inzwischen gibt es im Kreis Recklinghausen nur noch 56 reine Kurzzeitplätze (1997 = 144), dafür aber 286 eingestreute Plätze (1997 = 21).

Dies ist immer dann ein Problem, wenn es Engpässe in der stationären Pflege gibt, wenn also zuwenig vollstationäre Plätze vorhanden sind.

Das ist aktuell und auch in der nahen Zukunft im Kreisgebiet jedoch nicht der Fall. Es gibt aktuell ein deutliches Überangebot an stationären Pflegeplätzen, was sich auch bis zum Jahre 2014 voraussichtlich nicht ändern wird.

Auch beim Angebot an Kurzzeitpflegeplätzen gibt es aktuell über das ganze Jahr gesehen ein Überangebot, obwohl sich die Anzahl der Kurzzeitpflegegäste um 42% seit dem Jahre 2003 erhöht hat. Aber immerhin hat sich auch die Anzahl der Plätze seit 2003 beinahe verdoppelt.

Somit konnte und kann (bis auf nicht zu verhindernde Engpässe in der Urlaubszeit) auch weiterhin der überwiegende Teil der Nachfragen bedient werden und dies überwiegend sogar in der eigenen Stadt. Im Jahre 2007 befanden sich nur 17% der Kurzzeitpflegegäste nicht in der Kurzzeitpflege in der eigenen Stadt (2001 = 27%).

Insgesamt reicht das Angebot an Kurzzeitpflegemöglichkeiten im Kreisgebiet bis zum Jahre 2014 aus.

4. Stationäre Einrichtungen

4.1 Bestand am 15.12.2007

Castrop-Rauxel	• Haus am Ginsterweg	93
	• Josefshaus-Altenheim	121
	• Wilh.-Kauermann-Zentrum	139
	• Geros Sofienstraße	36
	• St. Lambertus	95
	• Castroper-Holz	90
	• Ickerner Knoten	98
	• Am Stadtgarten	80
	gesamt	752 Plätze
Datteln	• Ludgerushaus	117
	• Ida-Noll-Zentrum	105
	• AMARITA Pflegeheim	113
		gesamt
Dorsten	• St. Anna	171
	• Altenzentrum Maria Lindenhof	100
	• Haus Keller	22
	• Haus am Kamin	53
	• Hebestreit	16
	• Seniorenzentrum Wulfen	100
	• St. Elisabeth	110
	• Haus Lebensquelle	10
	• Seniorenzentrum Südwall	78
	• St. Laurentius	60
	gesamt	720 Plätze
Gladbeck	• St. Altfrid-Haus	100
	• <i>Vinzenzheim</i>	<i>Umbau</i>
	• Marthaheim	74
	• Elisabeth Brune Zentrum	240
	• Eduard-Michelis-Haus	124
	• CURA Seniorenzentrum	92
	• Haus Luise	80
	• Haus Charlotte	58
		gesamt
Haltern am See	• St. Anna	56
	• St. Sixtus	72
	• Haus Barbara	16
	• Seniorenzentrum Kahrstege	80
	gesamt	224 Plätze
Herten	• Kardinal-von-Gahlen-Heim	70
	• Theodor-Fliedner-Haus	74
	• Haus St. Martin	123
	• Franz von Assisi	108
	• Wally Windhausen Zentrum	80
	• Pflegezentrum Gertrudenau	130
	• St. Elisabeth	64
	gesamt	649 Plätze

Kreis Recklinghausen

Vollstationär

Marl	• Bruder-Jordan-Haus	125			
	• Philipp-Nicolai-Haus	94			
	• Julie-Kolb-Seniorenzentrum	257			
	• Haus Tobit	98			
	• Auguste Victoria	80			
	• Bartholomäus	59			
	• Am Volkspark	70			
gesamt		783 Plätze			
Oer-Erkenschwick	• Matthias-Claudius-Zentrum	180			
	• Marienstift	111			
	• Auf dem Kolven	80			
	gesamt		371 Plätze		
Recklinghausen	• Altenheim St. Johannes	73			
	• Haus Abendsonne	104			
	• St. Gertrudis	59			
	• Karl-Pawlowski Altenzentrum	143			
	• St. Hedwig	127			
	• St. Vinzenz	80			
	• Seniorenzentrum Grullbad	171			
	• Haus Simeon	50			
	• Seniorenzentrum der AWO	206			
	• Seniorenzentrum Sandershof	84			
	• Seniorenzentrum Suderwich	118			
	• Residenz am Festspielhaus	70			
gesamt		1.285 Plätze			
Waltrop	• St. Peter	99			
	• Hirschkamp	80			
	• Käthe-Engelhaupt-Zentrum	89			
	gesamt		268 Plätze		
Am 15.12.2007	gab es	64 Pflegeheime	mit	6.155 Plätzen.	(44x W, 20x P)
Am 15.12.2003	gab es	55 Pflegeheime	mit	5.549 Plätzen	(42x W, 13x P)
Am 15.12.2001	gab es	54 Pflegeheime	mit	5.291 Plätzen	(39x W, 13x P, 2x kom.)
Am 15.12.1998	gab es	52 Pflegeheime	mit	5.208 Plätzen	(37x W, 13x P, 2x kom.)
Am 31.03.1997	gab es	48 Pflegeheime	mit	4.817 Plätzen	(34x W, 12x P, 2x kom.)

4.1.1 Bestand seit 1997 nach Städten

	31.3.1997	15.12.1998	15.12.2001	15.12.2003	15.12.2007	+/- seit 1997
Castrop-Rauxel	580	680	690	694	752	+ 172
Datteln	163	161	161	300	335	+ 172
Dorsten	430	521	591	641	720	+ 290
Gladbeck	720	733	699	645	768	+ 48
Haltern am See	141	141	144	224	224	+ 83
Herten	591	577	583	585	649	+ 58
Marl	446	569	574	574	783	+ 337
Oer-Erkenschwick	283	283	283	286	371	+ 88
Recklinghausen	1.179	1.247	1.270	1.304	1.285	+ 106
Waltrop	284	296	296	296	268	- 16
gesamt	4.817	5.208	5.291	5.549	6.155	+1.338

4.1.2 Veränderungen nach dem Stichtag 15.12.2007

Im Jahre 2008 bis März 2009 gab es folgende Veränderungen:

DO	St. Anna	- 18 Plätze
GLA	St. Alfrid durch Ersatzneubau Vinzenzheim	- 20 Plätze + 80 Plätze
HA	Schließung Haus Barbara Erweiterung St. Anna	- 16 Plätze + 24 Plätze
HE	Theodor-Fliedner-Haus durch Ersatzneubau Wally Windhausen Hausgemeinschaft St. Barbara Neubau	+ 6 Plätze - 1 Platz + 41 Plätze
RE	St. Gertrudis nach Umbau Reginalda Neubau Seniorenzentrum der AWO Hohbrink Neubau St. Johannes	- 20 Plätze + 80 Plätze - 22 Plätze + 80 Plätze + 1 Platz +215 Plätze
insgesamt gab es am 1.03.2009		6.370 Plätze

4.1.3 Ambulant betreute Wohngemeinschaften

Castrop-Rauxel	2 Wohngemeinschaften	mit	16 Plätzen
Marl	1 Wohngemeinschaft	mit	10 Plätzen
Recklinghausen	2 Wohngemeinschaften	mit	18 Plätzen
OE und WA	2 Wohngemeinschaften	geplant	ca. 20 Plätze

4.1.4 Im Bau bzw. in der Planung befindliche Vorhaben:

DO	48 Plätze in Rhade	HE	50 Plätze über dem Knöchel
GLA	80 Plätze in Brauck 80 Plätze St. Alfrid 80 Plätze Horster Str.	MA	74 Plätze CV
HA	50 Plätze Lippramsdorf	RE	80 Plätze Werkstättenstr. 20 Residenz a. Festspielh. f. Selbstzah.
		gesamt	562 Plätze

4.1.5 Anzahl verfügbarer Plätze in Ein- und Mehrbettzimmern

	Wohlfahrt	Privat	gesamt
in 1-Bett-Zimmern	2.767	639	3.406
in 2-Bett-Zimmern	2.020	664	2.684
in 3-Bett-Zimmern	3	3	6
in 4-Bett-Zimmern	0	0	0
Plätze (Betten) gesamt	4.790	1.365	6.155

Der Anteil der 1-Bett-Zimmer hat sich durch Neu- und Umbauten seit 1997 kontinuierlich wie folgt um insgesamt 54% erhöht:

1997	1998	2001	2003	2007
2.218 Zimmer	2.489 Zimmer	2.530 Zimmer	2.817 Zimmer	3.406 Zimmer

4.1.6 Kosten am 15.12.2007

			Wohlfahrt	Privat	gesamt
Pflegesätze	Pflegestufe 0	Minimum	22,00	23,00	22,00
		Durchschnitt	25,57	24,63	25,29
		Maximum	29,00	28,00	29,00
	Pflegestufe 1	Minimum	36,00	34,00	34,00
		Durchschnitt	40,09	37,95	39,44
		Maximum	45,00	42,00	45,00
	Pflegestufe 2	Minimum	51,00	46,00	46,00
		Durchschnitt	57,93	53,89	56,71
		Maximum	65,00	60,00	65,00
	Pflegestufe 3	Minimum	68,00	60,00	60,00
		Durchschnitt	76,32	70,58	74,59
		Maximum	85,00	78,00	85,00
Investitionskosten	Minimum	6,00	9,00	6,00	
	Durchschnitt	13,02	16,89	14,19	
	Maximum	23,00	22,00	23,00	
Entgelt für Unterkunft und Verpflegung	Minimum	22,00	22,00	22,00	
	Durchschnitt	26,70	26,42	26,62	
	Maximum	29,00	28,00	29,00	

Die Entgelte haben sich gegenüber 2003 um durchschnittlich 3% erhöht.

4.1.7 Auslastung

Ausgelastet waren die Einrichtungen im Jahre 2007 zu durchschnittlich 94,93%. Davon zu 93,06% mit Dauerpflegebedürftigen und zu 1,87% mit Kurzzeitpatienten.

2007	durchschnittlich zu	94,93%
2003	durchschnittlich zu	98,6%
2001	durchschnittlich zu	99,6%
1998	durchschnittlich zu	97,7%
1997	durchschnittlich zu	92,8%

4.1.7.1 Auslastung nach Städten

	1997	1998	2001	2003	2007
Castrop-Rauxel	98,15%	95,42%	98,82%	99,30%	95,21%
Datteln	100,00%	99,66%	100,20%	92,01%	86,37%
Dorsten	100,00%	96,70%	101,14%	96,68%	94,96%
Gladbeck	97,90%	97,17%	99,91%	98,51%	97,33%
Haltern am See	97,21%	95,31%	99,22%	99,68%	99,30%
Herten	96,37%	99,37%	101,76%	99,72%	99,22%
Marl	99,25%	96,45%	98,96%	99,36%	95,58%
Oer-Erkenschwick	100,00%	99,00%	100,06%	100,40%	94,34%
Recklinghausen	96,34%	99,12%	98,63%	99,49%	92,79%
Waltrop	96,97%	97,71%	98,84%	97,95%	94,09%
Kreis	92,8%	97,7%	99,6%	98,6%	94,93%

4.1.7.2 Belegungssituation am 15.12.2007

	Anzahl Pflegeheimplätze	Anzahl Bewohner am 15.12.2007	nicht belegte Plätze am 15.12.2007
Castrop-Rauxel	752	659	93
Datteln	335	305	30
Dorsten	720	650	70
Gladbeck	768	716	52
Haltern am See	224	220	4
Herten	649	635	14
Marl	783	703	80
Oer-Erkenschwick	371	358	13
Recklinghausen	1.285	1.209	76
Waltrop	268	255	13
Kreis	6.155	5.710	445

Da es am 15.12.2007 insgesamt 5.710 Bewohner gab, waren zu diesem Stichtag 445 Betten nicht belegt.

In einer telefonischen Abfrage der Belegung zum Stichtag 15.12.2007 wurden von den Einrichtungen allerdings lediglich 249 freie Betten angegeben.

4.2 Personalbestand

	männlich	weiblich	gesamt	gesamt %
Träger der freien Wohlfahrtspflege	564	3.441	4.005	84,74%
private Träger	141	580	721	15,26%
Beschäftigte gesamt	705	4.021	4.726	100%
Beschäftigte in %	14,92%	85,08%	100%	

Anzahl der Gesamtbeschäftigten seit 1997:

am 31.03.1997	3.786 Mitarbeiter/innen	
am 15.12.1998	3.979 Mitarbeiter/innen	+193
am 15.12.2001	4.286 Mitarbeiter/innen	+307
am 15.12.2003	4.482 Mitarbeiter/innen	+196
am 15.12.2007	4.762 Mitarbeiter/innen	+280
	seit 1997	+976 Mitarbeiter/innen

4.2.1 Beschäftigungsverhältnis

	Wohlfahrt	Privat	gesamt	gesamt in %
Vollzeitbeschäftigt	1.100	325	1.425	30,15%
Teilzeitbeschäftigt über 50 %	1.200	138	1.338	28,31%
Teilzeitbeschäftigt bis zu 50 %, aber über Sozialversicherungsfreigrenze	880	162	1.042	22,05%
Teilzeitbeschäftigt bis zur Sozialversicherungsfreigrenze	519	37	556	11,76%
Praktikant/in, Schüler/in, Auszubildende/r	212	39	251	5,31%
Helfer/in im freiwilligen sozialen Jahr	18	0	18	0,38%
Zivildienstleistender	76	20	96	2,03%

4.2.1.1 Vollzeit-/geringfügig Beschäftigte seit 1997

	Anteil der Vollzeitbeschäftigten			Anteil der geringfügig Beschäftigten		
	Wohlfahrt	Privat	gesamt	Wohlfahrt	Privat	gesamt
31.03.1997	46,74%	55,91%	48,42%	9,87%	22,43%	11,81%
15.12.1998	41,45%	58,91%	44,38%	10,16%	11,63%	11,01%
15.12.2001	36,33%	62,31%	39,69%	11,19%	4,58%	10,94%
15.12.2003	33,61%	57,36%	36,30%	11,53%	4,46%	11,27%
15.12.2007	27,47%	45,08%	30,15%	12,96%	5,13%	11,76%

4.2.1.2 Vollzeit-/geringfügig Beschäftigte nach Städten

	Anteil der Vollzeitbeschäftigten				Anteil der geringfügig Beschäftigten			
	15.12.98	15.12.01	15.12.03	15.12.07	15.12.98	15.12.01	15.12.03	15.12.07
CR	44,90%	42,12%	33,73%	27,84%	3,9%	11,15%	7,93%	11,52%
DA	48,99%	42,42%	37,44%	22,98%	10,05%	8,33%	6,15%	14,04%
DO	43,18%	43,14%	43,82%	35,07%	6,31%	9,80%	10,04%	15,77%
GLA	44,62%	42,72%	33,97%	27,26%	8,99%	4,02%	10,82%	6,42%
HA	29,73%	33,56%	30,63%	27,56%	10,14%	10,74%	15,32%	13,78%
HE	35,58%	29,68%	31,73%	22,97%	25,04%	23,44%	26,94%	19,43%
MA	56,57%	43,69%	41,55%	40,20%	8,57%	5,58%	1,69%	6,27%
OE	50,48%	40,43%	38,39%	27,78%	12,50%	10,21%	9,95%	10,00%
RE	46,58%	40,11%	37,62%	31,33%	9,63%	12,61%	11,12%	12,65%
WA	40,79%	35,22%	29,20%	33,82%	11,84%	4,35%	6,19%	1,47%
Kreis	44,38%	39,69%	36,30%	30,15%	11,01%	10,94%	11,27%	11,76%

4.2.2 Berufsabschluss

	Wohlfahrt	private Träger	gesamt	gesamt in %
staatlich anerkannte/r Altenpfleger/in	1.173	256	1.429	30,24%
Altenpflegehelfer/in	53	20	73	1,54%
Krankenschwester, Krankenpfleger	200	69	269	5,69%
Krankenpflegehelfer/in	107	38	145	3,07%
Kinderkrankenschwester, Kinderkrankenpfleger	12	2	14	0,30%
Heilerziehungspfleger/in, Heilerzieher/in	0	2	2	0,04%
Heilerziehungspflegehelfer/in	1	2	3	0,06%
Heilpädagogin, Heilpädagoge	3	1	4	0,08%
Beschäftigungstherapeut/in, Arbeitstherapeut/in	23	10	33	0,70%
sonstiger Abschluss im Bereich der nichtärztlichen Heilberufe	8	39	47	0,99%
sozialpädagogischer/sozialarbeiterischer Berufsabschluss	85	11	96	2,03%
Familienpfleger/in	25	3	28	0,59%
Dorfhelfer/in mit staatlichem Abschluss	1	0	1	0,02%
sonstiger pflegerischer Beruf	280	41	321	6,79%
Fachhauswirtschafter/in	17	0	17	0,36%
sonstiger hauswirtschaftlicher Berufsabschluss	192	12	204	4,32%
sonstiger Berufsabschl., ohne Berufsabschl., noch in Ausbildung	1.817	214	2.031	42,98%
pflegewissenschaftliche Ausbildung	8	1	9	0,19%

4.2.3 Gesamtstellen im Pflegebereich

In den vorstehenden Tabellen wurden alle im vollstationären Bereich tätigen Personen mit ihren Berufsabschlüssen und Beschäftigungsverhältnissen dargestellt. Eine Berechnung der Gesamtstellen im Pflegebereich ist aus diesen Auflistungen jedoch nicht möglich, daher wurden alle Einrichtungen noch befragt zu der

- Anzahl der Mitarbeiter/innen im Pflegebereich, umgerechnet auf Vollzeitstellen, nach der HeimpersonalVO
- Anzahl der Pflegefachkräfte, umgerechnet auf Vollzeitstellen.

4.2.3.1 Anteil der Pflegefachkräfte am Gesamtpflegepersonal

	gesamt	davon Wohlfahrt	davon Privat
Gesamtstellen im Pflegebereich	2.270,31	1.775,00	495,31
Pflegefachkräfte	1.351,57	1.059,34	292,23
Anteil der Pflegefachkräfte in %	59,53%	59,68%	59,00%

4.2.3.2 Anteil der Pflegefachkräfte am Gesamtpflegepersonal seit 1997

	gesamt	Wohlfahrt	Privat
am 31.03.1997	53,54%	53,77%	52,25%
am 15.12.1998	k.A.	k.A.	k.A.
am 15.12.2001	56,17%	56,56%	55,36%
am 15.12.2003	58,00%	58,93%	54,33%
am 15.12.2007	59,53%	59,68%	59,00%

4.2.3.3 Anteil der Pflegefachkräfte am Gesamtpflegepersonal nach Städten

	Gesamtstellen im Pflegebereich	Pflegefachkräfte	Anteil der Pflegefachkräfte in %		
			am 15.12.2007	am 15.12. 2003	am 15.12.2001
CR	272,32	160,69	59,01%	60,17%	54,97%
DA	111,04	67,66	60,93%	55,74%	58,10%
DO	292,53	165,87	56,70%	55,81%	58,16%
GLA	285,25	158,29	55,49%	51,46%	48,39%
HA	87,08	61,11	70,18%	71,62%	72,61%
HE	275,02	163,17	59,33%	56,18%	54,65%
MA	258,06	155,84	60,39%	54,32%	55,20%
OE	126,92	75,72	59,66%	60,16%	56,47%
RE	459,60	281,01	61,14%	60,70%	58,53%
WA	102,49	62,21	60,70%	62,93%	58,60%
Kreis	2.270,31	1.351,57	59,53%	58,00%	56,17%

4.2.3.4 Anteil der Pflegefachkräfte nach Trägern in den Städten

	Anteil der Pflegefachkräfte in %					
	Wohlfahrt			private Träger		
	2007	2003	2001	2007	2003	2001
CR	58,72%	60,34%	55,19%	59,74%	59,51%	54,05%
DA	62,29%	57,88%	58,10%	58,16%	52,00%	---
DO	55,37%	55,89%	58,83%	60,36%	55,53%	57,21%
GLA	54,98%	50,94%	45,75%	56,84%	54,73%	58,73%
HA	70,07%	71,64%	72,78%	71,43%	71,43%	71,43%
HE	59,75%	59,07%	54,44%	57,34%	49,54%	55,43%
MA	59,29%	54,32%	55,20%	63,44%	---	---
OE	59,66%	60,16%	56,47%	---	---	---
RE	62,57%	62,79%	59,67%	53,71%	51,23%	52,93%
WA	59,70%	64,34%	61,56%	63,70%	58,62%	52,24%
Kreis	59,68%	58,93%	56,56%	59,00%	54,33%	55,36%

4.2.3.5 Betreute Personen pro Vollzeitstelle/Pflegefachkraft

In den Pflegeheimen im Kreis Recklinghausen wurden von einer Vollzeitstelle im Pflegebereich durchschnittlich

			Wohlfahrt	Privat
2001	2,6 Bewohner/innen	betreut,	2,6	2,4
2003	2,6 Bewohner/innen	betreut,	2,6	2,5
2007	2,5 Bewohner/innen	betreut.	2,5	2,4

Von einer Vollzeitstelle im Pflegebereich durch eine Pflegefachkraft wurden in Pflegeheimen im Kreis Recklinghausen durchschnittlich

			Wohlfahrt	Privat
2001	4,5 Bewohner/innen	betreut,	4,6	4,3
2003	4,4 Bewohner/innen	betreut,	4,4	4,5
2007	4,2 Bewohner/innen	betreut.	4,3	4,1

4.2.3.6 Betreute Personen pro Vollzeitstelle/Pflegefachkraft nach Städten

	betreute Personen pro Vollzeitstelle			betreute Personen pro Fachkraft		
	15.12.2001	15.12.2003	15.12.2007	15.12.2001	15.12.2003	15.12.2007
Castrop-Rauxel	2,5	2,7	2,4	4,6	4,5	5,1
Datteln	2,6	2,7	2,7	4,5	4,9	4,5
Dorsten	2,3	2,1	2,2	3,9	3,8	3,9
Gladbeck	2,5	2,5	2,5	5,2	4,8	4,5
Haltern am See	2,5	2,6	2,5	3,5	3,6	3,6
Herten	2,4	2,6	2,3	4,5	4,7	3,9
Marl	2,7	2,6	2,7	4,9	4,8	4,5
Oer-Erkenschw.	2,6	2,8	2,8	4,5	4,6	4,7
Recklinghausen	2,7	2,6	2,6	4,5	4,3	4,3
Waltrop	2,8	2,9	2,3	4,8	4,6	3,9
Kreis	2,6	2,6	2,5	4,5	4,4	4,2

4.3 Migration

In 18 Pflegeheimen im Kreis leben 34 (2003: 22) Menschen mit Migrationshintergrund.
18 Männer und 16 Frauen.

Jeweils ca. die Hälfte ist dement.

6% befinden sich in der Pflegestufe 0, 26% in Stufe 1, 35% in Stufe 2 und 32% in Stufe 3.

4.3.1 Herkunft, Geschlecht, Alter

Herkunftsland	Anzahl und Alter der Frauen	Anzahl und Alter der Männer
Türkei	5 Frauen (41,45,70,73,76 Jahre)	
Russland, Kasachstan, Ukraine	5 Frauen (76,80,85,94,95 Jahre)	6 Männer (72,73,78,79,84,91 Jahre)
Libanon		1 Mann (26 Jahre)
Ungarn		1 Mann (86 Jahre)
Bosnien		2 Männer (30,62 Jahre)
Polen	4 Frauen (73,80,86,92 Jahre)	2 Männer (83,84 Jahre)
Niederlande		1 Mann (63 Jahre)
Österreich	1 Frau (90 Jahre)	
Griechenland		1 Mann (47 Jahre)
Spanien	1 Frau (79 Jahre)	
Italien		1 Mann (70 Jahre)
Jugoslawien		2 Männer (93,95 Jahre)
Pakistan		1 Mann (59 Jahre)

4.3.1.1 Herkunftsland der Heimbewohner/innen nach Städten

	CR	DA	DO	GLA	HA	HE	MA	OE	RE	WA
Türkei	1						1		3	
Russland, Kasachstan, Ukraine		2				3			4	2
Libanon										1
Ungarn							1			
Bosnien									2	
Polen						5			1	
Niederlande				1						
Österreich						1				
Griechenland	1									
Spanien			1							
Italien				1						
Jugoslawien			1						1	
Pakistan									1	
Gesamt	2	2	2	2	---	9	2	---	12	3

4.3.2 Pflegepersonal mit Migrationshintergrund

34 von 64 Einrichtungen haben die Frage zum Personal mit Migrationshintergrund beantwortet.

In ihren Einrichtungen werden insgesamt 174 Mitarbeiter/innen mit Migrationshintergrund in der Pflege beschäftigt. 156 (90%) von ihnen sind weiblich, 18 männlich.

4.3.2.1 Herkunftsländer der Mitarbeiter/innen nach Städten

	CR	DA	DO	GLA	HA	HE	MA	OE	RE	WA	ges.
Türkei	4	2	2	11		8	11		5	4	47
Russland, Kasachstan, Ukraine	2		5	3		2	2	1	9	1	25
Polen	6	3	15	5		11	2	1	15	1	59
Griechenland	3					4					7
Italien	1			3							4
Philippinen						1			2		3
Eritrea									2		2
Indien									2		2
Iran						1	1				2
Jugoslawien				1					1		2
Kosovo						1			1		2
Marokko				1		1					2
Spanien	1			1							2
Ghana							1				1
Indien				1							1
Kirgistan	1										1
Kolumbien									1		1
Kongo						1					1
Libanon						1					1
Niederlande							1				1
Pakistan							1				1
Portugal				1							1
Rumänien	1										1
Serbien						1					1
Syrien			1								1
Tadschikistan									1		1
Tschechien			1								1
Tunesien				1							1
gesamt	19	5	24	28	---	32	19	2	39	6	174

Von den in dieser Tabelle dargestellten Mitarbeiter/innen kommen

die männlichen Mitarbeiter 6x aus der Türkei
 4x aus Polen
 2x aus Indien
 6x je 1 aus Iran, Italien, Kosovo Libanon, Pakistan, Syrien.

Mit 13 Ausnahmen waren alle Mitarbeiter/innen mit mindestens der Hälfte der regelmäßigen Arbeitszeit beschäftigt. 45% waren vollbeschäftigt.

4.3.3 Personal im nichtpflegerischen Bereich mit Migrationshintergrund

21 der 34 Einrichtungen beschäftigen darüber hinaus 6 Mitarbeiter und 50 Mitarbeiterinnen im nichtpflegerischen Bereich.

48% von ihnen sind geringfügig beschäftigt, 11% vollbeschäftigt.

79% sind tätig im Hauswirtschaftsbereich/Küche.

11% sind tätig in der Technik oder in der Verwaltung/Pforte.

9% sind tätig im Reinigungsdienst.

Herkunftsland ist

26x	Polen
15x	Türkei
5x	Russland, Kasachstan, Ukraine
2x	Italien
je 1x	Albanien, Mazedonien, Griechenland, Iran, Kroatien, Kosovo, Österreich und Serbien

4.4 Gerontopsychiatrie

4.4.1 Gerontopsychiatrisch veränderte Pflegeheimbewohner/innen

Nach einer Schätzung des Gerontologischen Institutes in Dortmund sind ca. 40 - 50 % der Bewohner in stationären Einrichtungen gerontopsychiatrisch erkrankt.

Das KDA geht bereits seit 1998 davon aus, dass der Anteil in den nächsten 10 Jahren auf mindestens 75% steigen wird.

- Die eigene Befragung ergab, dass von den stationären Pflegeheimbewohnern im Kreis Recklinghausen, nach Einschätzung der Einrichtungen, ca. 60% gerontopsychiatrisch verändert waren.
- 15 der 64 Pflegeheime sind der Meinung, dass für insgesamt ca. 91 ihrer Bewohner ein kontrollierter Ausgang dringend erforderlich wäre (2001: ca. 210 Bewohner, 2003: ca. 211 Bewohner).
- 17 Einrichtungen konnten ca. 40 Bewerber um einen Pflegeplatz aus den vorgenannten Gründen erst gar nicht aufnehmen (2001: ca.141 Bewerber, 2003: ca. 146 Bewerber).

4.4.1.1 Gerontopsychiatrisch veränderte Bewohner/innen nach Städten

	Prozentualer Anteil der gerontopsychiatrisch veränderten Pflegeheimbewohner/innen			
	15.12.1998	15.12.2001	15.12.2003	15.12.2007
Castrop-Rauxel	53%	69%	58%	69%
Datteln	59%	65%	62%	57%
Dorsten	46%	65%	56%	66%
Gladbeck	59%	60%	63%	61%
Haltern am See	53%	63%	73%	61%
Herten	52%	69%	69%	64%
Marl	54%	67%	63%	63%
Oer-Erkenschwick	71%	76%	75%	62%
Recklinghausen	59%	52%	59%	47%
Waltrop	63%	66%	68%	53%
Kreis gesamt	58%	63%	63%	60%

4.4.1.2 Gerontopsychiatrisch veränderte Bewohner/innen nach Pflegestufen

Von den Bewohnern der Pflegestufe 0	waren	59	von	166	=	36% dement.
Von den Bewohnern der Pflegestufe 1	waren	935	von	1.941	=	48% dement.
Von den Bewohnern der Pflegestufe 2	waren	1.638	von	2.498	=	66% dement.
Von den Bewohnern der Pflegestufe 3	waren	776	von	1.099	=	71% dement.

4.4.2 Personal mit gerontopsychiatrischer Ausbildung

Im Bereich der Gerontopsychiatrie besitzen 195 Mitarbeiter/innen eine Zusatzqualifikation.

Fachkrankenschwester für psychiatrische Pflege	5
Fachkrankenpfleger für psychiatrische Pflege	1
Fachaltenpflegerin für psychiatrische Pflege	26
Fachaltenpfleger für psychiatrische Pflege	10
gesamt	42 von 4.726
<i>Außerdem:</i>	
<i>Gerontopsychiatrische Zusatzausbildung</i>	67
<i>Altentherapeut mit gerontopsychiatrischem Lehrgangsinhalt</i>	1
<i>Validation</i>	36
<i>Interne Fortbildung Demenz</i>	19
<i>Weiterbildung im Umgang mit dementiell erkrankten Bewohnern im Pflegealltag</i>	30

4.4.2.1 Zusatzqualifikationen nach Trägern

	Wohlfahrt	Privat
Fachkrankenschwester für psychiatrische Pflege	4	1
Fachkrankenpfleger für psychiatrische Pflege	1	
Fachaltenpflegerin für psychiatrische Pflege	18	8
Fachaltenpfleger für psychiatrische Pflege	2	8
gesamt	25	17
<i>Außerdem:</i>		
<i>Gerontopsychiatrische Zusatzausbildung</i>	65	2
<i>Altentherapeut mit gerontopsychiatrischem Lehrgangsinhalt</i>	1	
<i>Validation</i>	35	1
<i>Interne Fortbildung Demenz</i>	19	
<i>Weiterbildung im Umgang mit dementiell erkrankten Bewohnern im Pflegealltag</i>	30	

4.4.2.2 Zusatzqualifikationen nach Städten

	CR	DA	DO	GLA	HA	HE	MA	OE	RE	WA
Fachkrankenschwester für psychiatrische Pflege								1	4	
Fachkrankenpfleger für psychiatrische Pflege									1	
Fachaltenpflegerin für psychiatrische Pflege	6	2	2	4		4	1	1	6	
Fachaltenpfleger für psychiatrische Pflege	2	1	3	3					1	
gesamt	8	3	5	7	---	4	1	2	12	---
<i>Außerdem:</i>										
<i>Gerontopsychiatrische Zusatzausbildung</i>	10		3	3	2	1	1		44	3
<i>Altentherapeut mit gerontopsychiatrischem Lehrgangsinhalt</i>			1							
<i>Validation</i>			2				30		4	
<i>Interne Fortbildung Demenz</i>						19				
<i>Weiterbildung im Umgang mit dementiell erkrankten Bewohnern im Pflegealltag</i>							30			

4.5 Pflegebedürftige zum Stichtag 15.12.2007

		Wohlfahrt	Privat	gesamt	gesamt %
Geschlecht	männlich	879	306	1.185	20,75%
	weiblich	3.644	881	4.525	79,25%
Pflegestufe nach SGB XI	0	145	21	166	2,91%
	I	1.525	416	1.941	33,99%
	II	2.000	498	2.498	43,75%
	III	845	245	1.090	19,09%
	III HF	6	3	9	0,16%
	noch keine Zuordnung	2	4	6	0,11%
Pflegebedürftige insgesamt		4.523	1.187	5.710	
Pflegebedürftige insgesamt in %		79,21%	20,79%		

4.5.1 Pflegebedürftige seit 1997

	gesamt	Wohlfahrt	Privat
Heimbewohner am 31.03.1997	4.691	3.898	793
Heimbewohner am 15.12.1998	5.043 = +352 = + 7,5%	4.098	945
Heimbewohner am 15.12.2001	5.249 = +206 = + 4,1%	4.461	788
Heimbewohner am 15.12.2003	5.449 = +200 = + 3,8%	4.557	892
Heimbewohner am 15.12.2007	5.710 = +261 = + 4,8 %	4.523	1.187

Das sind 1.019 Heimbewohner = 22% mehr seit 1997.

4.5.2 Anteil Heimbewohner/innen nach Trägern seit 1997

	Wohlfahrt	Privat
1997	83,10%	16,90%
1998	81,26%	18,74%
2001	84,99%	15,01%
2003	83,63%	16,37%
2007	79,21%	20,79%

4.5.3 Pflegestufen in % seit 1997

	31.03.97	15.12.98	15.12.01	15.12.03	15.12.2007
Stufe 0	16,69%	9,84%	5,54%	4,42%%	2,91%
Stufe 1	22,59%	25,24%	27,51%	29,31%%	33,99%
Stufe 2	35,79%	41,03%	46,08%	46,19%%	43,75%
Stufe 3	24,28%	22,23%	20,61%	19,93%%	19,25%

4.5.4 Frühere Wohnorte der Heimbewohner/innen

Von den 5.710 Bewohnern, die in Pflegeheimen im Kreis Recklinghausen leben, kommen 4.724 (= 83%) aus dem Kreisgebiet (2003 = 81%).

986 Bewohner (17%) hatten ihren Wohnsitz vor Heimaufnahme außerhalb des Kreises Recklinghausen (2003 = 19%).

Die auswärtigen Bewohner kommen aus ganz Deutschland, vorwiegend jedoch aus:

Vorheriger Wohnort	2007	2003
Gelsenkirchen	260 Personen	234 Personen
Bottrop	120 Personen	148 Personen
Herne	82 Personen	105 Personen
Dortmund	84 Personen	103 Personen
Bochum	59 Personen	48 Personen
Essen	54 Personen	45 Personen
Lünen	31 Personen	45 Personen
Dülmen	7 Personen	20 Personen
Schermbeck	13 Personen	
Oberhausen	17 Personen	
Olfen	12 Personen	
sonstige	247 Personen	309 Personen
gesamt	986 Personen	1.057 Personen

4.5.4.1 Auswärtige Heimorte, in denen ehemalige Kreisbewohner/innen leben

Es ziehen jedoch nicht nur Menschen von außerhalb in Pflegeheime innerhalb des Kreisgebietes. Es leben auch 647 (2003 = 645) Bewohner des Kreises Recklinghausen in Heimen außerhalb des Kreisgebietes – ebenfalls in ganz Deutschland, vorwiegend aber in:

	2007	2003
Gelsenkirchen	77	73
Dülmen	50	55
Reken	13	38
Dortmund	33	21
Bottrop	43	17
Schermbeck	19	17
Bochum	11	16
Paderborn	6	16
Herne	20	15
Essen	30	13
Lippstadt	12	
Heiden	11	
Lüdinghausen	11	
sonstige	311	364
gesamt	647	645

Hierbei handelt es sich um Personen, die Pflegegeld/Sozialhilfe erhalten.

Da in den Pflegeheimen im Kreisgebiet im Jahre 2007 ca. 40% Selbstzahler lebten, kann man unterstellen, dass auch die Personen, die in Einrichtungen außerhalb des Kreisgebietes leben, zu 40% Selbstzahler sind. Die Anzahl der Personen erhöht sich somit also noch um die Selbstzahler und damit leben insgesamt

$$\begin{array}{r}
 647 \text{ Kreisbewohner in auswärtigen Einrichtungen} \\
 + 431 \text{ Selbstzahler in auswärtigen Einrichtungen} \\
 \hline
 = 1.078 \text{ Heimbewohner}
 \end{array}$$

außerhalb des Kreisgebietes.

Die Zuzüge (986) und Wegzüge (1.078) halten sich somit seit 1997 in etwa die Waage.

4.5.4.2 Herkunft der Heimbewohner/innen in den Städten

	Heimbewohner gesamt		davon aus der eigenen Stadt		aus anderen Kreisstädten		auswärtige Heimbewohner	
	2007	2003	2007	2003	2007	2003	2007	2003
CR	659	679	524(80%)	506	21(3%)	21	114(17%)	152
DA	305	289	193(63%)	173	74(24%)	82	38(12%)	34
DO	650	627	395(61%)	311	77(12%)	101	178(27%)	215
GLA	716	625	509(71%)	442	7(1%)	9	200(28%)	174
HA	220	223	153(70%)	147	21(10%)	35	46(21%)	41
HE	635	588	433(68%)	396	79(12%)	68	123(19%)	124
MA	703	569	556(79%)	456	87(12%)	65	60(9%)	48
OE	358	283	181(51%)	153	133(37%)	104	44(12%)	26
RE	1.209	1.277	901(75%)	919	184(15%)	203	124(10%)	155
WA	255	289	163(64%)	153	33(13%)	48	59(23%)	88
Kreis	5.710	5.449	4.008 70%	3.656	716 (13%)	736	986 (17%)	1.057 (19%)

4.5.4.3 Anzahl der eigenen Heimbewohner/innen der Städte

	im Heim in der eigenen Stadt	im Heim im Kreisgebiet	im Heim außerhalb des Kreises	vermutete Selbst- zahler außerhalb des Kreises	Heimbewohner aus der jeweiligen Stadt gesamt	
					2007	2003
CR	524	48	68	45	685	657
DA	193	76	40	27	336	278
DO	395	28	82	54	559	479
GLA	509	54	137	91	791	697
HA	153	21	50	34	258	242
HE	433	110	62	41	646	610
MA	556	146	60	40	802	688
OE	181	54	22	15	272	243
RE	901	143	105	70	1.219	1.206
WA	163	36	21	14	234	212
Kreis	4.008 2003 = 3.656	716 2003 = 736	647 2003 = 645	431 2003 = 276	5.802	5.313

4.5.4.4 Heimbewohner/innen der Stadt gesamt - Anzahl Pflegeplätze in der Stadt gesamt

	Heimbewohner gesamt aus der jeweiligen Stadt *)	Anzahl Pflegeplätze in der Stadt	Vergleich Anzahl Pflegeplätze zu Anzahl Heimbewohner der jeweiligen Stadt	
			2007	2003
CR	685	752	+67 (+10%)	+37
DA	336	335	-1 (0%)	+22
DO	559	720	+161 (+29%)	+162
GLA	791	768	-23 (-3%)	-52
HA	258	224	-34 (-13%)	-18
HE	646	649	+3 (0%)	-25
MA	802	783	-19 (-2%)	-114
OE	272	371	+99 (+36%)	+43
RE	1.219	1.285	+66 (+5%)	+98
WA	234	268	+34 (+15%)	+84
Kreis	5.802	6.155	+353 (+6%)	+236

*) Alle Heimbewohner, die aus der Stadt kommen und in einem Heim in der Stadt, einem Heim außerhalb der Stadt oder als Selbstzahler außerhalb der Stadt leben.

4.5.4.5 Vergleich Wegzüge aus dem Kreisgebiet und Zuzüge ins Kreisgebiet

	<u>Wegzüge:</u> Stadtbewohner in einem Heim außerhalb des Kreises *)	<u>Zuzüge:</u> auswärtige Heimbewohner	+/- der Zuzüge zu den Wegzügen	
			2007	2003
CR	113	114	+1	+41
DA	67	38	-29	-7
DO	136	178	+42	+89
GLA	228	200	-28	-30
HA	84	46	-38	-22
HE	103	123	+20	+35
MA	100	60	-40	-43
OE	37	44	+7	-5
RE	175	124	-51	+12
WA	35	59	+24	+67
Kreis	1.078	986	-92	+136

*) Alle Stadtbewohner, die in einem Pflegeheim außerhalb des Kreises wohnen, zuzüglich der Selbstzahler

4.5.4.6 Vergleich Wegzüge aus der eigenen Stadt und Zuzüge in die eigene Stadt

	Stadtbewohner in einem Heim außerhalb der Stadt *)	auswärtige Heimbewohner in den Heimen der Stadt **)	+/- der Zuzüge zu den Wegzügen
CR	161 (24%)	135	-26
DA	143 (43%)	112	-31
DO	164 (29%)	255	+91
GLA	282 (36%)	207	-75
HA	105 (41%)	67	-38
HE	213 (33%)	202	-11
MA	246 (31%)	147	-99
OE	91 (33%)	177	+86
RE	318 (26%)	308	-10
WA	71 (30%)	92	+21
Kreis	1.794 (31%)	1.702	-92

*) alle ehemaligen Stadtbewohner, die in einem Heim innerhalb des Kreises aber nicht in der eigenen Stadt wohnen und die, die in einem Heim außerhalb des Kreises wohnen, zuzüglich der Selbstzahler

***) alle Bewohner aus anderen Kreisstädten und aus Städten außerhalb des Kreises.

4.5.5 Verweildauer in den stationären Einrichtungen

Am 15.12.2007 lebten die Heimbewohner durchschnittlich seit 3 ½ Jahren in den Einrichtungen.

Dabei lebten die jüngeren Bewohner (bis zu 74 Jahren) bereits seit knapp 4 Jahren, die über 80jährigen seit 3,4 Jahren in den Einrichtungen.

Aufgeteilt nach Pflegestufen befinden sich

die Bewohner der Stufe 0 durchschnittlich seit 6 Jahren in den Einrichtungen,

die Bewohner der Stufe 1 durchschnittlich seit 2 ½ Jahren,

die Bewohner der Stufe 2 durchschnittlich seit 3 ½ Jahren und

die Bewohner der Stufe 3 durchschnittlich seit 5 Jahren.

Verweildauer am 15.12.2007

	alle Bewohner	Bewohner über 80 Jahre
bis zu 1 Jahr	25%	24%
1 – 2 Jahre	20%	20%
2 – 5 Jahre	32%	33%
5 – 10 Jahre	17%	18%
über 10 Jahre	6%	5%

4.5.5.1 Verweildauer der Bewohner/innen nach Städten am 15.12.2007

	Kreis	CR	DA	DO	GLA	HA	HE	MA	OE	RE	WA
bis zu 1 Jahr	25%	20%	10%	27%	34%	29%	28%	24%	22%	23%	24%
1 – 2 Jahre	20%	18%	13%	19%	17%	18%	21%	30%	22%	17%	15%
2 – 5 Jahre	32%	36%	33%	35%	25%	32%	29%	27%	35%	34%	35%
5 – 10 Jahre	17%	20%	21%	16%	16%	15%	14%	14%	15%	19%	17%
über 10 Jahre	6%	5%	4%	3%	8%	6%	7%	5%	6%	7%	9%

4.5.5.2 Verweildauer der Bewohner/innen über 80 Jahre nach Städten am 15.12.2007

	Kreis	CR	DA	DO	GLA	HA	HE	MA	OE	RE	WA
bis zu 1 Jahr	24%	18%	27%	26%	32%	30%	27%	23%	23%	21%	26%
1 – 2 Jahre	20%	20%	13%	19%	18%	17%	21%	30%	22%	17%	14%
2 – 5 Jahre	33%	36%	36%	37%	28%	32%	30%	29%	34%	35%	32%
5 – 10 Jahre	18%	22%	22%	16%	17%	16%	15%	14%	16%	21%	21%
über 10 Jahre	5%	4%	3%	3%	6%	6%	6%	4%	4%	5%	6%

4.5.6 Alter der Pflegebedürftigen

		bis 64	65-69	70-74	75-79	80-84	85-89	90-94	95-99	100u.ä
Geschlecht	männlich	118	111	165	221	242	200	100	26	2
	weiblich	103	115	238	561	1.101	1.251	762	344	50
Pflegestufe nach SGB XI	0	14	17	24	28	33	29	16	5	0
	I	76	79	112	279	492	533	269	93	8
	II	80	91	180	324	577	637	403	185	21
	III	50	38	84	149	235	251	174	87	22
	III HF	1	1	2	1	3	0	0	0	1
noch keine Zuordnung		0	0	1	1	3	1	0	0	0
Pflegebedürftige insgesamt am 15.12.2007		221	226	403	782	1.343	1.451	862	370	52
am 15.12.2003		231	226	392	764	1.288	1.148	1.049	316	35
am 15.12.2001		245	214	420	743	1.035	1.325	981	252	34
am 15.12.1998		286	204	388	778	871	1.466	815	215	20
am 31.03.1997		262	247	287	615	1.164	1.295	643	159	19

35 Bewohner waren unter 50 Jahre alt (zwischen 26 und 49 Jahre). 8 waren 50 Jahre.

4.5.6.1 Prozentuale Altersentwicklung seit 1997

	bis 64	65-69	70-74	75-79	80-84	85-89	90-94	95-99	100u.ä
Pflegebedürftige insgesamt in % am 31.03.1997	5,6 %	5,3 %	6,1 %	13,1 %	24,8 %	27,6 %	13,7 %	3,4 %	0,4 %
Pflegebedürftige insgesamt in % am 15.12.1998	5,67 %	4,05 %	7,69 %	15,43 %	17,27 %	29,07 %	16,16 %	4,26 %	0,40 %
Pflegebedürftige insgesamt in % am 15.12.2001	4,67 %	4,08 %	8,00 %	14,16 %	19,72 %	25,24 %	18,69 %	4,80 %	0,65 %
Pflegebedürftige insgesamt in % am 15.12.2003	4,24 %	4,15 %	7,19 %	14,02 %	23,64 %	21,07 %	19,25 %	5,80 %	0,64 %
Pflegebedürftige insgesamt in % am 15.12.2007	3,87 %	3,96 %	7,06 %	13,70 %	23,52 %	25,41 %	15,10 %	6,48 %	0,91 %

4.5.7 Anteil an der Gesamtbevölkerung

Anteil der Pflegebedürftigen, die stationäre Hilfe in Anspruch nehmen, an der jeweiligen Gesamtbevölkerung, aufgeteilt nach den klassischen Altersgruppen:

Kreisdaten - Stand: 31.12.1998 / 31.12.2001 / 31.12.2003 / 31.12.2007

Altersgruppe	Einwohner				Pflegebedürftige			
	1998	2001	2003	2007	1998	2001	2003	2007
gesamt	665.361	659.778	655.984	645.582	5.043	5.249	5.449	5.710
unter 65	553.706	540.568	532.122	512.512	286	245	231	221
65 - 74	67.525	69.659	70.888	73.976	592	634	618	629
75 - 79	22.863	25.161	26.530	27.001	778	743	764	782
ab 80	21.267	24.146	26.444	32.093	3.387	3.627	3.836	4.078
gesamt ab 65	111.655	119.210	123.862	133.070	4.757	5.004	5.218	5.489

4.5.7.1 Anteil der Pflegebedürftigen an der jeweiligen Gesamtbevölkerung in Prozent

Altersgruppe	Pflegebedürftige in %				
	1997	1998	2001	2003	2007
gesamt	0,708	0,758	0,796	0,831	0,884
unter 65	0,047	0,052	0,045	0,043	0,043
65 - 74	0,780	0,877	0,910	0,872	0,850
75 - 79	3,368	3,403	2,953	2,880	2,896
ab 80	14,608	15,926	15,021	14,506	12,707
gesamt ab 65	4,057	4,260	4,198	4,213	4,125

4.5.7.2 Prozentualer Anteil der Pflegebedürftigen an der Stadtbevölkerung seit 1997

	Pflegebedürftige in Heimen gesamt in % an der Stadtbevölkerung				
	1997	1998	2001	2003	2007
CR	0,690	0,840	0,870	0,864	0,849
DA	0,429	0,433	0,443	0,789	0,848
DO	0,552	0,633	0,698	0,769	0,816
GLA	0,849	0,887	0,872	0,800	0,931
HA	0,390	0,387	0,389	0,591	0,576
HE	0,848	0,853	0,888	0,864	0,987
MA	0,473	0,525	0,610	0,623	0,785
OE	0,935	0,933	0,923	0,921	1,164
RE	0,901	0,935	1,001	1,021	0,985
WA	0,918	0,969	0,973	0,960	0,857
Kreis	0,708	0,758	0,796	0,831	0,884

	Heimbewohner unter 65 Jahre in % an der entsprechenden Stadtbevölkerung					Heimbewohner gesamt ab 65 Jahre in % an der entsprechenden Stadtbevölkerung				
	1997	1998	2001	2003	2007	1997	1998	2001	2003	2007
CR	0,045	0,060	0,051	0,041	0,036	3,533	4,253	4,219	4,110	3,809
DA	0,013	0,016	0,020	0,030	0,028	2,625	2,573	2,441	4,057	4,035
DO	0,027	0,041	0,027	0,044	0,056	3,999	4,435	4,468	4,478	4,066
GLA	0,059	0,063	0,050	0,038	0,041	4,675	4,819	4,488	4,044	4,333
HA	0,007	0,010	0,007	0,016	0,013	2,467	2,387	2,228	3,221	2,846
HE	0,054	0,057	0,054	0,046	0,040	4,497	4,432	4,311	4,181	4,300
MA	0,030	0,031	0,032	0,026	0,028	2,712	2,917	3,147	3,106	3,593
OE	0,054	0,064	0,054	0,055	0,052	5,849	5,779	5,344	5,115	5,986
RE	0,075	0,069	0,069	0,065	0,064	4,809	4,990	5,070	5,008	4,554
WA	0,092	0,093	0,064	0,057	0,046	5,838	5,834	5,423	5,024	4,011
Kreis	0,047	0,052	0,045	0,043	0,043	4,057	4,260	4,198	4,213	4,125

	Heimbewohner 65-74 Jahre in % an der entsprechenden Stadtbevölkerung					Heimbewohner 75 - 79 Jahre in % an der entsprechenden Stadtbevölkerung				
	1997	1998	2001	2003	2007	1997	1998	2001	2003	2007
CR	0,514	0,903	0,803	0,899	0,795	2,875	3,384	3,113	2,792	2,444
DA	0,493	0,452	0,432	1,016	0,581	1,246	1,787	1,699	3,051	2,578
DO	0,910	1,026	1,003	0,805	0,802	3,505	3,883	3,138	3,540	3,360
GLA	0,880	0,896	0,833	0,824	0,880	3,636	3,847	3,086	2,184	3,085
HA	0,403	0,403	0,435	0,515	0,274	2,333	1,774	1,471	2,617	2,263
HE	0,918	0,806	0,964	0,735	0,867	3,992	3,967	2,269	2,517	2,869
MA	0,517	0,676	0,670	0,513	0,612	1,845	2,268	2,532	2,465	2,522
OE	1,124	1,257	1,379	1,381	1,582	5,375	5,366	3,495	3,445	3,599
RE	0,917	1,001	1,176	1,214	1,123	4,166	3,763	3,634	3,133	3,137
WA	1,451	1,457	1,486	0,921	0,918	5,339	3,716	4,490	4,255	3,437
Kreis	0,780	0,877	0,910	0,872	0,850	3,368	3,403	2,953	2,880	2,896

	Heimbewohner ab 80 Jahre in % an der entsprechenden Stadtbevölkerung				
	1997	1998	2001	2003	2007
CR	13,363	15,634	15,171	13,954	11,749
DA	10,575	10,934	9,941	13,703	13,029
DO	13,781	16,179	16,243	16,122	13,550
GLA	17,471	18,431	16,452	14,401	13,360
HA	8,666	9,164	8,085	10,967	9,766
HE	15,789	16,061	15,640	14,666	13,124
MA	11,220	12,158	11,949	11,490	11,469
OE	19,898	20,462	18,629	17,327	17,631
RE	15,839	17,361	16,505	15,802	12,816
WA	20,249	22,426	19,187	18,090	12,355
Kreis	14,608	15,926	15,021	14,506	12,707

4.5.7.3 Prozentualer Anteil der tatsächlich Heimpflegebedürftigen aus den Städten

Die vorgenannten Prozentzahlen beziehen sich auf die Anzahl der Heimbewohner, die in den Pflegeheimen der jeweiligen Stadt leben. Die Zahl dieser Heimbewohner ist aber nicht immer identisch mit der Zahl der Heimbewohner aus der jeweiligen Stadt (siehe Punkt 4.5.4.3 und 4.5.4.4).

So hat

Castrop-Rauxel	26 Heimbewohner mehr,	als in Castrop-Rauxeler Heimen leben,
Datteln	31 Heimbewohner mehr,	als in Dattelner Heimen leben,
Dorsten	91 Heimbewohner weniger,	als in Dorstener Heimen leben,
Gladbeck	75 Heimbewohner mehr	als in Gladbecker Heimen leben,
Haltern	38 Heimbewohner mehr	als in Halterner Heimen leben,
Herten	11 Heimbewohner mehr	als in Hertener Heimen leben,
Marl	99 Heimbewohner mehr	als in Marler Heimen leben,
Oer-Erkenschwick	86 Heimbewohner weniger	als in Oer-Erkenschwicker Heimen leben,
Recklinghausen	10 Heimbewohner mehr	als in Recklinghäuser Heimen leben,
Waltrop	21 Heimbewohner weniger	als in Waltroper Heimen leben.

Die prozentualen Anteile der tatsächlichen Heimbewohner aus der Stadt werden daher in der folgenden Tabelle den vorher ausgeführten prozentualen Anteilen der Heimbewohner, die in der Stadt leben, gegenübergestellt.

	alle Altersgruppen		unter 65 Jahre		über 65 Jahre		über 80 Jahre	
	in der Stadt *)	aus der Stadt **)	in der Stadt *)	aus der Stadt **)	in der Stadt *)	aus der Stadt **)	in der Stadt *)	aus der Stadt **)
CR	0,85	0,88	0,04	0,04	3,81	3,96	11,75	12,22
DA	0,85	0,93	0,03	0,03	4,04	4,44	13,03	14,38
DO	0,82	0,70	0,06	0,05	4,07	3,49	13,55	11,64
GLA	0,93	1,03	0,04	0,05	4,33	4,78	13,36	14,77
HA	0,58	0,68	0,01	0,02	2,85	3,33	9,77	11,48
HE	0,99	1,00	0,04	0,04	4,30	4,38	13,12	13,35
MA	0,79	0,90	0,03	0,03	3,59	4,10	11,47	13,09
OE	1,16	0,88	0,05	0,04	5,99	4,55	17,63	13,38
RE	0,99	0,99	0,06	0,06	4,55	4,59	12,82	12,92
WA	0,86	0,79	0,05	0,04	4,01	3,68	12,36	10,03
Kreis	0,88	0,90	0,04	0,04	4,13	4,19	12,71	12,91

*) alle Pflegebedürftigen, die in den Heimen der Stadt leben

***) alle eigenen Bürger, die in den eigenen Heimen leben, die in Heimen außerhalb der Stadt leben, zuzüglich der vermuteten Selbstzahler

4.6 Bedarf/Planung

Seit dem Inkrafttreten des neuen Landespflegegesetzes im Jahre 2003 gibt es keine **Pflegebedarfs**planung mehr und damit auch keine Fortschreibung des indikatorengestützten Planungsmodells der Forschungsgesellschaft für Gerontologie im Auftrage des Landes NRW, mit der bisher die Bedarfe für die jeweils nächsten 5 Jahre errechnet wurden.

Gleichwohl besteht für die Kommunen jedoch die Verpflichtung, für eine ausreichende und die Trägervielfalt berücksichtigende Pflegeinfrastruktur zu sorgen.

Es bedarf also weiterhin der Pflegeplanung.

Es gibt sicher viele Möglichkeiten zu ermitteln, wie viele Pflegeplätze im Kreis Recklinghausen in den nächsten Jahren benötigt werden. Die Forschungsgesellschaft ging bisher hauptsächlich vom aktuellen Nachfrageverhalten aus.

In Anlehnung daran betrachten auch wir nun die aktuelle Nachfrage unter Berücksichtigung der vorhandenen Altersstruktur, jedoch auch unter Berücksichtigung der Entwicklung des Inanspruchnahmeverhaltens seit 1998.

Die Nachfrage nach stationären Pflegeplätzen ist in den letzten 4 Jahren, von 2003 bis 2007, deutlich gesunken. In dieser Zeit stieg die Anzahl der Heimbewohner jährlich kreisweit um 65 Personen an. In der Zeit von 2001 bis 2003 waren es jährlich 100 Personen und zwischen 1998 und 2001 erhöhte sich ihre Anzahl um 68 Personen jährlich.

Die geringe Nachfrage in den letzten 4 Jahren ist umso erstaunlicher, als sich die Einwohnerzahl der über 80jährigen, dem Hauptklientel in den Pflegeheimen, in den letzten 4 Jahren um insgesamt 21% (= jährlich +1.413 Personen) erhöht hat und auch das Angebot mit zusätzlichen 606 Plätzen, davon fast ausschließlich Einzelzimmer, deutlich angestiegen ist.

Die Vermutung, dass die Pflege durch Angehörige aufgrund der demographischen und anderer gesellschaftlichen Faktoren weiter rückläufig sein wird und die professionellen Anbieter davon profitieren werden, wirkt sich im Kreis Recklinghausen z.Z. wohl nur im Bereich der ambulanten professionellen Anbieter aus, bei denen die Nachfrage in den letzten 4 Jahren um 21% angestiegen ist. Gleichwohl dominiert im Kreis Recklinghausen nach wie vor deutlich die Inanspruchnahme des Pflegegeldes mit 72%, während dies bundesweit nur noch zu 67% der Fall ist.

Wenn auch - bedingt durch die hohe Arbeitslosigkeit im Kreisgebiet - in naher Zukunft weiterhin ein eher geringes Nachfragewachstum für stationäre Pflege vermutet werden kann, können sich verändernde Familienstrukturen jedoch nicht gänzlich wegdiskutiert werden. Bei dem Versuch einer Prognose in Bezug auf erforderliche Pflegheimplätze in den nächsten Jahren, wird daher nicht nur die geringfügige Veränderung der letzten 4 Jahre zugrunde gelegt, sondern das Nachfrageverhalten in der Zeit von 1998 bis 2007 betrachtet.

Zur Zeit befinden sich

0,043% der unter 65jährigen Kreisbevölkerung
0,850% der 65 – 74jährigen Kreisbevölkerung
2,896% der 75 – 79jährigen Kreisbevölkerung und
12,707% der 80jährigen und älteren Menschen im Kreis in einem Pflegeheim.

In den Altersgruppen bis 79 Jahre veränderte sich der Anteil der Pflegeheimbewohner an der jeweiligen Gesamtbevölkerungsgruppe seit 1998 nur unwesentlich und kann somit für die nächsten Jahre eher bedenkenlos in gleichem Umfang weiterhin zugrunde gelegt werden.

Anders sieht es bei der planungsrelevanten Größe, der 80jährigen und älteren Bevölkerung des Kreises Recklinghausen, aus.

Sie nimmt im Verhältnis zu den anderen Altersgruppen am stärksten zu und ist in den Pflegeheimen am stärksten vertreten.

Allerdings wird der Anteil der über 80jährigen Heimbewohner im Verhältnis zu den über 80jährigen Gesamteinwohnern jedes Jahr deutlich geringer. Das heißt, die Heimnachfrager steigen nicht in dem Maße an, wie die Bevölkerungsgruppe an sich ansteigt.

Seit dem Jahre 1998 bis zum Jahr 2007 ist die über 80jährige Bevölkerung um ca. 51% angestiegen. Im gleichen Zeitraum haben sich die über 80jährigen Pflegeheimbewohner jedoch erfreulicherweise nur um ca. 20% erhöht.

Entwicklung der Anzahl der Heimbewohner:

in der Zeit von 1998 bis 2001 Erhöhung um jährlich 2,37%

in der Zeit von 2001 bis 2003 Erhöhung um jährlich 2,90%

in der Zeit von 2003 bis 2007 Erhöhung um jährlich 1,58%

Entwicklung des Anteils der Heimbewohner an der Bevölkerung:

Insgesamt hat sich der Anteil der 80jährigen Menschen an der 80 jährigen Gesamtbevölkerung, die in ein Pflegeheim wechseln, seit 1998 jährlich um 0,358% verringert. Seit 2003 sogar um jährlich 0,450%. Würde der jeweilige Anteil der Heimnachfrager an der Bevölkerung konstant bleiben, dann würde sich ihr Anteil, selbst wenn man den geringeren Prozentsatz seit 1998 von 0,358% zugrunde legt, in den nächsten 7 Jahren um jährlich 0,208% verringern.

(Bei + 5,656% jährlichem Anstieg der Einwohner von 1998 bis 2007 verringerten sich die Bewohner jährlich um 0,358%, bei einem Anstieg der Einwohner von 2007 bis 2014 um jährlich 3,284% würden sie sich um 0,208% verringern).

Das würde bedeuten, dass sich der Anteil der über 80jährigen Heimbewohner an der über 80jährigen Gesamtbevölkerung von 12,707% um $(7 \times 0,208\% =)$ 1,456% auf 11,251% verringern würde mit dem Ergebnis, dass bis zum Jahre 2014 insgesamt 321 über 80jährige Personen oder jährlich 46 Personen über 80 Jahre mehr in den Pflegeheimen leben würden.

Damit würde sich der o.g. deutliche Rückgang des Bewohneranstiegs der über 80jährigen in den letzten 4 Jahren (von 2,90% auf 1,58%) in den nächsten 7 Jahren noch einmal deutlich verringern auf dann 1,13% Anstieg jährlich.

Das erscheint jedoch eher unrealistisch. Es wird daher von der durchschnittlichen Erhöhung der über 80jährigen Heimbewohner seit 1998 ausgegangen. Diese betrug in der Zeit von 1998 bis 2007 jährlich 2,267% und wird auch für die nächsten 7 Jahre bis zum Jahre 2014 zugrunde gelegt.

Am 15.12.2007 lebten 4.078 über 80jährige Bewohner in den Pflegeheimen. Bei einem Anstieg um jährlich ca. 2,267% würde diese Bewohnergruppe jährlich um 93 Bewohner anwachsen, bis zum Jahre 2014 um insgesamt 651 Bewohner auf dann 4.729 Bewohner und einen Anteil an dieser Einwohnergruppe von dann 12,094% ausmachen.

Wie bereits erwähnt, gab es in den anderen Altersgruppen der Pflegeheimbewohner in den letzten Jahren nur unwesentliche Veränderungen, daher wird ihr jetziger Anteil an der jeweiligen Gesamtbevölkerung für eine Hochrechnung des Bedarfs zugrunde gelegt.

Bis zum Jahre 2014 könnte die Nachfrage wie folgt aussehen:

Prognosetabelle			
<u>Altersgruppe</u>	<u>Einwohner</u>	<u>davon</u>	<u>mögliche Heimnachfrager</u>
unter 65 Jahre	485.937	0,043%	209
65 – 74 Jahre	67.112	0,850%	571
75 – 79 Jahre	31.145	2,896%	902
über 80 Jahre	39.100	12,094%	4.729
gesamt			6.411

Verteilt auf die nächsten 7 Jahre sind dies ab 2008 ca.100 Heimbewohner jährlich mehr als 2007.

2007 = 5.710 Bewohner

2008 = 5.810 Plätze

2009 = 5.910 Plätze

usw.

Am 15.12.2007 gab es im Kreisgebiet bereits 6.155 Plätze, davon waren zum Stichtag lt. der schriftlichen Erhebung 445 Plätze nicht belegt (lt. telefonischer Auskunft der Heime wären es nur 250 freie Plätze gewesen).

Am 01.03.2009 gab es bereits 6.370 Plätze. Nach telefonischer Auskunft waren davon 285 Plätze nicht belegt. Hier muss aber davon ausgegangen werden, dass diese Zahlen ebenso wie bereits 2007 möglicherweise ein wenig „geschönt“ waren und es mehr freie Plätze gegeben hat. Differenzen könnten sich aber auch aus den tagesaktuellen Unterschieden in der Belegung ergeben.

Bei 285 freien Plätzen wären aktuell 6.085 Plätze belegt gewesen. Wegen der v.g. Differenzen sollte diese Zahl jedoch etwas erhöht werden. Geht man mal von ca. 85 weiteren freien Plätzen aus, dann waren im Jahre 2009 immer noch ca. 6.000 stationäre Heimplätze erforderlich und belegt.

Diese Belegungszahlen können nicht einfach wegdiskutiert werden, daher wird die o.g. vermutete Erhöhung der Heimbewohner um jährlich etwa 100 Bewohner bis 2014 zu der tatsächlichen Anzahl der Bewohner in 2009 hinzugerechnet.

Also 2009 = ca. 6.000 Bewohner
 2010 = ca. 6.100 Plätze
 2011 = ca. 6.200 Plätze
 2012 = ca. 6.300 Plätze
 2013 = ca. 6.400 Plätze
 2014 = ca. 6.500 Plätze

Im Jahre 2014 werden also voraussichtlich 6.500 vollstationäre Heimplätze benötigt. Das derzeitige Angebot von 6.370 Plätzen reicht bereits bis zum Jahre 2013 aus.

Der Fehlbedarf beläuft sich auf ca. 130 Plätze im Jahre 2014.

Ausgehend von den am 01.03.2009 im Kreisgebiet vorgehaltenen Plätzen ergibt sich folgendes aktuelles Überangebot:

Überangebot	2009	370 Plätze
Überangebot	2010	270 Plätze
Überangebot	2011	170 Plätze
Überangebot	2012	70 Plätze

In der Planung bzw. bereits im Bau befinden sich weitere 562 Plätze, so dass sich das derzeitige kreisweite Überangebot noch deutlich erhöhen wird.

Die geplanten Vorhaben sind in der nachfolgenden Tabelle aufgeführt:

Geplante Vorhaben					
DO	Neubau	Rhade	Mantra	im Bau	48 Plätze
GLA	Neubau	Horster Str.	Clemenczik	bereits abgestimmt	80 Plätze
GLA	Neubau	Brauck	Strelzig	im Bau	80 Plätze
GLA	Neubau	St. Altfried	CV	bereits abgestimmt	80 Plätze
HA	Neubau	In Lippramsdorf	Privat	geplant	50 Plätze
HE	Neubau	Über dem Knöchel	Mantra	geplant	50 Plätze
MA	Neubau	Alt Marl	CV	bereits abgestimmt	74 Plätze
RE	Anbau	Am Festspielhaus	(für Selbstzahler)	im Bau	20 Plätze
RE	Neubau	Werkstättenstr.	Nafe	bereits abgestimmt	80 Plätze

gesamt 562 Plätze

Bedarf nach Städten

	Angebot am 01.03.2009	zusätzlicher Bedarf bis 2014	geplant/bereits im Bau	Bemerkung
Castrop-Rauxel	752	0		
Datteln	335	25		Bedarf ab 2012
Dorsten	702	14	48	Bedarf ab 2013
Gladbeck	828	15	240	Bedarf in 2014
Haltern am See	232	59	50	Bedarf ab 2009
Herten	695	30	50	Bedarf ab 2012
Marl	783	77	74	Bedarf ab 2011
Oer-Erkenschwick	371	0		
Recklinghausen	1.404	59 über Bedarf	100	Überangebot
Waltrop	268	0		
insgesamt	6.370	161	562	